

# Jahresbericht

## 2016

LEADERKULISSE  
*Mittelbaden*



LEADERKULISSE  
**Mittelbaden**  
*Schwarzwaldhochstraße*

Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



**Baden-Württemberg**  
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die  
Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



## **Inhalt**

1 Bericht über die Arbeit der LEADER-Aktionsgruppe .....	1
1.1 Sitzungen der LAG .....	1
1.2 Sitzung des Auswahlgremiums .....	2
1.3 Arbeitsgruppen .....	3
1.4 Erfahrungsaustausch (gebietsübergreifend) .....	8
1.5 Sonstige Veranstaltungen (z.B. Messen, Europatag, etc.) .....	11
2 LEADER-Strategie/ Projekte.....	12
2.1 Projektberatung .....	12
2.2 Projektauswahl .....	15
2.3 Projektbetreuung .....	18
2.4 Erreichen der Regionalen Entwicklungsziele .....	20
3 Arbeit des LEADER-Vereins und des Regionalmanagements .....	29
3.1 Organisation .....	29
3.2 Öffentlichkeitsarbeit .....	35
3.3 Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen .....	40
4. Sonstiges .....	41

## **Anhang**



## **1 Bericht über die Arbeit der LEADER-Aktionsgruppe**

### **1.1 Sitzungen der LAG**

Die Mitglieder des Vereins Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V. trafen im Jahr 2016 insgesamt fünfmal zu Vereinssitzungen zusammen. Davon trafen sich die Mitglieder zur Mitgliederversammlung zweimal und der Vorstand des Vereins zur Vorstandssitzung dreimal. Die LAG-Sitzungen dauerten durchschnittlich ca. 1,5 Stunden.

Im Mittelpunkt der Sitzungen stand die Umsetzung des LEADER-Programms in der Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße und die Zielerreichung mit Hinblick auf die regionalen Entwicklungsziele. Darüber hinaus stand die Zusammenarbeit mit den an LEADER beteiligten Verwaltungsebenen Regierungspräsidium, LEADER-Koordinierungsstelle und Ministerium für Ländlichen Raum auf der Tagesordnung. Den Vereinsgremien war es dabei ein besonderes Anliegen, dass sich das Regionalmanagement und der Vorstand auf allen Ebenen für eine Vereinfachung der Verfahren bei der Beantragung von LEADER-Projekten einsetzen und dies ggf. auch auf politischer Ebene kommunizieren. Hintergrund waren die Schwierigkeiten während der Startphase des LEADER-Programms und dass dem Regionalmanagement von den Projektträgern und Bürgern immer wieder zurückgemeldet worden ist, dass das Antragsverfahren zu kompliziert und zu bürokratisch sei.

Darüber hinaus standen die finanzielle Situation des Vereins sowie die Mitgliederentwicklung als weitere Themen auf der Tagesordnung.

Im Rahmen der Selbstevaluation hat sich die Mitgliederversammlung im November 2016 intensiv mit den Handlungsfeldern im Regionalen Entwicklungskonzept, dem Projektauswahlbogen sowie der Fördersatztabelle beschäftigt. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen, die das Regionalmanagement nach dem ersten Jahr der Umsetzung gemacht hat, wurden hier moderate Anpassungen beschlossen, die vor allem auf eindeutigeren und verständlicheren Zielformulierungen oder die Beseitigung von Doppelnennungen in verschiedenen Handlungsfeldern abzielten. Der Kern der regionalen Entwicklungsstrategie wurde dabei nicht angetastet. Die beschlossenen Änderungen am Projektauswahlbogen zielten darauf ab, den Beitrag, den ein Projekt zur Zielerreichung auf den einzelnen Handlungsfeldern leistet, besser abbilden zu können. Die Fördersatztabelle wurde angepasst, um die Anreize zur Einreichung privater Projektanträge zu erhöhen und die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Kulissen in Form von Kooperationsprojekten durch Angleichung der Fördersätze zu verbessern.

Auch mit der Anwesenheit bei den Sitzungen und der Beschlussfähigkeit haben sich die Mitglieder beschäftigt (siehe Tabelle 1). Um die Möglichkeiten der Stimmrechtsübertragungen eindeutiger zu regeln und die die Beschlussfähigkeit der Vereinsgremien sicherzustellen, hat



die Mitgliedervollversammlung dazu einige Satzungsänderungen beschlossen, die noch durch das zuständige Registergericht genehmigt werden müssen.

Tabelle 1: Übersicht der durchgeführten Vorstandssitzungen und Mitgliedervollversammlungen 2016

2016				
	Termine der Sitzungen	Dauer der Sitzungen (Std. :min)	Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen (Ist-Anwesende/ Soll-Anwesende)	Art der Sitzung
Datum	17.03.2016	00:55	8/9	Vorstandssitzung
	17.03.2016	01:10	14/29	Mitgliedervollversammlung
	02.08.2016	01:10	7/9	Vorstandssitzung
	16.11.2016	2:00	11/32	Mitgliedervollversammlung
	08.12.2016	0:20	7/9	Vorstandssitzung

## 1.2 Sitzung des Auswahlgremiums

Der Auswahlausschuss ist im Jahr 2016 mit 21 Mitgliedern anstatt, wie im REK vorgesehen, mit 23 Mitgliedern besetzt gewesen. Bisher ist es Vorstand und Regionalmanagement noch nicht gelungen, zwei neue Mitglieder für die Mitarbeit im Auswahlgremium zu gewinnen. Da die geforderten Mindestquoten erfüllt waren, konnte der Auswahlausschuss trotzdem seine Aufgabe erfüllen.

Im Jahr 2016 hat die LAG in der Region dreimal dazu aufgerufen, innovative Projektideen bei der Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung einzureichen. Jeweils zum Abschluss der Projektauftrufe trat der Auswahlausschuss des Vereins zusammen, um über die Förderung der eingegangenen Projekte zu entscheiden. Diese Sitzungen fanden am 22.02., am 02.08. sowie am 08.12.2016 statt. Dabei nahmen mehr als die Hälfte der Mitglieder des Auswahlausschusses daran teil (siehe Tabelle 2). Die Sitzungen dauerten zwei bis zweieinhalb Stunden.



Tabelle 2: Übersicht der durchgeführten Auswahlausschusssitzungen 2016

2016				
	Termine der Sitzungen	Dauer der Sitzungen (Std. :min)	Teilnahme der Mitglieder an der Abstimmung (Ist-Anwesende/ Soll-Anwesende)	Art der Sitzung
Datum	22.02.2016	02:10	12/21 + 1 beratendes Mitglied	Auswahlausschusssitzung
	02.08.2016	02:30	14/21	Auswahlausschusssitzung
	08.12.2016	1:45	17/ 21 + 2 beratende Mitglieder, +2 RP KA Mitarbeiterinnen	Auswahlausschusssitzung

### 1.3 Arbeitsgruppen

Im Regionalen Entwicklungskonzept ist eine offene Organisationsstruktur der LAG vorgesehen, in der die Vereinsgremien Vorstand, Auswahlausschuss und Mitgliederversammlung über Arbeitsgruppen und Regionalforen mit interessierten Nichtmitgliedern verzahnt sind, die zu den verschiedenen Themen- und Handlungsfeldern ihren Sachverstand einbringen können. Damit sollen breite Beteiligungsmöglichkeiten geboten und der regionale Entwicklungsprozess mit vielfältigen Impulsen und Ideen für Projekte vorangebracht werden. Die im Regionalen Entwicklungskonzept vorgesehenen Arbeitsgruppen orientieren sich thematisch an den fünf Handlungsfeldern der LEADER-Kulisse.

Als Auftakt zur Einsetzung der Arbeitsgruppen fand am 04. März 2016 das erste Regionalforum der LAG in der Yburghalle im Baden-Badener Ortsteil Varnhalt statt. Es sollte dazu dienen, Themenschwerpunkte zu identifizieren, die in den einzelnen Handlungsfeldern durch Arbeitsgruppen weiterbearbeitet werden sollen. Dabei wurde an die Ergebnisse der Bürgerwerkstätten und Workshops angeknüpft, die im Rahmen der Vorbereitung auf die LEADER-Bewerbung im Jahr 2014 durchgeführt worden sind. Bei der Vorstellung der Ergebnisse der einzelnen Workshops beim Regionalforum wurde jeweils auch diskutiert, ob sich Projektideen oder Themen für die Weiterbearbeitung in thematischen Arbeitsgruppen anbieten. Davon ausgehend wurde mit den Teilnehmern des Regionalforums vereinbart, bis Ende Juni 2016 vier solcher Arbeitsgruppen einzusetzen:

- Arbeitsgruppe 1: Naturschutz und Nutzung bzw. Landwirtschaft
- Arbeitsgruppe 2: Naturschutz/Landschaftspflege und Tourismus



- Arbeitsgruppe 3: E-Mobilität und Erneuerbare Energien
- Arbeitsgruppe 4: Lebensqualität im Dorf

Die Moderatoren der entsprechenden Workshops beim Regionalforum konnten als Moderatoren für die Arbeitsgruppen gewonnen werden. Das Regionalmanagement organisierte in Absprache mit den Moderatoren die Terminfindung für ein erstes Treffen der Arbeitsgruppen und die Einladung der Teilnehmer. Über eine Pressemitteilung wurden interessierte Bürger, Mitglieder von Vereinen oder Experten aus Unternehmen und Fachbehörden nochmals dazu aufgerufen, sich aktiv an den Arbeitsgruppen zu beteiligen.

Drei dieser vier geplanten Arbeitsgruppen haben im Juli 2016 ihre Arbeit aufgenommen und sich zu einer ersten Sitzung in der Geschäftsstelle des Vereins getroffen. Die vierte Arbeitsgruppe zum Themenfeld „Lebensqualität im Dorf“ konnte im Jahr 2016 ihre Arbeit aus zeitlichen Gründen noch nicht aufnehmen. Bei den Sitzungen tauschten sich die Teilnehmer zur aktuellen regionalen Entwicklung sowie zu Projekten in der Region, zu Projektideen und den anstehenden Handlungsbedarfen aus. Ziel der Arbeitsgruppen ist es, in kurz- bis mittelfristiger Perspektive beschlussreife Projektideen zu entwickeln und die Arbeit des Regionalmanagements mit inhaltlichen Impulsen zu unterstützen.

### ***Arbeitsgruppe Tourismus***

Ausgehend von den Ergebnissen des entsprechenden Workshops beim Regionalforum sind beim ersten Treffen der Arbeitsgruppe zwei Unterthemen, A) Förderung des Tourismus im Rebland sowie B) Touristische Ideen entlang der Murgleiter, diskutiert und bearbeitet worden. Als Moderatorinnen konnten Frau Glasstetter von der Schwarzwald Tourismus GmbH und Frau Eckert, stellvertretende LAG-Vorsitzende, gewonnen werden. 14 weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten die beiden Moderatorinnen zum ersten Treffen begrüßen. Besonders erfreulich war, dass auch zwei Vertreter eines ehrenamtlichen touristischen Arbeitskreises einer Gemeinde teilgenommen haben, die nicht Mitglied der LEADER-Region Mittelbaden ist, aber touristisch eng mit den Gemeinden auf der Murgtal-Seite der LEADER-Region verbunden ist. Dadurch konnte der Grundstein für eine weitere Zusammenarbeit beim Thema Tourismus über die LEADER-Kulisse hinaus gelegt werden.

Inhaltliche Grundlage waren die Ziele aus dem REK, die anhand einer Situationsanalyse verbunden mit der Festlegung von Schwerpunktbereichen weiter bearbeitet werden sollen. In einem zweiten Schritt sammelten die Teilnehmer dazu Projektideen. Ziel war es, möglichst konkrete Projektideen mit Projektträgern, Überlegungen zur Finanzierung, Projektpartnern sowie weiteren Einrichtungen, mit denen eine Zusammenarbeit denkbar wäre, zu entwickeln. Dieses



Ziel konnte beim ersten Treffen der Gruppe am 08. Juli 2016 noch nicht erreicht werden. Ein weiteres Treffen der Arbeitsgruppe war für Herbst 2016 geplant, ist aber aus zeitlichen Gründen nicht mehr zustande gekommen. Einige der Arbeitsgruppenmitglieder haben aber einzelne Ideen zwischenzeitlich weiterverfolgt, so dass es beim nächsten Treffen der Gruppe im Frühjahr 2017 sicher neue Impulse für die regionale Entwicklung geben wird.



Abbildung 1: Teilnehmer der Arbeitsgruppe Tourismus (links) und Ergebnisse des ersten Treffens (rechts), Quelle: eigene Fotos LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße

### **Arbeitsgruppe Naturschutz und Landwirtschaft**

Beim ersten Treffen der Arbeitsgruppe Naturschutz und Landwirtschaft am 13. Juli 2017 in den Räumen der LEADER-Geschäftsstelle wurden ebenfalls zwei thematische Schwerpunkte gebildet. Als Moderatorinnen konnten neben der Geschäftsführerin der LAG Mittelbaden, Fr. Dr. Wurz, die Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbands Rastatt e. V. Frau Fritz, gewonnen werden. Neben den beiden Moderatorinnen haben acht weitere Personen am Arbeitsgruppentreffen teilgenommen.

Ausgangspunkt waren die Ziele des REK sowie die Themen, die für dieses Handlungsfeld beim Regionalforum als wichtig identifiziert worden waren. Die Teilnehmer setzten sich mit den Themen A) Erhaltung typischer Elemente der Kulturlandschaft sowie B) Landschaftspflege durch Nutzungen auseinander. Bei der Diskussion über mögliche Projektideen und Projektpartner wurde schnell die Frage möglicher naturschutzrechtlicher Genehmigungen als wichtigster Erfolgsfaktor für die Realisierung herausgearbeitet.



Abbildung 2: Teilnehmer der Arbeitsgruppe Naturschutz und Landwirtschaft; Quelle: eigene Fotos LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße

Deswegen wurde es als besonders wichtig erachtet, Vertreter der entsprechenden Fachbehörden dauerhaft für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zu gewinnen, um so die Umsetzungschancen für die Projektideen bereits im frühesten Stadium abschätzen zu können. Obwohl viele Ideen und Ansätze angesprochen worden sind, konnte auch in dieser Arbeitsgruppe noch keine konkrete Idee herausgearbeitet werden, die weiterverfolgt werden soll. Als wichtiges Thema für zukünftige Treffen wurde der Erhalt von Trockenmauern und Konzepte zum Erhalt und zur weiteren Nutzung der landschaftsprägenden Heuhütten identifiziert.

Die Arbeitsgruppe wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 zu ihrem nächsten Treffen zusammentreffen.

### **Arbeitsgruppe Energie**

Diese Arbeitsgruppe hat sich im Jahr 2016 insgesamt dreimal getroffen, um konkrete Projektideen zum Thema Erneuerbare Energien und Mobilität zu entwickeln. Unter der Moderation von Herrn Staib, Landratsamt Rastatt, Amt für Strukturförderung, und Herrn Spitzer vom KVV Karlsruhe hat die Arbeitsgruppe bereits bei ihrem ersten Treffen am 27. Juli 2016 in den Räumen der LEADER-Geschäftsstelle die Idee eines Infozentrums für Erneuerbaren Energien und Mobilität im Einzugsbereich der Schwarzwaldhochstraße, die beim Regionalforum im März 2016 geboren wurde, weiterentwickelt. Ausgehend von einer thematischen Einführung wurden den Anwesenden die bereits beim Regionalforum erarbeiteten Ideen und Schwerpunkte sowie die Ziele des REK zu diesem Handlungsfeld noch einmal kurz vorgestellt.



Abbildung 3: Teilnehmer der Arbeitsgruppe Energie; Quelle: eigene Fotos LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße

Diese Projektideen wurden beim zweiten Treffen der Arbeitsgruppe am 25.10.2016 in den Räumen des Rudolf-Fettweis-Werkes der EnBW in Forbach weiterentwickelt. Dabei kristallisierten sich besonders drei Projektideen heraus, denen größere Realisierungschancen eingeräumt wurden. Um diese Realisierungschancen besser einschätzen zu können und die nächsten Schritte festzulegen, wurde ein drittes Treffen am 24.11.2016 vereinbart, bei dem die drei Projektideen „Straße der erneuerbaren Energien“, „Tag der E-Mobilität auf der gesamten Schwarzwaldhochstraße“ sowie die Idee der Einrichtung von „E-Points“ als Ausgangspunkt von Segway-Touren dem Regionalmanagement vorgestellt wurden. Darüber hinaus wurde über die Förderfähigkeit von Ladestationen für E-Fahrzeuge und autonomes Fahren gesprochen. Bei diesem letzten Treffen der Arbeitsgruppe wurde vereinbart, auf die abschließenden Ergebnisse des LEADER-Projekts „Masterplan für die Schwarzwaldhochstraße“ zu warten, um die entwickelten Projektideen mit den Maßnahmen des Masterplans abzustimmen. Für die „Straße der erneuerbaren Energie“ soll parallel dazu das inhaltliche Konzept weiter ausgearbeitet werden und nach Investoren gesucht werden. Das LEADER-Regionalmanagement soll bis zum nächsten Arbeitsgruppentreffen klären, ob die Bereitschaft der ebenfalls im Einzugsbereich der Schwarzwaldhochstraße liegenden LAGn Nordschwarzwald und Ortenau besteht, einen gemeinsamen „Tag der E-Mobilität“ im Sommer 2018 zu veranstalten. Das nächste Arbeitsgruppentreffen ist für Frühjahr/Sommer 2017 vorgesehen, ein genauer Termin steht noch nicht fest.



Tabelle 3: Übersicht der Arbeitsgruppentreffen 2016

2016				
	Termine des Treffens	Themenfeld der Arbeitsgruppe	Dauer der Sitzungen	Teilnehmer
Datum	08.07.2016	Tourismus (HF 2 Nachhaltige Freizeit- und Tourismusangebote)	17:00 – 19:45 Uhr	14
	13.07.2016	Naturschutz und Landwirtschaft (HF1 Wald, Naturschutz, Landschaftspflege)	17:00 – 20:00 Uhr	9
	27.07.2016	Energie (HF 3 Ressourcen- und Klimaschutz)	17:00 – 20:00 Uhr	15
	25.10.2016	Energie (HF 3 Ressourcen- und Klimaschutz)	16.30 – 19.30 Uhr	7
	24.11.2016	Energie (HF 3 Ressourcen- und Klimaschutz)	16:30 – 19:00	6

#### 1.4 Erfahrungsaustausch (gebietsübergreifend)

Das Regionalmanagement der LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße nahm an diversen Vernetzungsveranstaltungen in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern teil. Einige Treffen erfolgen in regelmäßigem Abstand, wie die Koordinierungssitzung der LEADER-Koordinierungsstelle zusammen mit dem Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) oder das vierteljährliche Treffen der LAGn des Regierungsbezirks Karlsruhe im Regierungspräsidium.

Bei der Koordinierungssitzung informieren Koordinierungsstelle und Ministerium über neue Entwicklungen und Richtlinien zur Programmumsetzung, und es gibt die Gelegenheit, offene Fragen zur Vorprüfung oder zur Förderfähigkeit konkreter Projekte zu klären. Da bei diesen Treffen meist fast alle Mitarbeiter der Regionalmanagements in Baden-Württemberg vertreten sind, bietet sich stets die Gelegenheit zum Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Regionalmanagern. Das Regionalmanagement hat an allen drei Koordinierungssitzungen, die im Jahr 2016 stattgefunden haben, teilgenommen.

Die Besprechungen im Regierungspräsidium dienen dazu, konkrete Fragen zu aktuellen Projekten auch auf persönlicher Ebene mit den Mitarbeiterinnen des für LEADER zuständigen Referats im Regierungspräsidium in einer kleinen Runde klären zu können. Ein eigens eingerichteter FAQ-Bereich des Regierungspräsidiums soll den Regionalmanagern darüber hinaus dauerhaft Hilfestellungen und die Möglichkeit zum fachlichen Austausch bieten. Alle drei Abstimmungsgespräche am Regierungspräsidium, die im Jahr 2016 im Februar, im Juli und im Oktober stattgefunden haben, wurden von Mitarbeiterinnen des Regionalmanagements unserer LEADER-Region besucht.



Die Geschäftsführung hat am 08. August 2016 am Runden Tisch im Regierungspräsidium Karlsruhe teilgenommen, zu dem MLR und LEADER-Koordinierungsstelle die LAGn des Regierungsbezirks Karlsruhe, die für LEADER zuständigen Mitarbeiter des RP sowie Mitarbeiter der L-Bank eingeladen hatten, um sich über die während der Startphase bestehenden Umsetzungs- und Verfahrensprobleme auszutauschen und gemeinsam nach Lösungsansätzen zu suchen. Diese Themen wurden darüber hinaus auch bei den Treffen der LAG-Vorsitzenden mit den Vertretern von Ministerium und LEADER-Koordinierungsstelle thematisiert, an denen der Vereinsvorsitzende und die Geschäftsführung am 27. April 2016 gemeinsam und die Geschäftsführerin am 29. November 2016 teilgenommen haben.

Tabelle 4: Erfahrungsaustausch im Jahr 2016

2016				
Datum	Art des Erfahrungsaustausches	Veranstaltungsort	Beteiligte Organisationen	Teilnehmer seitens RM
29.02.2016	LEADER- Koordinierungssitzung	LGL Stuttgart	RM, LGL, RPn, MLR	RM, SB
02./03.02.2016	dvs-Schulung Selbstevaluation	Ellwangen	dvs, RM bundesweit	RM, SB
04.02.2016	Abstimmungsgespräch RP Karlsruhe	RP Karlsruhe	MA RP, LAGn Regierungsbez. KA	RM
14.03.2016	Abstimmungsgespräch Naturpark	NP-Geschäftsstelle Bühleretal	NP, LAGn Mittelbaden, Nordschwarzwald, Ortenau, Mittl. Schwarzwald	RM
13.04.2016	Treffen AK-Tourismus IHKn KA u. Nordschwarzwald	Geroldsauer Mühle, Baden-Baden	Mitglieder des AK, LAGn	RM
19.04.2016	Arbeitstreffen Regionalentwicklungsperspektiven	Nationalparkhaus Ruhestein	N-Schwarzwald-LAGn, NP, NLP, Nationalparkregion e. V., STG	RM
21.04.2016	Mitgliederversammlung Naturpark	Haus d. Gastes Bühleretal	NP-Mitglieder, LAGn	RM
27.04.2016	Treffen der LAG-Vorsitzenden u. RM m. MLR / LGL	LGL Stuttgart	LAG-Vorsitzende, MA-RPn, RM, MLR u. LGL	LAG-Vorsitzender, RM
31.05.2016	LEADER-Koordinierungssitzung	MLR-Stuttgart	RM, LGL, RPn, MLR	RM, SB
01.06.2016	Erfahrungsaustausch LAGn	LRA Böblingen	RM d. LAGn	RM
02.06.2016	Runder Tisch PAMINA-Region	Lauterbourg (F)	Vertreter PAMINA-Distrikte, dt. u. frz. LAGn	SB



2016				
Datum	Art des Erfahrungsaustausches	Veranstaltungsort	Beteiligte Organisationen	Teilnehmer seitens RM
02.06.2016	alr-Veranstaltung „Überall gut versorgt?“	EDEKA-Zentrale Rheinstetten	Bürger u. kommunale Vertreter, LAGn	SB
10.06.2016	Bürgerwerkstatt ELR Rebland	Grundschule Baden-Baden Steinbach	Fachabteilungen Stadt Baden-Baden, Planungsbüro Gerhard KA, Bürger Rebland	RM
21.06.2016	Forum Regionalentwicklung STG	STG Geschäftsstelle Freiburg	GF STG, LAGn, NP, NLP, Biosphärenreservat Südschwarzwald,	RM
08.07.2016	Infotag Nationalparkregion e.V.	Kurhaus Sasbachwalden	Mitglieder NLP-Region, NP, NLP, LAGn, STG	RM
12.07.2016	Sitzung Gesamtvorstand NP	Bad Wildbad	Vorstandsmitglieder NP	LAG-Vorsitzender
14.07.2016	Abstimmungsgespräch RP KA	RP KA	MA RP, LAGn Regierungsbez. KA	RM / SB
08.08.2016	Runder Tisch	RP KA	MA RP, LGL, MLR, L-Bank, LAGn Reg.-Bez. KA	RM
13. – 16.09.2016	dvs-Veranstaltung „Handwerkszeug für die Regionalentwicklung“	Hotel Sonnenhügel Bad Kissingen	LAGn bundesweit	RM / SB
21.09.2016	Landschaftspflege tag alr	Bad Rippoldsau-Schappach	LEVs, Vereine, Landwirte, LAGn	SB
23.09.2016	Diskussionsrunde „Tourismus und Kultur“ Stadt Baden-Baden	Rathaus Baden-Baden	Fachabteilungen Stadt Baden-Baden, BBT, Gemeinderäte, Unternehmer	RM
03. -04.10.2016	Vernetzungs-WS der LUBW	Zell am Harmersbach	LAGn, LEVs, NPs, NLP, Biosphärenreservate, Vertreter LGL, LUBW	RM
13. – 14.10.2016	Treffen Regionalmanager Ba-Wü	Bad Schenkenzell	LAGn Ba-Wü	RM
02. – 03.11.2016	Jugendbeteiligung in LEADER	Lja-Altenkirchen / Westerwald	LAGn bundesweit	RM
14.11.2016	LEADER-Koordinierungssitzung	MLR-Stuttgart	MA MLR, LGL, RPn, RM	RM
29.11.2016	Treffen der LAG-Vorsitzenden u. RM m. MLR / LGL	MLR Stuttgart	Minister, LAG-Vorsitzende, MA MLR u. LGL, RM	RM

Auch die Regionalmanager der baden-württembergischen LEADER-Regionen treffen sich untereinander in regelmäßigen Abständen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und zur kol-



legialen Beratung. Dabei stehen Fragen zur Vorprüfung, zum Auswahlverfahren, zur Interpretation von Richtlinien und zur Förderfähigkeit konkreter Projektideen im Vordergrund. Beim Treffen der Regionalmanager am 1. Juni 2016 im Landratsamt Böblingen wurden die BAG-LAG, ihre Organisationsstruktur und Zielsetzungen erläutert und über die Mitgliedschaft der baden-württembergischen LAGn diskutiert. Beim Treffen der Regionalmanager in Schenkenzell vom 13. bis 14. Oktober ging es vor allem um den Stand der Umsetzung des LEADER-Programms in den einzelnen LEADER-Regionen sowie um die Besichtigung bereits umgesetzter Projekte. An beiden Treffen hat das Regionalmanagement der LAG Mittelbaden teilgenommen.

Ausführlichere Informationen zu den Aktivitäten mit Hinblick auf den gebietsübergreifenden Erfahrungsaustausch finden sich im Kap. 3.1.

#### **1.5 Sonstige Veranstaltungen (z.B. Messen, Europatag, etc.)**

Im Jahr 2016 war die LAG nicht mit Veranstaltungen auf Messen oder anlässlich des Europatags vertreten.



## 2 LEADER-Strategie/ Projekte

### 2.1 Projektberatung

Insgesamt fanden im Jahr 2016 63 Projektberatungen statt. Davon waren 17 der Projektträger Vereine, 22 private Projektträger, 7 landwirtschaftliche Unternehmer, 4 sonstige Unternehmer und 13 Kommunen.

Die Projektträger sind dabei auf unterschiedlichen Wegen auf LEADER aufmerksam geworden. In den meisten Fällen sind die Projektträger über Veröffentlichungen in den regionalen Tageszeitungen oder den Gemeindeblättern auf LEADER aufmerksam geworden. Ein deutlicher Anstieg des Beratungsbedarfs war jeweils im Rahmen der Projektaufrufe zu verzeichnen. Aber auch Berichte über konkrete LEADER-Projekte oder öffentlichkeitswirksame LEADER-Veranstaltungen wie das Regionalforum oder Workshops im Rahmen von laufenden LEADER-Projekten haben die Aufmerksamkeit der Projektträger auf LEADER gelenkt und zur Vereinbarung von Beratungsterminen geführt. Dieser Zusammenhang zwischen einer erhöhten Nachfrage nach Projektberatungen und Veröffentlichungen über LEADER ist besonders deutlich bei Vereinen, Unternehmen und Privatleuten. Die Kommunen sind in der Regel über ihre Bürgermeister gut über LEADER informiert und wenden sich bei Bedarf direkt an das Regionalmanagement. Aber auch bei den kommunalen Beratungsanfragen ist stets ein Anstieg im Rahmen der Projektaufrufe zu beobachten. Das LEADER-Regionalmanagement hat in der zweiten Jahreshälfte in mehreren Kommunen im Rahmen der Vereinsratssitzungen über LEADER informiert. Durch diese Informationsveranstaltungen sind viele Vereine erst auf die LEADER-Förderung aufmerksam geworden und haben seit Herbst 2016 vermehrt Termine zur Projektberatung in der Geschäftsstelle vereinbart. Dieser Trend der gestiegenen Nachfrage privater Projektträger und Vereine hält weiter an. Darüber hinaus spielen bei den privaten Beratungsanfragen auch mündliche Hinweise eine wichtige Rolle. Einige dieser Projektträger sind mit ihren Ideen bei der Kommune vorstellig geworden, die sie dann auf die Möglichkeit der LEADER-Förderung hingewiesen haben. Infostände der LAG auf Märkten oder bei anderen Veranstaltungen haben insgesamt nur wenig zu einer Steigerung der Projektberatungsnachfrage beigetragen. Insgesamt ist aber der Zusammenhang zwischen Öffentlichkeitsarbeit und der Zunahme der Projektberatungen überdeutlich.

Für den Ablauf der Projektberatungen hat das Regionalmanagement eine Art Leitfaden entwickelt, der den Verlauf etwas strukturiert. Wenn möglich wird für den ersten Beratungstermin ein Treffen vor Ort vereinbart, damit sich das Regionalmanagement einen ersten Eindruck von dem Vorhaben und den Voraussetzungen verschaffen kann. Nach



einer kurzen gegenseitigen Vorstellung wird der Projektträger aufgefordert, sein Vorhaben zu erläutern, das Regionalmanagement stellt ggf. gezielte Fragen nach sachlichen Details, den Zielen und wirtschaftlichen Aspekten. Danach erläutert das Regionalmanagement die wichtigsten Grundzüge (Vorfinanzierung durch den Antragsteller, Erstattungsförderung, Maßnahmenbeginn) und Voraussetzungen für eine LEADER-Förderung (Zuwendungsempfänger, Kostenober- und Bagatellgrenze), die das Projekt selbst, seine Zielsetzungen und die formalen Voraussetzungen an den Antragsteller betreffen. Im Dialog wird geklärt, ob das Projekt grundsätzlich zu den Handlungsfeldzielen des REK passt und damit grundsätzlich förderwürdig wäre. Jeder Projektträger wird aber bei dieser Gelegenheit immer darauf hingewiesen, dass man alle offenen Fragen und wichtigen Details erst nach dem Vorliegen einer Projektskizze im Rahmen der Vorprüfung in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium klären kann und eine endgültige Aussage über die Förderfähigkeit und die Höhe des Zuschusses erst später getroffen werden kann. Danach wird dem potenziellen Antragsteller das Verfahren der Antragstellung (zweistufiges Verfahren) und Projektauswahl (Auswahlsitzung, Bepunktung) erläutert, und er wird auf die Unterlagen hingewiesen, die er zur Beantragung bei der LAG einzureichen hat. In diesem Zusammenhang wird auch intensiv auf die Notwendigkeit der Kostenplausibilisierung hingewiesen und erklärt, wie diese zu leisten ist. Meist wird vereinbart, dass der Projektträger alle wichtigen Formulare und Informationen nach dem Gespräch per E-Mail erhält. In dieser E-Mail werden die wichtigsten Punkte des Beratungsgesprächs noch einmal zusammengefasst und die nächsten Schritte, die im Beratungsgespräch vereinbart worden sind, schriftlich festgehalten. Der Projektträger erhält außerdem das Projektdatenblatt, die Hinweise zum Ausfüllen des PDB, ein Merkblatt des Regionalmanagements, in dem alle wichtigen formellen Schritte und Voraussetzungen zusammengefasst sind, einen Hinweis (mit Download-Link) auf die REK-Ziele und den Projektbewertungsbogen. Meist werden in der Folge weitere Beratungsgespräche vereinbart, ehe der Projektträger tatsächlich einen Antrag einreicht.

Der größte Beratungsbedarf bestand darin, die Anforderungen an einen guten und vollständigen Projektantrag zu klären, der als Basis dienen kann, die Förderfähigkeit des Vorhabens überhaupt einschätzen zu können. Bei vielen Projektträgern besteht zum Zeitpunkt des ersten Gesprächs oftmals nur eine grobe Idee des Vorhabens. Es ist dann sehr wichtig, sie mit gezielten Fragen auf die offenen Punkte hinzuweisen, auf die Notwendigkeit, sich Gedanken über den Zeitplan, die tatsächlich notwendigen Maßnahmen und Schritte sowie mögliche Partner zu machen. Der wichtigste Aspekt ist dabei immer



wieder die Darstellung der Kosten und der Finanzierung des Projektes. Besonders die Finanzierung ist bei vielen Projektträgern zum Zeitpunkt der ersten Projektberatung noch unklar, und die wenigsten haben sich zu diesem Zeitpunkt bereits Gedanken über die wirtschaftliche Tragfähigkeit ihres Vorhabens gemacht. Besonders bei Vereinen und privaten Projektträgern, die nicht als Unternehmer ein Projekt beantragen, bildet die Beratung zu Finanzierungsfragen einen Schwerpunkt bei den Beratungsgesprächen. Die Klärung, wie die Kosten zu plausibilisieren sind, nimmt dann im fortgeschrittenen Stadium der Projektgenese den größten Raum ein. Für die Projektträger ist zunächst nur die Frage, wieviel Fördergelder sie erwarten können und wie schnell es geht, bis sie mit der Maßnahme beginnen können und die Fördergelder erhalten, von Interesse. Die Erkenntnis, dass mit der Beantragung von Fördergeldern auch Anforderungen und Auflagen verbunden sind und dass die Antragstellung bestimmte Richtlinien und formelle Bestimmungen eingehalten werden müssen, kommt oft erst im Laufe des weiteren Verfahrens vor der Auswahlentscheidung.

Bei 19 Projektberatungen stellte sich heraus, dass die Projektideen nicht oder nur in Teilen über LEADER förderfähig gewesen wären oder die Antragsteller nicht notwendigen Zuwendungsvoraussetzungen erfüllt hätten. In allen Fällen hat das Regionalmanagement geprüft, ob es andere Fördermaßnahmen geben könnte, über die die betroffenen Projekte umgesetzt werden könnten. In elf Beratungsfällen gab es alternative Fördermaßnahmen. Den betroffenen Projektträgern wurde jeweils mitgeteilt, um welche Fördermaßnahmen es sich handelt, wo und wie das Projekt im jeweiligen Programm beantragt werden muss und an wen sie sich zur weiteren Beratung wenden können. In fünf Fällen wurde dem Projektträger ein Kontakt zur weiteren Beratung von der Geschäftsstelle vermittelt, etwa zu Mitarbeitern des Landwirtschaftsamtes oder des Bauamtes. Zwei Projekte konnten bereits über andere Förderprogramme umgesetzt werden, bei zwei Projekten ist die Antragstellung über andere Förderprogramme in Vorbereitung. In zwei Fällen, in denen nur Teilprojekte über LEADER förderfähig sind, läuft die weitere Beratung in enger Abstimmung mit dem Landwirtschaftsamt und den zuständigen Referaten im Regierungspräsidiums Karlsruhe, um die Teilprojekte sauber zu trennen und Doppelförderungen auszuschließen. Bei den übrigen Projekten, die über andere Förderprogramme förderfähig gewesen wären, ist nichts über den aktuellen Stand bekannt.



## 2.2 Projektauswahl

Die beim Regionalmanagement im Zuge des Projektauftrufs eingegangenen Projekte wurden direkt ins Auswahlgremium eingebracht. Die innerhalb der LAG-Struktur gebildeten Arbeitsgruppen sind bisher strukturell noch nicht so gefestigt, dass sie die Funktion von Fachbeiräten wahrnehmen könnten. Außerdem bestand aus Sicht der LAG bisher kein Bedarf, über den Auswahlausschuss hinaus Fachbeiräte zu beteiligen, da über die breite thematische Spreite, die die Mitglieder unseres Auswahlgremiums repräsentieren, bisher kein zusätzlicher fachlicher Sachverstand hinzugezogen werden musste.

Das Regionalmanagement hat meistens mit der Einladung zu den Sitzungen den Ausschussmitgliedern alle vorliegenden, zur Entscheidung notwendigen Unterlagen zu den Projekten zukommen lassen. Falls nicht alle Unterlagen zu diesem Zeitpunkt vorlagen, wurden sie in der Sitzung in die Tischvorlage mit aufgenommen. Grundsätzlich erhalten alle Ausschussmitglieder zu jedem Projekt das Projektdatenblatt sowie ergänzende Unterlagen wie Planungsunterlagen, Kosten- und Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Fotos etc., sofern sie dem Regionalmanagement vorliegen. In den Sitzungen am 22.02. und 02.08. wurde das Vorgehen noch so gehandhabt, dass der Bewertungsvorschlag der Geschäftsführung erst in der Sitzung vorgestellt und in den einzelnen Punkten durchgegangen wurde. Da die Ausschussmitglieder aber zurückgemeldet haben, dass sie gerne die Gelegenheit haben möchten, sich im Vorfeld mit dem Bewertungsvorschlag auseinanderzusetzen und dieses Vorgehen auch sehr zeitaufwändig war, wurde vereinbart, dass die Ausschussmitglieder auch den Bewertungsvorschlag bereits zusammen mit den übrigen Unterlagen erhalten. Dies wurde erstmals in der Sitzung am 08.12.2016 so gehandhabt und von allen Ausschussmitgliedern einhellig als Gewinn begrüßt. Seit der Sitzung am 02.08.2016 werden die Sitzungsunterlagen nicht mehr per E-Mail verschickt, sondern im Mitgliederbereich der Homepage abgelegt. Zu diesem Mitgliederbereich gibt es drei verschiedene, passwortgeschützte Zugänge (Vorstand, Auswahlausschuss, Mitglieder) mit unterschiedlichen Berechtigungen. Dadurch wird gewährleistet, dass die im jeweiligen Bereich abgelegten Dokumente nur von denjenigen Mitgliedern eingesehen und heruntergeladen werden können, die in den jeweiligen Gremien auch vertreten sind. Mitglieder ohne Funktion im Auswahlausschuss können die Unterlagen für die Auswahlausschusssitzungen nicht einsehen oder herunterladen.

Die Projektträger erhalten jeweils die Gelegenheit, ihr Projekt noch einmal kurz persönlich in der Auswahl Sitzung vorzustellen. Nach dieser kurzen, maximal zehnminütigen



Präsentation des Projekts haben die Ausschussmitglieder die Möglichkeit, dem Projektträger Fragen zu seinem Vorhaben zu stellen. Für diese Fragerunde werden auch jeweils zehn Minuten je Projektträger eingeplant. Nach Abschluss der Befragung durch den Auswahlausschuss müssen die Projektträger die Sitzung verlassen und der Ausschuss berät die eingereichten Projekte. Die Projektträger werden erst am Tag nach der Sitzung durch das Regionalmanagement über die Auswahlentscheidung informiert.

Während in den ersten Auswahl Sitzungen Ende 2015 und zu Beginn des Jahres 2016 noch recht wenig über die Projekte diskutiert wurde, hat sich in den folgenden Sitzungen eine immer engagiertere Beteiligung der Ausschussmitglieder abgezeichnet. Um das Verfahren zu vereinfachen, hat das Regionalmanagement immer zu jedem zu beratenden Projekt einen Bewertungsvorschlag als Diskussionsgrundlage unterbreitet. Während in den ersten Sitzungen nur recht wenig über diese Bewertungsvorschläge diskutiert wurde und sich dann meistens auch nur dieselben zwei bis drei Personen an den Diskussionen beteiligt haben, wird mittlerweile sehr lebhaft über die Projekte diskutiert. Dabei verteilen sich die Diskussionsbeiträge relativ gleichmäßig über die anwesenden Ausschussmitglieder, man kann eigentlich nicht erkennen, dass bestimmte Personen die Diskussionen dominieren oder beispielsweise nur kommunale oder nur WiSo-Partner die Diskussionen voranbringen. Vielmehr zeigt sich, dass es von den jeweiligen Themen der Projektanträge abhängt, welche Personen sich aufgrund ihrer Fachkenntnisse oder persönlichen Erfahrungen mit Diskussionsbeiträgen zu Wort melden.

Nach den ersten Auswahl Sitzungen im Herbst 2015 und am 22. Februar 2016 hat sich gezeigt, dass der Projektauswahlbogen Schwächen und nur eine geringe Steuerungswirkung in Hinblick auf die gesamtheitliche Strategie hat. Insbesondere waren die Handlungsfelder und ihre Teilziele nicht oder nur indirekt in den Projektauswahlkriterien abgebildet, so dass einige Projekte, denen der Ausschuss in der Diskussion eine gute oder sogar sehr gute Zielerreichung auf einem oder sogar mehreren Handlungsfeldern bescheinigte, nur knapp die Mindestpunktzahl erreichten. Über diese Problematik wurde in der Auswahlausschusssitzung am 02.08.2016 intensiv diskutiert und der Auswahlausschuss hat das Regionalmanagement beauftragt, den Bogen entsprechend zu überarbeiten. Der überarbeitete Projektauswahlbogen wurde durch die Mitgliederversammlung am 16.11.2016 beschlossen und wird erstmals im ersten Projektauftrag 2017 zur Anwendung kommen.



Allerdings hat sich bei der Entwicklung des neuen Projektauswahlbogens gezeigt, dass die Wirkung der Auswahlkriterien mit Hinblick auf eine gezielte Steuerung der Entwicklungsstrategie immer begrenzt bleiben wird. So ist es nicht oder nur sehr schwer möglich, eine Verteilung der geförderten Projekte auf die einzelnen Handlungsfelder zu erreichen, die den Zielgrößen im REK entspricht, da man diese Zielvorgaben nur sehr schwer in die Auswahlkriterien integrieren kann. Zum Beispiel ist es nur sehr schwer möglich, über die Projektauswahlkriterien gezielt Projekte in Handlungsfeldern auszuschließen, in denen bereits überproportional viele Projekte eingereicht und beschlossen worden sind. Dies zeigt sich daran, dass in der LAG-Mittelbaden seit Herbst 2015 die meisten Projekte im Handlungsfeld 2 beschlossen worden und hier auch die meisten Mittel gebunden sind. Im Jahr 2016 ist zwar eine leichte Verschiebung auf Handlungsfeld 1 erkennbar, aber es gilt für beide Jahre zusammen, dass bisher keine Projekte beschlossen worden sind, die primär zur Zielerreichung in Handlungsfeld 3 oder 5 beitragen. Die Handlungsfelder, in denen die meisten Projekte beschlossen werden, bestimmen sich nach den Themen, die die Diskussion in der Region dominant bestimmen und von denen sich die Projektträger am ehesten positive direkte oder indirekte Wirkungen erwarten. Für die Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße sind das vor allem infrastrukturelle, touristische Projekte, da hier im Zuge der Nationalparkausweisung im Jahr 2014 große Hoffnungen auf eine positive Entwicklung des Tourismus bestehen. Diese Trends sind über die Projektauswahlkriterien kaum zu beeinflussen. Gegensteuern kann man hier lediglich über gezielte Projektentwicklung in den Handlungsfeldern, in denen bisher keine oder wenige Projekte eingereicht worden sind. Diese gezielte Projektentwicklung soll vor allem Aufgabe der Arbeitsgruppen sein.



Tabelle 5: Im Jahr 2016 beschlossene Projekte

	Projekt	Beschlossen in der Sitzung des AAS am:	primäres Handlungsfeld
<b>2016</b>			
<b>1. Projektauftrag</b>	Weinweg Eckberg - Schafberg	22.02.2016	Handlungsfeld 2 - Nachhaltige Freizeit und Tourismusangebote
	Wanderweg im Wiedenbachtal	22.02.2016	Handlungsfeld 2 - Nachhaltige Freizeit und Tourismusangebote
	Artothek - Mobile Skulpturen	22.02.2016	Handlungsfeld 4 Heimat und Kulturpflege
<b>2. Projektauftrag</b>	Innenraumgestaltung Obergeschoss Museum Geiserschmiede, Bühlertal	02.08.2016	Handlungsfeld 4 - Heimat und Kulturpflege
<b>3. Projektauftrag</b>	Obstgut Leisberg	08.12.2016	Handlungsfeld 1 – Wald, Naturschutz und Landschaftspflege
	Sanierung von Trockenmauern im Schloss- und Mauerberg, Neuweier (2) Folgeprojekt	08.12.2016	Handlungsfeld 1 - Wald, Naturschutz, Landschaftspflege
	Heu- und Strohlager, Reichental	08.12.2016	Handlungsfeld 1 - Wald, Naturschutz, Landschaftspflege

### 2.3 Projektbetreuung

Nach dem LAG-Beschluss wird weiterhin regelmäßiger Kontakt zu dem Projektträgern gepflegt. Das Regionalmanagement bietet allen Projektträgern kurze Zeit nach dem LAG-Beschluss ein Beratungsgespräch an, um gemeinsam mit dem Projektträger die Antragstellung bei der Bewilligungsstelle vorzubereiten. Dieses Angebot wird von den meisten Projektträgern angenommen. Mit dem Schreiben, in dem das Regionalmanagement dem Projektträger die Auswahlentscheidung mitteilt, wird bereits darauf hingewiesen, wo der Antragsteller die Formulare für den Antrag auf Bewilligung erhalten kann und welche Formulare in seinem Fall relevant sind. Bei dem Beratungsgespräch geht das Regionalmanagement alle diese Formulare gemeinsam mit dem Antragsteller durch und



es wird geklärt, welche Passagen auszufüllen bzw. anzukreuzen sind. Das Regionalmanagement weist bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hin, wie der Antragsteller vorzugehen hat, um seine Kosten zu plausibilisieren. Auch die Frage notwendiger Genehmigungen und sonstiger Unterlagen, die dem Antrag beizufügen sind, wird geklärt. Oft wird bei diesem Gespräch auch das Vorgehen bei einem aus Sicht der Antragsteller dringend notwendigen, vorzeitigen Beginn besprochen.

Bis der Antrag auf Bewilligung tatsächlich bei RP eingeht, gibt es meist noch einige Rückfragen bei der Geschäftsstelle. Diese beziehen sich überwiegend auf die korrekte Darstellung der Kosten, die Kostenplausibilisierung und die Kriterien, denen die vorgelegten Vergleichsangebote genügen müssen. Die Kostenplausibilisierung so zu leisten, dass sie von den Bewilligungsstellen anerkannt wird und es hier keine Reklamationen oder Nachbesserungen gibt, stellt für die Antragsteller die größte Hürde dar.

Nach Erhalt der Bewilligung melden sich die meisten Projektträger von sich aus beim Regionalmanagement. Mit den übrigen nimmt das Regionalmanagement Kontakt auf, wenn es Kenntnis von Erteilen des Bewilligungsbescheids erhalten hat. Das Regionalmanagement weist die Antragsteller bei dieser Gelegenheit nochmals auf die zu beachtenden Publizitätsvorschriften hin und händigt den Projektträgern bei Bedarf die Erläuterungstafel aus. Während der Durchführung der Maßnahme ist bei den meisten Projekten keine Begleitung der Projektträger durch das Regionalmanagement notwendig. Das Regionalmanagement überwacht während dieser Zeit nur die Einhaltung des Bewilligungszeitraums und hält rechtzeitig vor Ende des Bewilligungszeitraums mit den Projektträgern Rücksprache darüber, ob die Maßnahme vor Ende des Bewilligungszeitraums abgeschlossen werden kann. Falls dies nicht der Fall ist, wird der Projektträger durch das Regionalmanagement rechtzeitig dazu aufgefordert, bei der jeweiligen Bewilligungsstelle die Verlängerung des Bewilligungszeitraumes zu beantragen.

Nach Abschluss der Maßnahme werden die Projektträger nochmals auf ihre Publizitätsverpflichtungen hingewiesen und das Regionalmanagement bietet den Projektträgern an, gemeinsam den Auszahlungsantrag zu besprechen, bevor die Antragsteller die Auszahlung ihrer Mittel beantragen. Da bisher nur eine Maßnahme abgeschlossen worden ist, bestehen noch keine Erfahrungen, ob dieses Angebot des Regionalmanagement von den Projektträgern in Anspruch genommen wird. Nach Abschluss der Maßnahme erhalten die Projektträger ggf. die LEADER-Plakette.



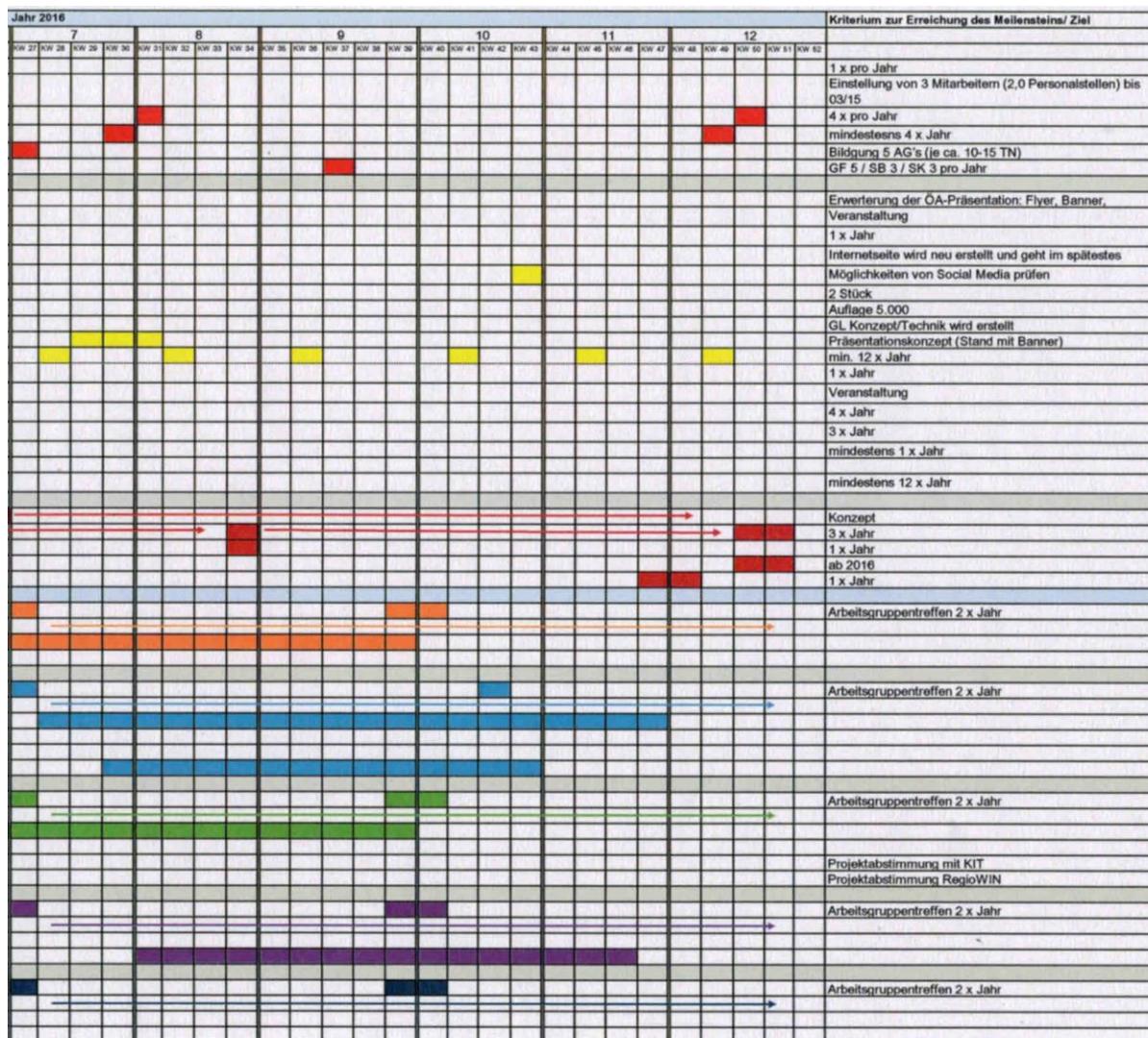


Abbildung 5: Aktionsplan 2016 mit Ziele die vier Aktionsbereiche, Abbildungsteil 2, ab Juli 2016 mit Zielerreichungskriterien

### Prozessmanagement

Im Abschnitt Prozessmanagement geben die Meilensteine Ziele zur Anzahl der Sitzungen von Mitgliedervollversammlung, Auswahlausschusssitzung, zur Teilnahme des Beirats an Sitzungen, zur Anzahl der Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen des Regionalmanagements und zur Aktivierung der Arbeitsgruppen vor.

Die Kriterien zur Zielerreichung im Aktionsplan wurden weitgehend aus den Vorgaben des REK übernommen. Diese Vorgaben, die vor Beginn der Umsetzungsphase ins REK aufgenommen worden sind, können zum Teil nicht direkt als Vorgaben für den Aktionsplan über-



nommen werden, sondern müssen nach dem ersten Jahr der Laufzeit auch auf ihre Praktikabilität überprüft werden. Dies zeigt sich beispielsweise an der Vorgabe für die Anzahl der Auswahl Sitzungen, die innerhalb eines Jahres abgehalten werden sollen.

Vorgabe für die Anzahl der Sitzungen des Auswahlausschusses sind laut REK vier Sitzungen im Jahr, tatsächlich wurde bereits für die Jahresplanung 2016 diese Vorgabe gemeinsam mit dem Vorstand auf drei Sitzungen korrigiert, da sich bereits beim ersten Projektauftrag im Herbst 2015 gezeigt hat, dass es notwendig ist, sowohl für die Dauer des Projektauftrags selbst eine Dauer von mindestens vier bis fünf Wochen einzuplanen als auch für die Zeit zwischen dem Stichtag zur Einreichung der Anträge und der Auswahl Sitzung genügend Zeit zur Vorprüfung der Projektanträge zur Verfügung zu haben. Da auch für den Abschluss des Auswahlverfahrens nach der Sitzung und die Vorbereitung der laufend eingehenden Projektideen bis zur Beschlussreife ausreichend Zeit zur Verfügung stehen muss, hat sich die Zahl von drei Projektaufträgen bzw. drei Auswahl Sitzungen innerhalb eines Jahres rückblickend bewährt und wird als ausreichend angesehen, um alle beschlussreifen Projekte zeitnah berücksichtigen zu können.

In Bezug auf die Bildung von Arbeitsgruppen wurde das im REK definierte Ziel, die Bildung von fünf Arbeitsgruppen, nicht erreicht. Vorgesehen war die Bildung von je einer Arbeitsgruppe je Handlungsfeld. Beim Regionalforum Mittelbaden im Frühjahr 2016 wurde mit den anwesenden Bürgern und LAG-Mitgliedern intensiv über die in den jeweiligen Handlungsfeldern relevanten Themen und Handlungsbedarfe ein Jahr nach Formulierung des REK diskutiert und festgelegt, zu welchen Schwerpunktbereichen Arbeitsgruppen gebildet werden sollen. Dabei hat sich auch gezeigt, dass es sinnvoller ist, manche Themen handlungsfeldübergreifend in einer Arbeitsgruppe bearbeiten als je eine Arbeitsgruppe je Handlungsfeld zu bilden. Als Ergebnis des Regionalforums wurde die Bildung von vier Arbeitsgruppen festgehalten, vgl. Kap. 1.3. Davon haben im Jahr 2016 tatsächlich drei ihre Arbeit aufgenommen, so dass das Ziel nicht voll erreicht wurde.

Die durch die Meilensteine vorgegebenen Zielgrößen für die Anzahl der abzuhaltenden Mitgliederversammlungen sowie die Beratung des Vorstands/Beirats durch das Regionalmanagement wurden übererfüllt. Mit Hinblick auf die Qualifizierungsmaßnahmen des Regionalmanagements ist eine differenzierte Betrachtung notwendig: Vorgegeben durch das REK sind fünf Qualifizierungsmaßnahmen für die Geschäftsführung und je drei für die Sachbearbeitung und das Sekretariat. Durch das seitens der Koordinierungsstelle angebotene Fortbildungsprogramm für die Regionalmanagements wurden viele der für den Zeitraum zwischen 2015 und 2017 im REK vorgesehenen Qualifizierungsmaßnahmen für die Geschäftsführung und die



Sachbearbeitung bereits im Jahr 2016 abgedeckt. Da zusätzlich noch von den Mitarbeiterinnen des Regionalmanagements Schulungen der dvs sowie Fortbildungsangebote der Stadt Baden-Baden (Sekretariat, EDV-Archivierung) besucht worden sind, sind in diesem Bereich die Vorgaben weit übererfüllt worden (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Zielerreichung im Prozessmanagement

	Meilensteine / Etappenziele	Kriterium zur Zielerreichung	Erreicht Ja/ Nein
Prozess- Management	Mitgliedervollversammlung	1 x pro Jahr	Ja
	Entscheidungsgremium (AAS)	4 x pro Jahr	Nein
	Beratung und Unterstützung des Vorstands/ Beirat durch das RM	mindestens 4 x Jahr	Ja
	Arbeitsgruppenbildung	Bildung 5 AGs	Nein
	Qualifizierung RM	GF 5 / SB 3 / SK 3 pro Jahr	Ja

### **Öffentlichkeitsarbeit – Startoffensive (bis 2016)**

Für die Betrachtung der Zielerreichung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind nur die Meilensteine der Startoffensive bewertbar. Ziele in der Konsolidierungsphase können erst ab 2017 beurteilt werden, weil die Geschäftsstelle erst im Oktober 2015 ihre Arbeit aufgenommen hat und sich dadurch von vornherein eine zeitliche Verzögerung der im Bereich Öffentlichkeitsarbeit vorgesehenen Maßnahmen um mindestens ein Dreivierteljahr ergeben haben.

In der Startoffensive liegt der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit auf der Erweiterung des Corporate Designs, der Präsentation der LAG im Internet, auf intensiver Pressearbeit und auf Veranstaltungen. Diese vier Ziele wurden positiv umgesetzt und die Kriterien der Zielerreichung erfüllt. Die Durchführung einer Pressefahrt und die Entwicklung eines Newsletters, die als Meilensteine für diesen Bereich vorgegeben waren, konnten nicht umgesetzt werden. Die Umsetzung dieser Ziele wird im Jahr 2017 angestrebt.



Tabelle 7: Zielerreichung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit - Startoffensive (2016)

	Meilensteine / Etappenziele	Kriterium zur Zielerreichung	Erreicht Ja/ Nein
Öffentlichkeitsarbeit Startoffensive (bis 2016)	Corporate Design	Erweiterung der öffentlichen Präsentation: Flyer, Banner, Kugelschreiber, Notizblock, Luftballons	Ja
	Forum Mittelbaden	Veranstaltung	Ja
	Pressefahrt	1 x Jahr	Nein
	Internetseite	Internetseite wird neu erstellt und geht im spätestes Ende Februar online	Ja
	Social Media	Möglichkeiten von Social Media prüfen	Ja
	Merkblätter	2 Stück	Ja
	Infolyer	Auflage 5.000 Stück	Ja
	Entwicklung Infoletter	GL Konzept/Technik wird erstellt	Nein
	Messekonzept	Präsentationskonzept (Stand mit Banner)	Ja
	Presseberichterstattung	mind. 12 x im Jahr	Ja

### Monitoring

Im Themenfeld Monitoring wird im REK die Entwicklung eines Monitoring-Konzepts durch das Regionalmanagement, die Erhebung der notwendigen Datengrundlage für das Monitoring, das Abfassen des Jahresberichts, die Fortschreibung des Aktionsplans sowie eine regelmäßige Selbstevaluierung ab 2016 angestrebt. Diese Ziele wurden in der Geschäftsstelle umgesetzt und positiv erreicht. Lediglich der Zeitplan für die Selbstevaluierung ab 2016 konnte durch verspäteten den Start der Geschäftsstelle nicht eingehalten werden. Die Selbstevaluierung wird voraussichtlich erst im Laufe des ersten Halbjahres 2017 abgeschlossen sein.

Tabelle 8: Zielerreichung im Bereich Monitoring

	Meilensteine / Etappenziele	Kriterium zur Zielerreichung	Erreicht Ja/ Nein
Monitoring	Monitoring-Konzept	Konzept erstellt	Ja
	Monitoring Erhebung	mind. 1 x im Jahr	Ja
	Jahresbericht	1 x Jahr	Ja
	Selbstevaluierung	ab 2016	Nein
	Fortschreibung Aktionsplan	1 x Jahr	Ja



### ***Handlungsfelder***

Für die Zielerreichung in den einzelnen Handlungsfeldern sind im Aktionsplan im REK Meilensteine für die Startphase der LAG vorgegeben. Wegen des verspäteten Starts der Geschäftsstelle konnte ein Teil der Ziele, die bereits für das Jahr 2015 angestrebt wurden, nicht erreicht werden und ist deswegen in den Aktionsplan für 2016 mit aufgenommen worden. Aus diesem Grund finden sich im Aktionsplan unter den fünf Handlungsfeldern, Ziele wie die Gründung von Arbeitsgruppen und Umsetzung von Startprojekten aus dem REK.

Die Arbeitsgruppen in den Handlungsfeldern 1 und 2 haben ihre Zielvorgabe, zwei Sitzungen in 2016 durchzuführen, nicht erreicht. Dafür hat sich die Arbeitsgruppe Energie, Handlungsfeld 3, allerdings dreimal im Betrachtungszeitraum getroffen und damit die Vorgabe übererfüllt. Wie bereits in Kap. 1.3 dargestellt, wurde die Zielvorgabe für die Anzahl der zu gründenden Arbeitsgruppen durch das Regionalforum auf lediglich vier anstatt fünf Arbeitsgruppen korrigiert. Die vierte Arbeitsgruppe, die sich mit Themen aus dem Handlungsfeld 5 sowie Perspektiven für die Verbesserung landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten beschäftigen sollte, konnte bisher noch nicht ihre Arbeit aufnehmen. Die wichtigste Ursache hierfür ist in der geringen Teilnehmerzahl für den thematisch entsprechenden der Workshop beim Regionalforum sehen. Eigentlich sollten aus den Teilnehmern, die sich beim Regionalforum an den einzelnen Workshops beteiligt haben, thematisch entsprechende Arbeitsgruppen gebildet werden. Der Workshop für das Handlungsfeld war aber nur von so wenigen und darüber hinaus größtenteils fachfremden Teilnehmern besucht worden, dass die Moderatorin dieser Arbeitsgruppe zunächst noch Teilnehmer für diese Arbeitsgruppe auf dem Weg der persönlichen Ansprache gewinnen wollte. Dies ist zwar zum Teil gelungen, dennoch konnte die Arbeitsgruppe bisher aus zeitlichen Gründen ihre Arbeit noch nicht aufnehmen. Da es bisher aus dem Handlungsfeld 5 noch keine Projektanträge gibt, besteht hier dringender Handlungsbedarf, um diese Themen voranzubringen und auf die Entwicklung von Projektideen hinzuwirken. Für alle Handlungsfelder ist im Aktionsplan für das Jahr 2016 die Initiierung neuer Projekte vorgesehen. Dies ist nur in den Handlungsfeldern 1 (Öffnung Obstgut Leisberg), 2 (Weinweg Eckberg-Schafberg) und 4 (Innenraumgestaltung Obergeschoss Museum Geiserschmiede) gelungen, wobei das Projekt „Weinweg Eckberg-Schafberg“ aus Handlungsfeld 2 im Herbst 2016 wieder zurückgezogen worden ist und vermutlich im Frühjahr 2017 neu eingereicht werden wird. Darüber hinaus sind in fast allen Handlungsfeldern neue Projekte in unterschiedlichen Planungsstadien in Vorbereitung.



In allen Handlungsfeldern sollten in 2016 mindestens zwei Startprojekte umgesetzt und abgeschlossen werden, im Handlungsfeld 2 sogar vier. Dieses Ziel konnte in keinem der Handlungsfelder erreicht werden. Der Grund dafür sind vielschichtig: Zum einen gab es in der Startphase auch Startprobleme organisatorischer und technischer Natur auf den an LEADER beteiligten Verwaltungsebenen. Zum anderen stellte die geforderte Kostenplausibilisierung die Projektträger vor größere Probleme. Die Bewilligungen haben sich dadurch zeitlich extrem verzögert, weil die zur Kostenplausibilisierung eingereichten Unterlagen von den Bewilligungsstellen nicht akzeptiert und Nachbesserungen von den Projektträgern gefordert wurden. Von diesem Problem waren alle LAGn in Baden-Württemberg betroffen. Aus Sicht der LEADER-Aktionsgruppen sind die Probleme auch darauf zurückzuführen, dass die Regeln zur Kostenplausibilisierung erst im Laufe des Jahres 2016 nach und nach von den zuständigen Verwaltungsebenen konkretisiert und klar kommuniziert worden sind, so dass die Informationen, die die Regionalmanagements zu Beginn zu diesem Thema an die Projektträger weitergegeben hatten, bei der Einreichung des Förderantrags bei den Bewilligungsstellen zum Teil überholt waren. Von den acht Projekten, die die LAG Mittelbaden im November 2015 beschlossen hat und die im Jahr 2016 umgesetzt werden sollten, haben nur sechs bis zum Jahresende 2016 eine Bewilligung erhalten, nur eines davon wurde im Jahr 2016 umgesetzt und abgeschlossen (Offenhaltung Laufbachtal – Anschaffung eines Mulchers). Die Bewilligungen wurden überwiegend erst in der zweiten Jahreshälfte 2016 erteilt. Zwei der Projektanträge wurden zurückgezogen.

In 2016 hat der Verein Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e. V. insgesamt sieben Projekte zur Förderung beschlossen, von denen bisher nur eins bewilligt worden ist. Ein Projekt wurde zurückgezogen und im Februar 2017 erneut eingereicht. Insgesamt wurden in den Jahren 2015 und 2016 zusammen 15 Projekte beschlossen, von denen drei wieder zurückgezogen worden sind. Von den zwölf verbleibenden Projekten sind bisher sieben bewilligt worden.

Der Stand der im Aktionsplan 2016 zur Umsetzung vorgesehenen Startprojekte stellt sich folgendermaßen dar:

#### **Handlungsfeld 1:**

- Konzeption für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern – Bewilligung erteilt im August 2016, Beginn in Absprache mit RP Karlsruhe im Februar 2016, Abschlusspräsentation für Februar 2017 geplant



- Renaturierung Aubach: dieses Projekt wurde nicht zur Förderung über LEADER eingereicht, sondern in einem kleineren Umfang, als Ursprünglich angedacht, als Ausgleichsmaßnahme mit der Speicherung von Ökopunkten umgesetzt.

#### **Handlungsfeld 2:**

- Masterplan für die Schwarzwaldhochstraße: Bewilligung erteilt im September 2016, Maßnahmenbeginn in Abstimmung mit RP im Juli 2016, Abschlusspräsentation für Februar 2017 geplant
- Wanderweg im Wiedenbachtal (= Gertelbachsteig), Bewilligung im September 2016 erteilt, Spatenstich für Baumaßnahme im November 2016, in Umsetzung
- Rad- und Fußweg Sägmüller Matte (= Geroldsauer Mühle – Wegeverbindung Nationalpark), Bewilligung erteilt im Juli 2016, Spatenstich für Baumaßnahme Oktober 2016, in Umsetzung
- Hundseck – Skihang, mehrere Beratungsgespräche, Projekt zunächst vom Projektträger aus Kostengründen und wegen der Abstimmung mit den im Masterplan Schwarzwaldhochstraße vorgesehenen Maßnahmen zurückgestellt.

#### **Handlungsfeld 3:**

- Besucherlenkungs-konzeption Kaltenbronn, bewilligt im März 2016, Beginn im Oktober 2016, Abschluss 2017
- Konzept E-Mobilität in der LEADER-Region: nicht über LEADER beantragt, Projekt geht im Projekt RegioMOVE auf und wird über EU- und Landesmittel gefördert. Förderzusage im Okt. 2016 erhalten
- Das Modellprojekt Mobilität und die geplanten Mobilitätszentren / Ports wurden bisher nicht weiterverfolgt wegen der Abstimmung mit den Zielen des Projekts RegioMOVE.

#### **Handlungsfeld 4:**

- Alte Kirche Herrenwies (im Aktionsplan als „Museum Sand“ aufgeführt), mehrere Projektberatungsgespräche, Finanzierung noch nicht gesichert, Beantragung voraussichtlich 2017
- Artothek – Mobile Skulpturen, noch nicht bewilligt, Maßnahmenbeginn gegenüber RP angezeigt, in Umsetzung 2016/2017

#### **Handlungsfeld 5:**

- Schaubauernhof Geroldsauer Mühle: Projektberatung in 2016, Finanzierung noch nicht gesichert, Termin für Beantragung noch unsicher



- Jugendforum LEADER: bisher noch kein geeignetes Format zur Jugendbeteiligung vorhanden, Akquise eines Jugendvertreters für das Auswahlgremium bisher erfolglos.



### **3 Arbeit des LEADER-Vereins und des Regionalmanagements**

#### **3.1 Organisation**

##### ***Mitgliederentwicklung***

Im Jahr 2016 wurde ein neues weibliches Mitglied aufgenommen, das zugleich von der Mitgliederversammlung als neue Vertreterin für den Bereich Tourismus in den Auswahlausschuss gewählt wurde. Die Neubesetzung dieses Postens im Auswahlausschuss wurde notwendig, weil die bisherige Vertreterin dieses Bereichs Mitarbeiterin des Naturparks ist und mit dem Naturpark auf dessen ausdrücklichen Wunsch im Frühjahr 2016 vereinbart wurde, dass die gegenseitige Mitgliedschaft und Unterstützung zwischen den LEADER-Aktionsgruppen und dem Naturpark nur noch beratender Natur sein sollte.

Zwei Austritte gab es in 2016 zu verzeichnen. Mitte des Jahres 2016 kündigte ein Mitglied, das zugleich WiSo-Mitglied für den Bereich Mobilität im Auswahlausschuss war, seinen Austritt aus dem Verein zum Jahresende an. Als Grund wurde Unzufriedenheit mit dem LEADER-Prozess angegeben sowie die fehlende Bereitschaft, einen Mitgliedsbeitrag zu entrichten. Ein weiteres Mitglied kündigte im November zum Jahresende die Mitgliedschaft aus persönlichen Gründen. Auch von dieser Entscheidung ist die Zusammensetzung des Auswahlausschusses und zusätzlich des Vorstandes betroffen, da das Mitglied als WiSo-Mitglied in beiden Gremien vertreten war. Vorstand und Regionalmanagement haben bereits entsprechende Kontakte aufgenommen, um neue Mitglieder für die Mitarbeit im Auswahlausschuss zu gewinnen. Um eine möglichst hohe Vielfalt der Sachbereiche im Auswahlausschuss zu gewährleisten, sollten die neuen Ausschussmitglieder aus den Bereichen Naturschutz, Jugend, Landwirtschaft und (umweltfreundliche) Mobilität kommen. Die aktuelle Mitgliederzahl des Vereins zu Beginn des Jahres 2017 beläuft sich auf 28 Mitglieder. In der personellen Struktur des Regionalmanagements gab es keine Veränderungen.

##### ***Gremienbetreuung***

Die Geschäftsstelle unterstützt die verschiedenen Gremien des LEADER-Prozesses. Dazu zählen das Auswahlgremium, der Vorstand, die Mitgliedervollversammlung, die Bewertungsausschüsse für Kunst/ Kultur und Bau sowie die Arbeitsgruppen. Dabei beschränkt sich die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen und den Bewertungsausschüssen nur auf organisatorische Tätigkeiten oder die Moderation. Für das Auswahlgremium, den Vorstand und die Mitgliedervollversammlung besteht die Gremienbetreuung durch die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle vor allem in der organisatorischen und inhaltlichen Vor- und Nachbearbeitung der jewei-



ligen Sitzungen. Dazu zählen die inhaltliche Vorbereitung der Tagesordnungspunkte und deren Präsentation, Zusammenstellung und Versand der Sitzungsunterlagen, Führen von Teilnehmerlisten, Protokollführung bei den Auswahlsitzungen und Mitgliedervollversammlungen, ggf. Einladung von Pressevertretern zu öffentlichen Sitzungen, Vorbereitung und Durchführung von Umlaufverfahren sowie die Organisation und Auswertung schriftlicher Stimmabgaben bei Verhinderung eines Mitgliedes. Das Regionalmanagement trägt dafür Sorge, dass bei der Arbeit in den Vereinsgremien die entsprechenden Vorgaben beachtet werden.

Das Regionalmanagement fungiert dabei auch als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Vereinsgremien sowie als Schnittstelle zwischen den Vereinsgremien und außerhalb der Vereinsstruktur stehenden Nichtmitgliedern, die den LEADER-Prozess aber trotzdem aktiv unterstützen möchten. Rückfragen, Informationen, Anregungen und Kritik sowie Themenvorschläge laufen beim Regionalmanagement zusammen und werden nach Abstimmung mit dem Vorstand in die Gremien weitergegeben und dort beraten und bearbeitet.

Wichtige Themen für die Gremienbetreuung waren unter anderem das Vorgehen bei Verhinderung eines Mitglieds am Sitzungstermin, das Zeitmanagement während der Sitzungen sowie die Zusammenarbeit und Zuständigkeitsverteilung zwischen Vorstand und Regionalmanagement. Dazu wurde vom Regionalmanagement in enger Abstimmung mit dem Vorstand eine Geschäftsordnung erarbeitet, die die Aufgabenverteilung im Regionalmanagement sowie zwischen Vorstand und Regionalmanagement eindeutig regelt.

### ***Vernetzungsaktivitäten***

Die Vernetzung mit Organisationen und Institutionen, die als wichtige Partner bei der Umsetzung des LEADER-Programms in der Region anzusehen sind, war im ersten Jahr nach dem Start des Regionalmanagements ein dominierendes Thema. Dabei stand zum einen die Vernetzung hier vor Ort in Baden-Baden, dem Standort der Geschäftsstelle, sowie innerhalb der LEADER-Region Mittelbaden im Blickpunkt. Von noch größerer Bedeutung war die Vernetzung über die Region hinaus. Innerhalb des Naturparks Schwarzwald Mitte Nord grenzen die vier benachbarten LEADER-Regionen Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße, Ortenau, Mittlerer Schwarzwald und Nordschwarzwald an den Nationalpark Schwarzwald an. Darüber hinaus haben die Anrainergemeinden des Nationalparks den Verein Nationalparkregion Schwarzwald e. V. gegründet mit dem Ziel, die touristische Entwicklung im Einzugsbereich des Nationalparks voranzubringen. Alle diese genannten Einrichtungen und Organisationen haben die regionale Entwicklung im weiteren Sinne zum Ziel. Die Naturparke sind außerdem nicht nur Großschutzgebiete, sondern bilden zugleich auch eine Förderkulisse, die mit EU- und Landes-



mitteln Projektförderung auf ganz ähnlichen Handlungsfeldern wie die LEADER-Regionen betreibt. Um sich über die Zielrichtung und die von den jeweiligen Organisationen verfolgten Maßnahmen und Projekte in diesem eng umgrenzten Einzugsbereich sowie die Ansätze und Möglichkeiten der regionalen Zusammenarbeit abzustimmen fanden mehrere Treffen mit unterschiedlicher Zusammensetzung des Teilnehmerkreises statt. Bedingt durch die Lage der LEADER-Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße im Naturpark Schwarzwald Mitte Nord und die direkte Nachbarschaft zum Nationalpark Schwarzwald war vor allem die Abstimmung mit den Vertretern dieser beiden Einrichtungen ein wichtiger Aspekt der Vernetzung.

Mit Hinblick auf die Vernetzungsaktivitäten im näheren Umfeld der Geschäftsstelle sind vor allem Veranstaltungen und Aktivitäten im Zusammenhang mit dem ELR-Entwicklungskonzept Rebland der Stadt Baden-Baden zu nennen. Seit einigen Jahren sind die Ortsteile des Baden-Badener Reblands in das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) aufgenommen worden. Da die Reblandgemeinden Baden-Badens auch Mitglied der LEADER-Kulisse Mittelbaden sind, ergeben sich hier sowohl inhaltliche Überschneidungen als auch Synergien, die als Chance für eine erfolgreiche Zusammenarbeit genutzt werden können. Aus diesem Grund wurde das Regionalmanagement von der Stadt Baden-Baden in die Abstimmungsgespräche und Veranstaltungen im Rahmen des ELR-Konzepts für das Rebland mit eingebunden und hat am 10.06.2016 an der Bürgerwerkstatt Entwicklungskonzeption Rebland in Steinbach als Moderatorin einer Arbeitsgruppe teilgenommen. Darüber hinaus steht das Regionalmanagement im Austausch mit der Baden-Badener Kur- und Tourismus GmbH (BBT) über die touristische Weiterentwicklung des Baden-Badener Umlands und insbesondere der Rebland-Ortsteile. In diesem Zusammenhang besuchte das Regionalmanagement am 23.09.2016 die Diskussionsrunde „Tourismus und Kultur“ im Rathaus Baden-Baden, zu der die Stadt Baden-Baden eingeladen hatte.

Auf Initiative der Vertreter des Naturparks trafen sich die Vertreter der vier LEADER-Regionen Mittelbaden, Nordschwarzwald, Ortenau und Mittlerer Schwarzwald und des Naturparks Schwarzwald Mitte Nord am 14. März 2016 in der Naturparkgeschäftsstelle in Bühlertal. Dabei standen die Regelung der gegenseitigen Mitgliedschaft zwischen den LEADER-Regionen und den Naturparks, die Förderbereiche der Naturpark- und der LEADER-Förderung, die jeweiligen Auswahlverfahren und die gegenseitige Abstimmung über zu fördernde Projekte im Zentrum des Austauschs. Auch Ansätze für gemeinsame Kooperationsprojekte wurden diskutiert.

Für die Zusammenarbeit zwischen Naturpark bzw. dem Nationalpark Schwarzwald und der LEADER-Region Mittelbaden wurde bei den verschiedenen Treffen folgende Vereinbarung getroffen: Die Vertreter des Naturparks und des Nationalparks jeweils beratende Mitglieder im



Auswahlausschuss des Vereins. Dadurch fließen nicht nur die fachlichen Kenntnisse ihrer Vertreter in die Auswahlentscheidungen ein, sondern es ist auch ein gegenseitiger Informationsaustausch über anstehende Projekte und Vorhaben gewährleistet. Die Vertreter des Vereins Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e. V. nehmen im Gegenzug an den Sitzungen des Gesamtvorstandes und den Mitgliederversammlungen des Naturparks als beratende Mitglieder ohne Stimmrecht teil. Die Mitgliederversammlung des Naturparks am 21.04.2016 in der neuen Naturparkgeschäftsstelle in Bühlertal wurde von der Geschäftsführerin des Vereins, die Vorstandssitzung am 12. Juli 2017 in Bad Wildbad vom Vereinsvorsitzenden besucht.

Am 19. April 2016 gab es wurde auf Initiative der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald ein Arbeitstreffen der Regionalentwicklungsinitiativen im Herzen des Nationalparks am Ruhestein organisiert, an dem auch das Regionalmanagement der LEADER Region Mittelbaden teilgenommen hat. Im Zentrum des Austauschs standen die inhaltliche Abstimmung über verschiedene Konzeptionen (Masterplan Schwarzwaldhochstraße der LEADER-Regionen Mittelbaden, Nordschwarzwald und Ortenau, Tourismuskonzept der Nationalparkregion und Verkehrskonzept des Nationalparks) sowie mögliche touristische Projekte, die gemeinsam als Kooperationsprojekte in Angriff genommen werden könnten. Diese Treffen der Regionalentwicklungsinitiativen sollen in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

Auf dem Handlungsfeld Tourismus ist die Schwarzwald Tourismus GmbH (STG) ein wichtiger Partner für die Naturparke und LEADER-Regionen im gesamten Schwarzwald. Die STG ist darüber hinaus in einigen Schwarzwald-LEADER-Regionen als Vertreter für den Bereich Tourismus im Auswahlgremium vertreten. Die STG hatte am 21. Juni 2016 zu einem Abstimmungsgespräch in die Geschäftsstelle der STG nach Freiburg eingeladen, an dem neben den Vertretern der beiden Schwarzwald-Naturparke Mitte Nord und Südschwarzwald auch Vertreter der Regierungspräsidien, des neu gegründeten Biosphärenreservats Südschwarzwald sowie der LEADER-Regionen teilgenommen haben. Auch das Regionalmanagement der LEADER-Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße hat an diesem Treffen teilgenommen. Gegenstand des gegenseitigen Austauschs waren vor allem die jeweiligen Vereins- und Organisationsstrukturen, die Verfahren bei der Projektförderung sowie die Initiative zu einem gemeinsamen touristischen Kooperationsprojekt.

Dass gebietsübergreifende Treffen überwiegend vom Thema Tourismus dominiert waren, zeigt die immense Bedeutung dieses Themas für die LEADER-Regionen im Einzugsbereich des Schwarzwaldes. Auch das Treffen des Arbeitskreis Tourismus der IHKn Karlsruhe und Nordschwarzwald am 13.04. April 2016 in der Geroldsauer Mühle und der Infotag des Vereins



Nationalparkregion Schwarzwald e. V. am 08.07. Juni 2016 im Kurhaus Sasbachwalden, an denen das Regionalmanagement unseres Vereins jeweils teilgenommen hat und als Referent aufgetreten ist, standen ganz im Kontext der zukünftigen touristischen Entwicklung der Region Im Zuge der Nationalparkausweisung. Mit der IHK wurde vereinbart, die LEADER-Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße regelmäßig zu den Sitzungen des Arbeitskreises Tourismus einzuladen, um einen regelmäßigen Erfahrungs- und Informationsaustausch zu diesem Thema zu gewährleisten. Das Regionalmanagement nahm deswegen auch am 28. November 2016 an der Sitzung des Arbeitskreises im ROOMER's Hotel in Baden-Baden teil.

Gute Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch weit über die Region hinaus ergeben sich auch immer wieder bei den von der dvs angebotenen LEADER-Schulungen und Veranstaltungen . So konnten die Mitarbeiterinnen des Regionalmanagements bei den dvs-Schulungen vom 02. bis 03. Februar 2016 in Ellwangen (Methoden der Selbstevaluierung) und 13. bis 16. September 2016 in Bad Kissingen (Handwerkszeug für das Regionalmanagement) über die Schulungsinhalte hinausgehend zahlreiche Kontakte knüpfen. Am bundesweiten LEADER-Treffen am 08. und 09. November 2016 in Blaubeuren nahm eine Mitarbeiterin des Regionalmanagements teil und nutzte die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Regionalmanagern aus anderen Bundesländern und den Nachbarländern Österreich, Luxemburg und Frankreich. Themenschwerpunkt der Veranstaltung waren die Anbahnung und formellen Voraussetzungen von Kooperationen, der gegenseitige Austausch sowie die Vorstellung der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAG LAG). Für unsere LAG war das Thema des diesjährigen Bundestreffens besonders wichtig, da ein Kooperationsprojekt zwischen unserer LEADER-Region und einer österreichischen LEADER-Region in Vorbereitung ist.

Auch die Akademie für Ländlichen Raum (ALR) bietet über ihre Veranstaltungen immer gute Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zum Knüpfen neuer Kontakte. Da den Themen „Landschaftspflege“ und „Regionale Vermarktung“ in der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Mittelbaden eine wichtige Bedeutung zukommt, hat das Regionalmanagement dazu je eine Veranstaltung der ALR besucht (am 02.06.2016 in Rheinstetten: „Überall gut Versorgt? Perspektiven der Nahversorgung im Ländlichen Raum“ sowie den Landschaftspflegetag am 21.09.2016 in Bad Rippoldsau-Schappach). Vernetzung und Erfahrungsaustausch zu den Chancen und Entwicklungsansätzen regionaler Vermarktung standen auch bei Vernetzungsworkshop der LUBW in Zell am Harmersbach vom 03. bis 04. Oktober 2016 auf der Tagesordnung, an dem das Regionalmanagement teilgenommen hat. Zum Thema Jugendbeteiligung in LEADER besuchte das Regionalmanagement vom 02. bis 03. November 2016 ein Seminar der Evangelischen Landjugend-Akademie in Altenkirchen im Westerwald. Da die Region Mittelbaden derzeit dabei ist, ein geeignetes Format zu Beteiligung von Kindern



und Jugendlichen an der Regionalentwicklung zu finden, war neben den Seminarinhalten auch der Erfahrungsaustausch zu diesem Thema mit LEADER-Aktionsgruppen aus dem ganzen Bundesgebiet im kleinen Kreis besonders wertvoll.

Im Bereich der grenzübergreifenden Vernetzung hat das Regionalmanagement der LAG Mittelbaden an einem Runden Tisch des Eurodistrikts PAMINA und den im Einzugsbereich liegenden LEADER-Regionen im französischen Lauterbourg teilgenommen. Das Treffen der deutschen und französischen LAGn fand am 02.06.2016 statt. Teilnehmer waren die Vertreter des Eurodistrikts PAMINA, der französischen LEADER-Region Vosges du Nord, die pfälzischen LEADER-Regionen Südpfalz und Pfälzerwald plus sowie die badische LEADER-Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße. Ziel des Treffens war ein erstes Kennenlernen sowie ein Ausblick auf mögliche Kooperationen der direkt angrenzenden LEADER-Regionen im PAMINA-Raum. Ebenfalls anwesend waren auch Vertreter der LEADER-Regionen Kraichgau und Rhein-Haardt. Ein kontinuierlicher Austausch dieser Regionen soll auch zukünftig stattfinden, wobei die Chancen, mögliche Kooperationsprojekte anzustoßen, im Zentrum stehen.



### 3.2 Öffentlichkeitsarbeit

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Regionalmanagements lag im Startjahr 2016 auf der Öffentlichkeitsarbeit, um LEADER in der Region bekanntzumachen und über die Fördermöglichkeiten zu informieren. Hauptziel dabei war es, neue Projektträger und Projektideen für die Region zu gewinnen. Der deutlich erkennbare Zusammenhang zwischen einer erhöhten Nachfrage nach Projektberatungsterminen und Veröffentlichungen über LEADER in der Presse wurde bereits ausführlich in Kap. 2.1 dargestellt. Da die Öffentlichkeitsarbeit also in dieser Hinsicht als erfolgreich zu bewerten ist, soll im Jahr 2017 an die bereits ergriffenen Maßnahmen angeknüpft und die Öffentlichkeitsarbeit mit der gleichen Intensität fortgeführt werden. Darüber hinaus sollen mit der Entwicklung eines Newsletters und einem Auftritt in Sozialen Medien noch weitere Zielgruppen erreicht werden. Im Folgenden wird kurz dargestellt, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2016 ergriffen worden sind.

Bereits im Dezember 2015 wurde die Entwicklung eines Internetauftritts in Auftrag gegeben. Die Homepage der LEADER-Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße ging Ende Februar 2016 unter der Adresse [www.leader-mittelbaden.de](http://www.leader-mittelbaden.de) online und informiert die Besucher unter anderem über LEADER allgemein, über die LEADER-Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße und ihre als Verein organisierte Aktionsgruppe, die Beantragung von Projekten und den Ablauf im Förderverfahren. Über ein Kontaktformular kann das Regionalmanagement direkt per E-Mail und Telefon erreicht werden. Im Downloadbereich können Unterlagen wie das Regionale Entwicklungskonzept, Informationen zum Verein, Dokumentationen der Arbeitsgruppen oder Projekte sowie Formulare und Hinweise für Antragsteller heruntergeladen werden. Der im Sommer 2016 eingerichtete Mitgliederbereich enthält Dokumente und Informationen für die verschiedenen Gremien des Vereins. Jedes Vereinsmitglied hat einen individuellen, passwortgeschützten Zugang, wobei es unterschiedliche Berechtigungen für die Mitglieder, den Auswahlausschuss und den Vorstand gibt, so dass jedes Mitglied nur die Unterlagen des Gremiums einsehen und herunterladen kann, dem es angehört. Besonders für die Vorbereitung der Sitzungen hat die Einrichtung des internen Bereichs große Erleichterungen gebracht, weil es wegen der großen Datenmengen beim Versand per E-Mail vorher zum Teil Probleme gegeben hat.

Um die LAG auch bei öffentlichen Veranstaltungen angemessen präsentieren zu können und mit pfiffigen Materialien über LEADER zu informieren, wurden im April Flyer, Visitenkarten und Roll-Ups angeschafft. Für die Auftritte der LAG auf Märkten und Messen wurden im September zusätzlich noch verschiedene Werbeartikel in Form von Luftballons, Kugelschreibern und Notizblöcken angeschafft. Bei den Infoständen der LAG beim Bauernmarkt in Bühl und beim Weideabtrieb im Rahmen der Gläsernen Produktion in Reichental hat sich gezeigt, wie wichtig



ein einheitliches Auftreten der Mitglieder des Regionalmanagements ist. Aus diesem Grund wurden für das Team der Geschäftsstelle T-Shirts mit dem Logo der LEADER-Kulisse Mittelbaden beschafft (Abbildung 7).

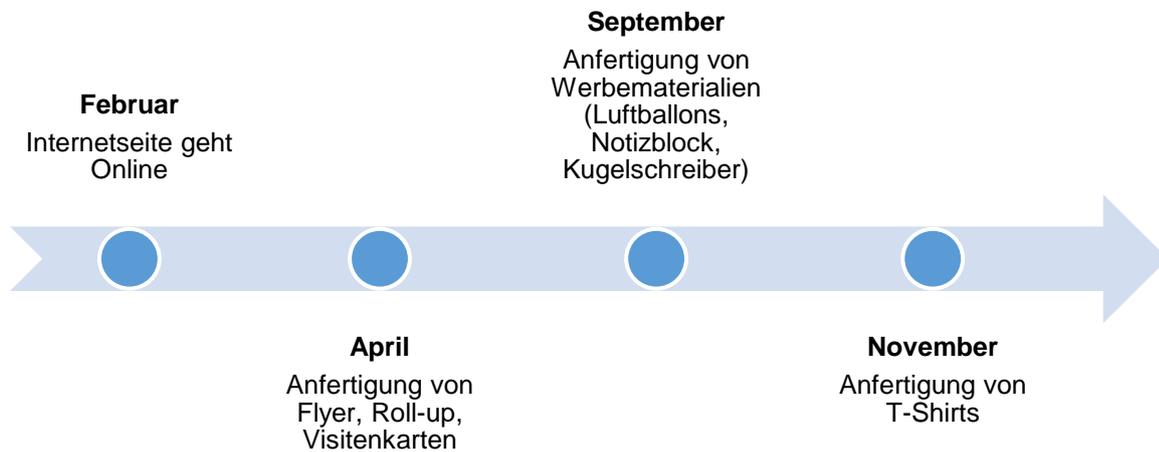


Abbildung 6: Übersicht über die Anschaffung von Online- und Printmedien für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG (2016)



Abbildung 7: Flyer, Give-Aways und T-Shirt für den Infostand (links), Roll-Up im Eingangsbereich der Geschäftsstelle im Forstamt Baden-Baden (rechts); Quelle: eigene Fotos LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße

In der zweiten Jahreshälfte startete das Regionalmanagement eine Informationskampagne über LEADER und die Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße auf regionalen Märkten, Vereinsratssitzungen, Gemeinderatssitzungen und bei Vereinen:

- Infostand beim Bauernmarkt in Bühl (17. September)
- Infostand beim Weidefest in Reichental (02. Oktober)
- LEADER-Präsentation beim Treffen der Vereinsvorsitzen der Gemeinde Lauf (06. Oktober)
- LEADER-Präsentation bei der Gemeinderatssitzung in Forbach (25. Oktober)
- Vortrag über LEADER beim Rotary-Club Rastatt-Baden-Baden (27. Oktober)
- LEADER-Präsentation bei der Ortschaftsratsitzung Rebland (07. November)
- LEADER-Präsentation beim Treffen der Vereinsvorsitzenden der Gemeinde Bühlertal (08. November)
- LEADER-Präsentation beim Treffen der Vereinsvorsitzenden der Gemeinde Bühl (09. November)



Abbildung 8: Infostand am 17. September beim Bauernmarkt in Bühl zusammen mit der Energieagentur Mittelbaden; Quelle: eigene Fotos LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße



Abbildung 9: Infostand am 02. Oktober beim Weidefest in Reichental; Quelle: eigene Fotos LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße

Das Regionalmanagement hat außerdem laufende Projekte mit aktiver Pressearbeit begleitet. Die Pressetermine, zu denen die Projektträger eingeladen hatten, wurden jeweils in enger Abstimmung mit dem Regionalmanagement vorbereitet. Die Geschäftsführung hat persönlich an den Terminen teilgenommen und jeweils eine Presseerklärung vorbereitet, die den anwesenden Pressevertretern mit der durch die Projektträger vorbereiteten Pressemappe übergeben wurde. Bei folgenden Presseterminen war das Regionalmanagement vertreten:

- Vorstellung der Künstler im Projekte Moblie Skulpturen (20. Juli) (siehe Anhang Pressebericht Abb. 38, 39, 40)
- Präsentation des neuen Mulchers der Ziegenfreunde Lauf (29. August) (siehe Anhang Pressebericht Abb. 43, 44,45)



- Spatenstich für den Fuß- und Radweg zur Vernetzung der Wege zum Nationalpark (22. September) (siehe Anhang Pressebericht Abb. 48, 49)
- Baubeginn, Spatenstich für den Wanderweg im Wiedenbachtal (Bühlertal) (17. November) (siehe Anhang Pressebericht Abb. 50)



### 3.3 Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen

Um die Aufgaben des Regionalmanagements optimal wahrnehmen zu können, haben die Mitarbeiter an insgesamt 8 Weiterbildungsveranstaltungen über das Jahr verteilt teilgenommen. Der Fokus lag auf den Schulungsangeboten der LEADER-Koordinierungsstelle sowie den Angeboten der Deutschen Vernetzungsstelle ländlicher Räume (DVS) (siehe Tab. 9).

Tabelle 9: Weiterbildung des Geschäftsstellenteams im Jahr 2016

2016		
18.01. und 19.01.2016	Grundlagen des Vergaberechts (LGL-Schulung)	Dr. Antje Wurz (Geschäftsführung)
02.02. und 03.02.2016	Selbstevaluierung und Monitoring (DVS-Workshop)	Dr. Antje Wurz (Geschäftsführung)
		Jana Bode (Projektbearbeitung)
07.03. und 08.03.2016	Projektberatung und Projektmanagement (LGL-Schulung)	Dr. Antje Wurz (Geschäftsführung)
		Jana Bode (Projektbearbeitung)
23.03.2016	Schulung enaio – Dokumentmanagement, Stadt Baden-Baden	Susanna Jülg (Sekretariat)
06.04. und 07.04.2016	Moderation von Arbeitsgruppen und Workshops (LGL-Schulung)	Dr. Antje Wurz (Geschäftsführung)
		Jana Bode (Projektbearbeitung)
25.04. und 26.04.2016	Nachhaltigkeitsbewertung von Projekten (LGL-Schulung)	Dr. Antje Wurz (Geschäftsführung)
13.09. und 14.09.2016	Social Media fürs Regionalmanagement – Ziel- gruppen besser erreichen und Beteiligen (DVS-Schulung)	Jana Bode (Projektbearbeitung)
15.09. und 16.09.2016	Wissen schafft Bewusstsein – effektive Öffent- lichkeits- und Medienarbeit für die Region! (DVS-Schulung)	Dr. Antje Wurz (Geschäftsführung)



#### **4. Sonstiges**

## **Anhang**

1	Priorisierungslisten des Auswahlausschuss.....	II
2	Pressemitteilungen der LAG-Sitzungen 2016.....	V
2.1	Mitgliedervollversammlung und Vorstandssitzungen.....	V
2.2	Auswahlausschusssitzungen .....	VIII
3	Projektaufruf und Projektinformationen.....	XIV
3.1	Projektaufruf vom 07.01. – 05.02.2016.....	XIV
3.2	Projektaufruf vom 13.05. – 17.06.2016.....	XVI
3.3	Projektaufruf vom 11.10. – 11.11.2016.....	XIX
4	Sonstige Pressemitteilungen zur LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße.....	XXI



## 1 Priorisierungslisten des Auswahlausschuss

### Priorisierungsliste für LEADER-Projekte 2014-2020

LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße

Sitzung des Auswahlausschusses am 22.02.2016

Festgelegtes Sitzungsbudget - EU-Mittel: 450.000 €

ggf. festgelegtes Sitzungsbudget - Landesmittel:  Nein  Ja  ELR  LPR  IMF  Kunst und Kultur

Voraussichtlich nächster Projektauftrag am 07.01.2016

Maximal zu erreichende Punktzahl	20
Mindestschwelle <sup>1</sup>	7
Nachrücken von Projekten (lt. REK)	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

Verfügbare Landesmittel bei der Auswahlsitzung							
ELR	458.208 €	LPR	24.000 €	IMF	7.000 €	Kunst und Kultur	15.000 €
Beslossene Landesmittel bei der Auswahlsitzung							
ELR	7.744 €	LPR	0 €	IMF	0 €	Kunst und Kultur	3.696 €
Freie Landesmittel nach der Auswahlsitzung							
ELR	450.464 €	LPR	24.000 €	IMF	7.000 €	Kunst und Kultur	11.304 €

Ausfüllen vom Auswahlgremium								Ausfüllen vom Regierungspräsidium	
Ranking	Projektnummer	Projekttitel	Punktzahl	Zuschuss EU-Mittel	Zuschuss Landesmittel	Art der Landesmittel	Nichtberücksichtigung wegen fehlender Kofinanzierung	Budget einplanen	
1	07-1921-01-014	„Wanderweg im Wiedenbachtal“	10	150.240 €			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
2	07-1921-02-015	Weinweg Eckberg - Schafberg	8	11.616 €	7.744 €	ELR	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
3	07-1921-05-013	Artothek - Mobile Skulpturen	8	5.544 €	3.696 €	Kunst und Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
4							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
5							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
6							<input type="checkbox"/>		
7							<input type="checkbox"/>		
8							<input type="checkbox"/>		
Summe der beschlossenen EU-Mittel				167.400 €					
9							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
10							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
11							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
12							<input type="checkbox"/>		
13							<input type="checkbox"/>		
14							<input type="checkbox"/>		
15							<input type="checkbox"/>		
16							<input type="checkbox"/>		
17							<input type="checkbox"/>		
18							<input type="checkbox"/>		

Rastatt, 22.02.2016

Ort, Datum Unterschrift Vorsitzende(r) bzw. stellvertretende(r) Vorsitzende(r)

Datum und Unterschrift Bearbeiter Regierungspräsidium

<sup>1</sup> Mindestschwelle: Nur Projekte, die oberhalb der in der Geschäftsordnung zum Projektauswahlverfahren festgelegten Mindestschwelle (Mindestpunktzahl) liegen, gelangen in die Projektauswahl. Bitte platzieren Sie die rote Linie entsprechend Ihrer Mindestschwelle.  
Blaue Linie: Die blaue Linie kennzeichnet die Grenze des festgelegten Sitzungsbudgets (EU-Mittel).

Abbildung 10: Priorisierungsliste der Projektauswahlentscheidung vom 22.02.2016



**Priorisierungsliste für LEADER-Projekte 2014-2020**  
 LAG Mittelbaden / Schwarzwaldhochstraße  
 Sitzung des Auswahlausschusses am 02.08.2016  
 Festgelegtes Sitzungsbudget - EU-Mittel: 350.000 €  
 ggf. festgelegtes Sitzungsbudget - Landesmittel:  Nein Ja:  ELR  LPR  IMF  Kunst und Kultur  
 Voraussichtlich nächster Projektauftrag am **07.10.2016**

Maximal zu erreichende Punktzahl	20
Mindestschwelle <sup>1</sup>	7
Nachrücken von Projekten (lt. REK)	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

<b>Verfügbare Landesmittel bei der Auswahl Sitzung</b>	
ELR	450.464 €
<b>Beschlossene Landesmittel bei der Auswahl Sitzung</b>	
ELR	0 €
<b>Freie Landesmittel nach der Auswahl Sitzung</b>	
ELR	450.464 €

<b>Auszufüllen vom Auswahlgremium</b>									
Ranking	Projektnummer	Projekttitle	Punktzahl	Zuschuss EU-Mittel	Zuschuss Landesmittel	Art der Landesmittel	Nichtberücksichtigung wegen fehlender Kofinanzierung	Auszufüllen vom Regierungspräsidium Budget einplanen	
1	07-1921-01-017	Innenraumgestaltung Obergeschoss Museum Geiserschmiede	9	96.000,- €	0 €		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
2							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
3							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
4							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
5							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Summe der beschlossenen EU-Mittel</b>				96.000,- €				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
6							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
7							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
8							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
9							<input type="checkbox"/>		
10							<input type="checkbox"/>		
11							<input type="checkbox"/>		
12							<input type="checkbox"/>		
13							<input type="checkbox"/>		
14							<input type="checkbox"/>		
15							<input type="checkbox"/>		

Rastatt, 10.08.2016   
 Ort, Datum      Unterschrift Vorsitzende(r) bzw. stellvertretende(r) Vorsitzende(r)      Datum und Unterschrift Bearbeiter Regierungspräsidium

<sup>1</sup> Mindestschwelle: Nur Projekte, die oberhalb der in der Geschäftsordnung zum Projektauswahlverfahren festgelegten Mindestschwelle (Mindestpunktzahl) liegen, gelangen in die Projektauswahl. Bitte platzieren Sie die rote Linie entsprechend Ihrer Mindestschwelle.  
 Blaue Linie: Die blaue Linie kennzeichnet die Grenze des festgelegten Sitzungsbudgets (EU-Mittel).

Abbildung 11: Priorisierungsliste der Projektauswahlentscheidung vom 02.08.2016

Platzhalter für Priorisierungsliste vom Dezember 2016



**Priorisierungsliste für LEADER-Projekte 2014-2020**

LAG Mittelbaden / Schwarzwaldhochstraße  
 Sitzung des Ausschusses am 08.12.2016  
 Festgelegtes Sitzungsbudget - EU-Mittel: 250.000 €  
 ggf. festgelegtes Sitzungsbudget - Landesmittel:  Nein Ja:  ELR  LPR  IMF  Kunst und Kultur  
 Voraussichtlich nächster Projektauftrag am **13.01.2017**

Maximal zu erreichende Punktzahl	20
Mindestschwelle <sup>1</sup>	7
Nachrücken von Projekten (lt. REK)	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

<b>Verfügbare Landesmittel bei der Auswahl</b>							
ELR	250.000 €	LPR	54.462,- €	IMF	7.000 €	Kunst und Kultur	11.920 €
<b>Beschlossene Landesmittel bei der Auswahl</b>							
ELR	0 €	LPR	51.484,20 €	IMF	0 €	Kunst und Kultur	0 €
<b>Freie Landesmittel nach der Auswahl</b>							
ELR	250.000 €	LPR	2.977,80 €	IMF	7.000 €	Kunst und Kultur	11.920 €

Ausfüllen vom Auswahlgremium								Ausfüllen vom Regierungspräsidium	
Ranking	Projektnummer	Projekttitle	Punktzahl	Zuschuss EU-Mittel	Zuschuss Landesmittel	Art der Landesmittel	Nichtberücksichtigung wegen fehlender Kofinanzierung	Budget einplanen	
1	07-1921-01-019	Öffnung Obstgut Leisberg	14	115.800,- €			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
2	07-1921-03-020	Trockenmauersanierung Mauerberg	11	4.203,- €	2.802,- €	LPR	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
4	07-1921-03-022	Heulager am Rinderstall Reichental	9	49.507,32 €	48.682,20 €	LPR	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
5							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Summe der beschlossenen EU-Mittel</b>				<b>169.510,32 €</b>	<b>51.484,20 €</b>				
6							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
7							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
8							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
9							<input type="checkbox"/>		
10							<input type="checkbox"/>		
11							<input type="checkbox"/>		
12							<input type="checkbox"/>		
13							<input type="checkbox"/>		
14							<input type="checkbox"/>		
15							<input type="checkbox"/>		

Ortsweier, 08.12.2016 *[Signature]*  
 Ort, Datum      Unterschrift Vorsitzende(r) bzw. stellvertretende(r) Vorsitzende(r)      Datum und Unterschrift Bearbeiter Regierungspräsidium

<sup>1</sup> Mindestschwelle: Nur Projekte, die oberhalb der in der Geschäftsordnung zum Projektauswahlverfahren festgelegten Mindestschwelle (Mindestpunkt) liegen, gelangen in die Projektauswahl. Bitte platzieren Sie die rote Linie entsprechend ihrer Mindestschwelle.  
 Blaue Linie: Die blaue Linie kennzeichnet die Grenze des festgelegten Sitzungsbudgets (EU-Mittel).

Abbildung 12: Priorisierungsliste der Projektauswahlentscheidung vom 08.12.2016



## 2 Pressemitteilungen der LAG-Sitzungen 2016

Alle hier aufgeführten Pressemitteilungen aus Tageszeitungen oder dem Internet sind chronologisch geordnet.

### 2.1 Mitgliedervollversammlung und Vorstandssitzungen



Abbildung 13: links: Artikel vom 23.03.2016 im Badischen Tagblatt und rechts: Artikel vom 24.03.2016 in Badisch Neuste Nachrichten zur 1. Mitgliedervollversammlung des Vereins Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße



Abbildung 14: Artikel vom 16.11.2016 in Achern-Bühler-Bote über die Ankündigung zur 2. Mitgliederversammlung am 16.11.2016



Abbildung 15: Artikel vom 18.11.2016 in Badisches Tagblatt zur 2. Mitgliederversammlung



Abbildung 16: Artikel vom 21.11.2016 in Achern-Bühler-Bote zur 2. Mitgliedervollversammlung am 16.11.2016



Abbildung 17: Artikel vom 25.11.2016 in Badisch Neuste Nachrichten zur 2. Mitgliedervollversammlung am 16.11.2016



## 2.2 Auswahlausschusssitzungen



Abbildung 18: Artikel vom 26.02.2016 in Achern-Bühler-Bote über die Sitzungsergebnisse des Auswahlausschusses vom 22.02.2016



## Drei weitere Leader-Projekte

**Baden-Baden (asb).** Drei neue Projekte, mit denen die Region touristisch weiter aufgewertet wird und auch der Landschaftspflege zugute kommen, haben jetzt der Auswahlausschuss des Förderprogramms Leader-Kulisse auf den Weg gebracht. Für die eingereichten Projektanträge wurden Fördermittel von insgesamt knapp 179 000 Euro bewilligt.

Bei den Projekten handelt es sich um zwei touristische und ein kulturelles Vorhaben. Zwei davon sind von privaten Antragstellern eingereicht worden. Leader-Geschäftsführerin Antje Wurz und Vereinsvorsitzender Claus Haberecht begrüßen vor allem die Projekte der privaten Antragsteller. (Siehe auch nebenstehendes Interview)

Ein privates Projekt betrifft das Thema „Wein“. Es wurde von einem Baden-Badener Weingut eingereicht und sieht den Bau eines Weinweges zwischen Eckberg und Schafberg vor. Damit soll die kulturhistorische Bedeutung des Weinbaus in der Kurstadt, Informationen zu Rebsorten sowie zu Landschaft, Flora und Fauna entlang des Weges näher gebracht werden. Der Weg wird auch vom Ortenauer Weinpfad sowie vom Baden-Badener Panoramaweg erreichbar sein.

Ein Wanderweg, eingereicht von der Stadt Bühl und der Gemeinde Bühlertal, soll im Wiedenbachtal einen neuen Zugang zu den Gertelbachwasserfällen schaffen und die touristische Infrastruktur rund um den Nationalpark aufwerten. Es handelt sich um einen Erlebnisweg, der getrennt von der Straße verlaufen soll. Elemente wie Felspartien oder Trockenmauern sollen dabei besonders herausgearbeitet werden.

Der Alternative Kulturverein Bühl will mit dem Projekt „Artothek – Mobile Skulpturen“ Bildender Kunst durch Skulpturen und Plastiken mehr Präsenz verschaffen. Diese sollen jeweils durch ein Künstlerpaar in Zusammenarbeit mit einem regional ansässigen Handwerks- oder Industriebetrieb hergestellt werden.

## Drei neue Leader-Projekte genehmigt

**Baden-Baden (red)** – Der Auswahlausschuss der Leader-Kulisse Mittelbaden hat seinen aktuellen Projektauftrag abgeschlossen und abschließend über drei Projektbeiträge beraten und sie genehmigt. Der gemeinsam von der Stadt Bühl und der Gemeinde Bühlertal eingereichte Projektantrag zum Bau eines Wanderwegs im Wiedenbachtal ist im regionalen Entwicklungskonzept der Leader-Kulisse Mittelbaden als Startprojekt vorgesehen, um die touristische Infrastruktur rund um den Nationalpark zu verbessern, heißt es in einer Mitteilung. Ziel sei es, einen neuen Zugang zu den Gertelbachwasserfällen zu schaffen. Das zweite Projekt kommt von einem Baden-Badener Weingut, das einen kleinen Weinweg zwischen Eckberg und Schafberg bauen will. Außerdem plant der Alternative Kulturverein Bühl das Projekt „Artothek – Mobile Skulpturen“. Der Auswahlausschuss hat dafür Fördermittel in Höhe von knapp 179 000 Euro freigegeben. Die Antragsteller haben nun sechs Monate Zeit, einen Förderantrag bei den zuständigen Stellen einzureichen.

Abbildung 19: links Artikel vom 26.02.2016 in Badisch Neuste Nachrichten und rechts in Badisches Tagblatt über die Ergebnisse des Auswahlausschuss vom 22.02.2016



**DER MURGTÄLER**

BADISCHES TAGBLATT / NR. 292

FREITAG, 16. DEZEMBER 2016

---

## Zuschuss im zweiten Anlauf für Heulager

Rinderstall in Reichental erhält fast 100 000 Euro / Leader-Programm bedenkt auch Obstgut in Lichtenal üppig

**Gernsbach (red/ham) –** Für den Bau eines Heulagers am kommunalen Rinderstall in Reichental erhält die Stadt Gernsbach vom Land und von der Europäischen Union eine üppige Förderung: Knapp 98 200 Euro fließen aus dem sogenannten Leader-Programm. Das sind mehr als 63 Prozent der Kosten für die rund 154 500 Euro teure Maßnahme.

Das Geld aus dem Leader-Programm stammt laut einer Mitteilung zu etwa 75 Prozent von der Europäischen Union und zu 25 Prozent vom Land Baden-Württemberg. Das Ausschussgremium bedachte auch zwei Maßnahmen in Baden-Baden: Die für das kommende Jahr geplante Öffnung und Umgestaltung des Obstguts Leisberg in Lichtenal kostet knapp 230 000 Euro. Der Zuschuss liegt hier bei knapp über 50 Prozent und beträgt 116 000 Euro. Bei der Sitzung des Ausschusses des Vereins in Ottersweier gab es auch Förderzusagen für die Sanierung der Trockenmauern am Mauerberg in Neuweier in Höhe von rund 7 000 Euro.

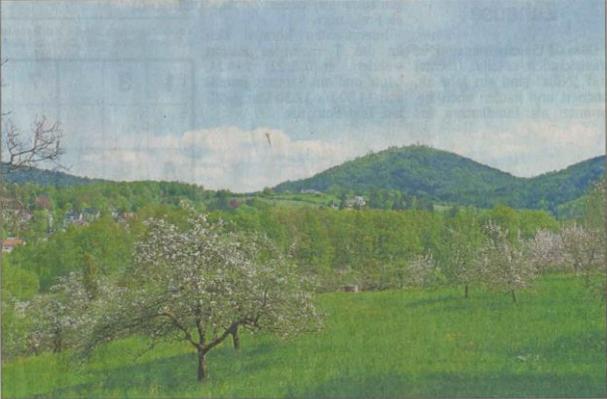
Die Projektträger in Gernsbach und in der Kurstadt müssen dieses Geld zunächst beim Regierungspräsidium Karlsruhe zur Bewilligung beantragen, bevor sie mit den Vorhaben beginnen können. Das teilte der Verein Regionale Entwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V., der über die Verteilung der Zuschüsse entscheidet, gestern mit. „Die Stadt Baden-Baden hat bereits in diesem Jahr damit begonnen, die kulturhistorisch wertvollen Trockenmauern am Mauerberg in Neuweier zu erfassen und zu sanieren. Dieses Vorhaben möchten wir im nächsten Jahr weiter unterstützen, denn es ist als Pilotprojekt

### Stadt zieht Optionsrecht

**Gernsbach (stj) –** Mit dem Steueränderungsgesetz 2015 wird sich die umsatzsteuerliche Behandlung der Leistungen der juristischen Personen des öffentlichen Rechts ab 2017 grundlegend ändern. Generell ist von einer wesentlichen Ausweitung der steuerbaren und steuerpflichtigen Leistungen einer juristischen Person des öffentlichen Rechts auszugehen, erklärte Kämmerer Benedikt Lang am Montag im Gemeinderat. Darauf müssen sich die Kommunen personell, organisatorisch und technisch vorbereiten, um den geltenden Anforderungen des Umsatzsteuerrechts gerecht zu werden.

Um finanziell keine Nachteile in Kauf zu nehmen, hat der Kämmerer vorgeschlagen, gegenüber dem zuständigen Finanzamt vom Optionsrecht Gebrauch zu machen und bis zum 31. Dezember 2020 die bisherigen Vorschriften des Umsatzsteuergesetzes anzuwenden.

„Die einzig richtige Entscheidung“, kommentierte Guido Wieland (SPD), selbst Finanzbeamter. Und Uwe Meyer (Freie Bürger) ergänzte, dass die Umstellung 2020 im Rahmen der Einführung des neuen kommunalen Haushaltsrechts umgesetzt werden könne.



**Das Idyll ist bald auch für die Öffentlichkeit zugänglich: Das Obstgut Leisberg erhält in Mittelbaden den höchsten Zuschuss aus dem Leader-Programm.** Foto: Stadtverwaltung Baden-Baden

Abbildung 20: Artikel in Badisches Tagblatt, Murgtal, vom 16.12.2016 zum Projektauswahlverfahren der LAG am 08.12.2016



BADISCHES TAGBLATT / NR. 292

BADENER TAGBLATT

FREITAG, 16. DEZEMBER 2016

## Land und EU fördern Obstgut Leisberg

Zuschuss aus dem Leader-Programm

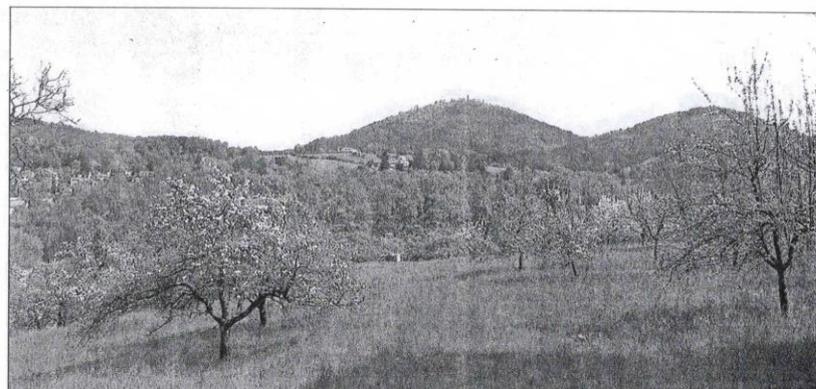
Baden-Baden (hol) – Die für das kommende Jahr geplante Öffnung und Umgestaltung des Obstguts Leisberg in Lichtenental wird vom Land und von der Europäischen Union finanziell gefördert. Für die knapp 230 000 Euro teure Neugestaltung der Grünanlage für die Öffentlichkeit fließen etwa 116 000 Euro als Zuschuss.

Das teilte der Verein Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße gestern mit, der über die Verteilung der Zuschüsse entscheidet.

Das Obstgut ist 1933 von der nationalsozialistischen Verwaltung angelegt worden. Städtische Arbeiter pflanzten damals 700 Bäume mit Äpfeln, Pfirsichen, Mirabellen und

Zwetschgen sowie Himbeer- und Brombeersträucher. Die Erträge wurden bis in die 1980er Jahre auf Wochenmärkten verkauft. Seit mehr als 30 Jahren ist das Gelände nun an Landwirte verpachtet. Diese bewirtschaften dort etwa 300 Apfel-, Mirabellen- und Zwetschgenbäume. 2017 will die Stadt das Areal, wie mehrfach berichtet, als Grünanlage für die Öffentlichkeit freigeben.

„Familien mit Kindern gehen gemütlich zwischen blühenden Obstwiesen spazieren, während ein paar Rinder etwas weiter oben das erste frische Frühlingsgras rupfen. Die Bienen fliegen munter summend von Baum zu Baum und tragen so ihren Teil zu einer reichen Apfelernte für die Bürger bei.“ So stelle sich die Stadt die Zukunft des bisher geschlos-



Idyll bald auch für die Öffentlichkeit: Das Obstgut Leisberg im Frühling.

Foto: Stadtverwaltung

nen Obstguts Leisberg vor, heißt es in der Mitteilung des Vereins. Durch den Bau von Wegen, Pflege und Rückschnitt der dortigen Obstbäume und die Nutzbarmachung einer Scheune sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, das Obstgut für Bürger und Gäste wieder zu öffnen. Ziel sei es, die traditionelle Streuobstwiesenlandschaft in fuß-

läufiger Entfernung von der Innenstadt zu erhalten, das Wissen über deren Bewirtschaftung zu bewahren und an Alt und Jung weiterzugeben und die Nutzung der Erzeugnisse vor Ort zu ermöglichen. Zugleich werde die Wanderwegeverbindung zwischen dem Naturparkportal bei der Geroldsaauer Mühle und der Innenstadt geschlossen.

Bereits in der Planungsphase seien Vereine, Unternehmen sowie Schulen und Kindergärten als Partner gewonnen worden. „Die Projektverantwortlichen können sich nun über die Zusage freuen, dass das Projekt mit Fördermitteln aus dem Leader-Programm unterstützt wird“, teilt der Verein mit.

Bei der Sitzung des Ausschusses des Vereins

gab es auch Förderzusagen für die Sanierung der Trockenmauern am Mauerberg in Neuenweier (7 000 Euro) sowie für den Bau eines kommunalen Rinderstalls im Gernsbacher Ortsteil Reichental (98 000 Euro). Das Geld aus dem Leader-Programm stammt laut der Mitteilung zu etwa 75 Prozent von der EU und etwa 25 Prozent vom Land.

Abbildung 21: Artikel in Badisches Tagblatt, Baden-Baden, vom 16.12.2016 zum Projektauswahlverfahren der LAG am 08.12.2016



Freitag, 17. Dezember 2016

BADEN-BADEN

# Leader fördert das Obstgut

Stadt schafft Voraussetzungen für die Öffnung der Wiesen am Leisberg

**Baden-Baden (BNN).** Familien mit Kindern gehen gemächlich zwischen den blühenden Obstwiesen spazieren, während ein paar Rinder etwas weiter oben das erste frische Frühlingsgras abrufen. Die Bienen fliegen munter summend von Baum zu Baum und tragen so ihren Teil zu einer reichen Apfelernte für die Baden-Badener Bürger bei.

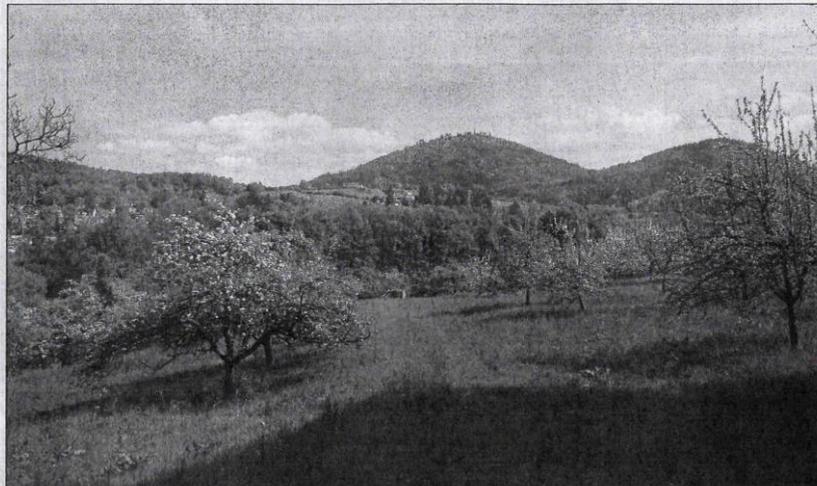
So stellt sich die Stadt Baden-Baden die Zukunft des bisher geschlossenen Obstgutes Leisberg im Baden-Badener Stadtteil Lichtental vor und möchte mit zahlreichen Infrastrukturmaßnahmen die Voraussetzungen dafür schaffen, das Obstgut für die eigenen Bürger sowie für Gäste wieder zu öffnen.

Ziel ist es, die traditionelle Streuobstwiesenlandschaft, die zu Fuß von der Innenstadt zu erreichen ist, zu erhalten,

## Trockenmauern werden saniert

das Wissen über deren Bewirtschaftung zu bewahren und an Alt und Jung weiterzugeben und die Nutzung der Erzeugnisse an Ort und Stelle zu ermöglichen. Zugleich wird mit der Öffnung des Obstgutes die Wanderwegeverbindung zwischen dem Naturparkportal bei der Geroldsauer Mühle und der Innenstadt geschlossen.

Um die Idee des Obstgutes „von Bürgern für Bürger“ umzusetzen, hat die Stadt Baden-Baden bereits in der Planungsphase Vereine, Unternehmen sowie Schulen und Kindergärten als Partner gewonnen und mit diesem Ansatz vor dem Auswahlgremium der Förder-Kulisse Leader Mittelbaden gepunktet. Die Projektverantwortlichen freuen sich nun über die Zusage, weil



DURCH DAS OBSTGUT am Leisberg soll ein Wanderweg die Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Naturparkportal bei der Geroldsauer Mühle herstellen. Archivfoto: pr

damit das Projekt mit Förderzuschüssen aus dem Leader-Programm unterstützt wird. Bei der Sitzung des Aus-

wahl Ausschusses des Vereins Regionale Entwicklung Mittelbaden Schwarzwalddachstraße im Rathaus Otterswei-

er standen darüber hinaus noch zwei weitere Landschaftspflegeprojekte auf der Tagesordnung.

Ausgabe Nr. 293 – Seite 4

„Die Stadt Baden-Baden hat bereits in diesem Jahr damit begonnen, die kulturhistorisch wertvollen Trockenmauern am Mauerberg in Neuweier zu erfassen und auch zu sanieren. Dieses Vorhaben möchten wir auch im nächsten Jahr weiter unterstützen, denn es ist als Pilotprojekt im Zuge der gesamten Konzeption für die Sanierung von bruchfallenden Reblagen und Trockenmauern in der gesamten Leader-Region anzusehen, die kurz vor dem Abschluss steht“, teilt die Leader Geschäftsführerin Antje Wurz mit.

Dass eine nachhaltige Landschaftspflege im besonderen Maße förderungswürdig ist, wenn sie auch von den Bürgern getragen und unterstützt wird, machte der Ausschuss auch mit seiner dritten Entscheidung bei dieser Sitzung deutlich.

Für den Bau eines Heulagers am kommunalen Rinderstall in Reichental erhält die Stadt Gernsbach nach dem Willen des Auswahlgremiums ebenfalls Geld aus dem Leader-Programm. Dieses Projekt war eigentlich bereits für das Jahr 2016 geplant, die Fachbehörden haben es aber in seiner ursprünglichen Planung nicht genehmigt, so dass die Verantwortlichen es vorläufig zurückziehen mussten. Jetzt hoffen alle Beteiligten natürlich auf einen erfolgreichen zweiten Anlauf mit der überarbeiteten Planung.

Für die drei Projekte stehen insgesamt rund 221 000 Euro an Zuschüssen zur Verfügung, von denen etwa drei Viertel von der EU und ein Viertel vom Land Baden-Württemberg stammen. Die Projektträger müssen dieses Geld zunächst beim Regierungspräsidium Karlsruhe zur Bewilligung beantragen, bevor sie mit den Vorhaben beginnen können.



Abbildung 22: Artikel in Badisch Neuste Nachrichten vom 17.12.2016 ABB-

## Förderung für das Obstgut Leisberg

### Zuschuss aus dem Leader-Programm

**Baden-Baden (hol) – Die für das kommende Jahr geplante Öffnung und Umgestaltung des Obstguts Leisberg in Lichental wird vom Land und von der Europäischen Union finanziell gefördert. Für die knapp 230 000 Euro teure Neugestaltung der Grünanlage für die Öffentlichkeit fließen etwa 116 000 Euro als Zuschuss.**

Das teilte der Verein Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße mit, der über die Verteilung der Zuschüsse entscheidet.

Das Obstgut ist 1933 von der nationalsozialistischen Verwaltung angelegt worden. Städtische Arbeiter pflanzten damals 700 Bäume mit Äpfeln, Pfirsichen, Mirabellen und Zwetschgen sowie Himbeer- und Brombeersträucher. Die Erträge wurden bis in die 1980er Jahre auf Wochenmärkten verkauft. Seit mehr als 30 Jahren ist das Gelände nun an Landwirte verpachtet. Diese bewirtschaften dort etwa 300 Apfel-, Mirabellen- und Zwetschgenbäume.

2017 will die Stadt das Areal, wie mehrfach berichtet, als Grünanlage für die Öffentlichkeit freigeben.

„Familien mit Kindern gehen gemächlich zwischen blühenden Obstwiesen spazieren, während ein paar Rinder etwas weiter oben das erste frische Frühlingsgras rupfen. Die Bienen fliegen munter summend von Baum zu Baum und tragen so ihren Teil zu einer reichen Apfelelnte für die Bürger bei.“ So stelle sich die Stadt die Zukunft des bisher geschlossenen Obstguts Leisberg vor, heißt es in der Mitteilung des Vereins.

Durch den Bau von Wegen, Pflege und Rückschnitt der dortigen Obstbäume und die Nutzbarmachung einer Scheune sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, das Obstgut für Bürger und Gäste wieder zu öffnen.

Ziel sei es, die traditionelle Streuobstwiesenlandschaft in fußläufiger Entfernung von der Innenstadt zu erhalten, das Wissen über deren Bewirtschaftung zu bewahren und an Alt und Jung weiterzugeben und die Nutzung der Erzeugnisse vor Ort zu ermöglichen.

Zugleich werde die Wanderwegeverbindung zwischen dem Naturparkportal bei der Geroldsauer Mühle und der Innenstadt geschlossen.

Bereits in der Planungsphase seien Vereine, Unternehmen sowie Schulen und Kindergärten als Partner gewonnen worden.

„Die Projektverantwortlichen können sich nun über die Zusage freuen, dass das Projekt mit Fördermitteln aus dem Leader-Programm unterstützt wird“, teilt der Verein mit.

Bei der Sitzung des Wahlausschusses des Vereins gab es auch Förderzusagen für die Sanierung der Trockenmauern am Mauerberg in Neuweiler (7 000 Euro) sowie für den Bau eines kommunalen Rinderstalls im Gernsbacher Ortsteil Reichental (98 000 Euro).

Das Geld aus dem Leader-Programm stammt laut der Mitteilung zu etwa 75 Prozent von der EU und etwa 25 Prozent vom Land.

Abbildung 23: Artikel vom 23.12.2016 in Badisches Tagblatt zum Projektauswahlverfahren der LAG am 08.12.2016



### 3 Projektaufruf und Projektinformationen

#### 3.1 Projektaufruf vom 07.01. – 05.02.2016

## Neuer Schwung für Entwicklungsprozess

### Aktionsgruppe „Regionalentwicklung“ ruft zum Einreichen innovativer Projektanträge auf

**Landkreis Rastatt (red).** Die Lokale Aktionsgruppe „Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße“ ruft 2016 zum Einreichen innovativer Projektanträge auf, heißt es vom Landratsamt Rastatt. Bereits im November hat die Leader-Aktionsgruppe erstmals die Förderung von acht Vorhaben in der Region beschlossen. Mit dem erneuten Aufruf wolle man an diesen vielversprechenden Beginn anknüpfen und dem jungen regionalen Entwicklungsprozess in der Leader-Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße weiteren Schwung verleihen, so die Regionalmanagerin Antje Wurz. Besonders in der

Anfangsphase sollen möglichst viele Projekte auf den Weg gebracht werden, da sich danach die Höhe des gesamten EU-Budgets, das bis zum Ende der Förderperiode in die Region fließt, bemisst.

Grundsätzlich können bei diesem Aufruf Vorhaben aus allen Handlungsfeldern des Regionalen Entwicklungskonzeptes eingereicht werden: Handlungsfeld eins: Wald, Naturschutz und Landschaftspflege; Handlungsfeld zwei: Nachhaltige Freizeit- und Tourismusangebote; Handlungsfeld drei: Ressourcen- und Klimaschutz; Handlungsfeld vier: Heimat- und Kulturpflege; Handlungsfeld fünf: Lebensqualität im Dorf.

Antragsteller, die noch im Jahr 2016 Projekte aus dem Kulturbereich, der Landespflege oder der Frauenförderung umsetzen wollen, können diese im Rahmen des aktuellen Aufrufs beantragen, da noch Restmittel in den genannten Bereichen bereitstehen. Einzelheiten zum Aufruf und zu den Anforderungen können auf der Homepage des Landratsamts unter <http://www.landkreis-rastatt.de/Lde/LEADER+2014-2020.html> abgerufen werden.

Stichtag für die Einreichung der Anträge ist der 5. Februar, der voraussichtliche Auswahltermin ist am 22. Februar. Die Anträge können eingereicht werden

bei: Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße, c/o Forstamt Baden-Baden, Geroldsauer Straße 42, 76534 Baden-Baden, Telefon: (0 72 21) 93 16 50. Dort gibt es auch weitere Auskünfte.

Das EU-Budgets, das für den Aufruf bereitsteht, beläuft sich auf 450 000 Euro. Landesmittel aus dem ELR stehen ergänzend in der erforderlichen Höhe zur Verfügung. Darüber hinaus stehen noch weitere Landesmittel bereit.

Die Kreisbehörde empfiehlt, dass die Projektanträge frühzeitig mit dem Regionalmanagement der LAG vorabzustimmen sind.

Abbildung 24: Artikel vom 08.01.2016 im Achern-Bühler-Bote zum Projektaufruf



Abbildung 25: Artikel vom 09.01.2016 in Badisch Neuste Nachrichten zum Projektaufuf



Abbildung 26: Artikel vom 15.01.2016 in Badisch Neuste Nachrichten über Projektaufuf



### 3.2 Projektaufruf vom 13.05. – 17.06.2016



Abbildung 27: Pressemitteilung zum Projektaufruf 13.05. - 17.06.2016 in Badisch Neuste Nachrichten vom 18.05.2016



Nachrichten

Sport ▾

Promis

Polizeimeldungen

Events ▾

## Innovative Projektideen können wieder eingereicht werden



Foto: Matton Images

dnw +++ 16. Mai 2016

Region (dnw). Zum zweiten Mal in diesem Jahr startet die Leader-Aktionsgruppe „Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V.“ einen Projektaufruf. In der Zeit vom 13. Mai bis zum 17. Juni können Privatleute, Vereine oder Kommunen wieder Anträge beim Verein Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V. einreichen und sich damit um eine Förderung für innovative Projektideen zur Weiterentwicklung der Region bewerben. Die Auswahlentscheidung fällt der Beirat des Vereins in seiner Sitzung am 27. Juli.

Damit ein Projekt über das Leader-Programm gefördert werden kann, muss es die zukünftige regionale Entwicklung auf einem der fünf Handlungsfelder der Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße unterstützen. Neben Projekten zum Themenbereich Wald, Naturschutz und Landschaftspflege (Handlungsfeld 1) und nachhaltigen Freizeit- und Tourismusangeboten (Handlungsfeld 2) können das auch Projekte sein, die Klima- und Ressourcenschutz unterstützen (Handlungsfeld 3), Kulturprojekte (Handlungsfeld 4) oder Projekte, die der Verbesserung der Lebensqualität in Dörfern (Handlungsfeld 5) dienen. Grundsätzlich können bei diesem Aufruf Projekte aus allen Handlungsfeldern des Regionalen Entwicklungskonzeptes eingereicht werden. Besonders für private Antragsteller stehen in der Region Mittelbaden für dieses Jahr noch ausreichend Fördermittel bereit. Für sie bestehen gute Chancen, bei diesem oder dem nächsten Projektaufruf, der vermutlich im Herbst folgen wird, eine Förderzusage zu erhalten. Einzelheiten zum Projektaufruf und zu den Anforderungen an die Antragsteller können auf der Homepage der Leader-Kulisse Mittelbaden unter <http://www.Leader-mittelbaden.de> abgerufen werden.

Abbildung 28: Pressemitteilung zum Projektaufruf 13.05. - 17.06.2016 in [www.regio-news.de](http://www.regio-news.de) vom 21.05.2016



Förderung für innovative Projektideen

## Verein Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße sucht innovative Projektideen - Privatleute, Vereine und Kommunen können mitmachen

[Teilen](#) [Empfehlen](#) [Twittern](#) [Teilen](#) [Teilen](#) [Mitteln](#)

**Baden-Baden, 11.05.2016, Bericht: LEADER-Aktionsgruppe In der Zeit vom 13.05. bis zum 17.06.2016 können Privatleute, Vereine oder Kommunen wieder Anträge beim Verein Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V. einreichen und sich damit um eine Förderung für innovative Projektideen zur Weiterentwicklung der Region bewerben.**

Dazu ruft zum zweiten Mal in diesem Jahr die LEADER-Aktionsgruppe «Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V.» auf. Die Auswahlentscheidung fällt der Beirat des Vereins in seiner Sitzung am 27. Juli, heißt es in der Mitteilung des Vereins.

Damit ein Projekt über das LEADER-Programm gefördert werden kann, muss es die zukünftige regionale Entwicklung auf einem der fünf Handlungsfelder der Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße unterstützen. Neben Projekten zum Themenbereich Wald, Naturschutz und Landschaftspflege (Handlungsfeld 1) und nachhaltigen Freizeit- und Tourismusangeboten (Handlungsfeld 2) können das auch Projekte sein, die Klima- und Ressourcenschutz unterstützen (Handlungsfeld 3), Kulturprojekte (Handlungsfeld 4) oder Projekte, die der Verbesserung der Lebensqualität in Dörfern (Handlungsfeld 5) dienen. Grundsätzlich können bei diesem Aufruf Projekte aus allen Handlungsfeldern des Regionalen Entwicklungskonzeptes eingereicht werden.

Besonders für private Antragsteller stehen in der Region Mittelbaden für dieses Jahr noch ausreichend Fördermittel bereit. Für sie bestehen gute Chancen, bei diesem oder dem nächsten Projektauftrag, der vermutlich im Herbst folgen wird, eine Förderzusage zu erhalten.

Einzelheiten zum Projektauftrag und zu den Anforderungen an die Antragsteller können auf der Homepage der LEADER-Kulisse Mittelbaden unter [www.leader-mittelbaden.de](http://www.leader-mittelbaden.de) abgerufen werden.

Abbildung 29: Pressemitteilung zum Projektauftrag 13.05. - 17.06.2016 in [www.goodnews4.de](http://www.goodnews4.de) vom 11.05.2016



The screenshot shows a website page with a yellow navigation bar at the top containing the following menu items: Service, Beratung & Hilfe, Notlagen, Bauen & Wohnen, Bildung, Fahrzeuge, and Umwelt. On the left side, there is a grey sidebar. The main content area is white and contains the following text:

**Innovative Projektideen können wieder eingereicht werden**

Baden-Baden. Zum zweiten Mal in diesem Jahr startet die LEADER-Aktionsgruppe „Regionale Entwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V.“ einen Projektaufruf.

In der Zeit **vom 13. Mai bis zum 17. Juni** können Privatleute, Vereine oder Kommunen wieder Anträge beim Verein Regionale Entwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V. einreichen und sich damit um eine Förderung für innovative Projektideen zur Weiterentwicklung der Region bewerben. Die Auswahlentscheidung fällt der Beirat des Vereins in seiner Sitzung **am 27. Juli**.

**Bedingungen für eine Förderung**

Damit ein Projekt über das LEADER-Programm gefördert werden kann, muss es die zukünftige regionale Entwicklung auf einem der fünf Handlungsfelder der Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße unterstützen.

Themenbereiche:

- Wald, Naturschutz und Landschaftspflege (Handlungsfeld 1)
- nachhaltige Freizeit- und Tourismusangebote (Handlungsfeld 2)
- Klima- und Ressourcenschutz (Handlungsfeld 3)
- Kulturprojekte (Handlungsfeld 4)
- Verbesserung der Lebensqualität in Dörfern (Handlungsfeld 5)

Grundsätzlich können bei diesem Aufruf Projekte aus allen Handlungsfeldern des Regionalen Entwicklungskonzeptes eingereicht werden.

**Weitere Informationen**

Besonders für private Antragsteller stehen in der Region Mittelbaden für dieses Jahr noch ausreichend Fördermittel bereit. Für sie bestehen gute Chancen, bei diesem oder dem nächsten Projektaufruf, der vermutlich im Herbst folgen wird, eine Förderzusage zu erhalten.

Weitere Informationen zu der LEADER-Kulisse Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße finden Sie unter [Stadtporträt - Umwelt & Natur - Wald & Landschaft](#). Einzelheiten zum Projektaufruf und zu den Anforderungen an die Antragsteller können auf der Homepage der LEADER-Kulisse Mittelbaden unter [www.leader-mittelbaden.de](http://www.leader-mittelbaden.de) abgerufen werden.

Abbildung 30: Pressemitteilung zum Projektaufruf 13.05. - 17.06.2016 in [www.baden-baden.de](http://www.baden-baden.de) vom 13.05.2016



### 3.3 Projektaufruf vom 11.10. – 11.11.2016



Abbildung 31: Pressemitteilung zum Projektaufruf 11.10. - 11.11.2016 im Achern-Bühler-Bote am 07.10.2016 (links) und im Badischen Tagblatt am 11.10.2016 (rechts)



## Geld für Projekte im Ort

**Forbach (gk).** Die Gemeinde Forbach ist Mitglied der Leader-Kulisse Mittelbaden/Schwarzwaldhochstraße. Deren Geschäftsführerin Antje Wurz stellte das EU-Förderprogramm für die Regionalentwicklung im ländlichen Raum jetzt dem Gemeinderat vor. In der Vergangenheit wurde von der Vorgänger-Kulisse unter anderem die Spiel- und Freizeitanlage bei den Giersteinen und das Murgtal-Museum in Bernersbach gefördert. Grundgedanke ist der „Bottom-Up-Ansatz“: „Die Menschen vor Ort sollen die Region,

### Ein Fördersatz bis zu 95 Prozent ist möglich

in der sie leben, selbst mitgestalten und den regionalen Entwicklungsprozess mit Zielen, Projekten und Entscheidungen erarbeiten“, so die Verwaltungsvorlage. Einen Schwerpunkt stellt die Schaffung nachhaltiger Freizeit- und Tourismusangebote dar, so Wurz. Aktuell wird ein Masterplan für die Schwarzwaldhochstraße erarbeitet. Noch keine Projekte laufen im Handlungsfeld Lebensqualität im Dorf. Unter anderem ist die Sicherung der Nahversorgung und Infrastruktur gemeint.

Die Förderquote liegt zwischen 10 bis 40 Prozent. Bei kommunalen Projekten gilt ein Fördersatz von 60 Prozent, besondere Fördersätze sind für Projekte der Landschaftspflege (bis zu 95 Prozent) möglich.

Abbildung 32: Pressemitteilung zum Projektaufruf 11.10. - 11.11.2016 in Badisch Neuste Nachrichten Baden-Baden, Rastatt am 27.10.2016



#### 4 Sonstige Pressemitteilungen zur LAG Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße

Unter der Rubrik sonstige Mitteilungen sind Presseartikel, welche Veranstaltungen der LAG bewerben, Projekte Vorstellen oder allgemeine Informationen zu LEADER geben.

## Aussichtsturm und Waldgeister-Pfad

Auf den alten Skihang Hundseck warten neue Aufgaben / Studie vorgestellt

Ottersweier (cn) – Einen Blick in die Zukunft, wie das alte Skigelände Hundseck bald aussehen könnte, bekam der Gemeinderat Ottersweier am Montagabend geboten. Michael Hug, Biologe und Geograf des Bühler Instituts für Landschaftsökologie (ILN), präsentierte dem Gremium eine Machbarkeitsstudie. Das rund 6,7 Hektar große Areal hinter der Schwarzwaldhochstraße soll im Sinne von naturnahem Erholungswert erschlossen werden.

Die Frischzellenkur des ehemaligen Skigeländes ist das erste Projekt, das die Gemeinde für das vom Land ausgeschriebene Leader-Förderprogramm vormerken möchte. Im Falle einer Bewilligung könnten 60 Prozent der Kosten öffentlich gefördert werden. Hug schätzte die Kosten auf insgesamt 110 000 Euro.

Die Räte erfuhren, dass mehrere Elemente bei der Umwandlung der alten Skianlage zu berücksichtigen seien; der in den 1980er Jahren errichtete Turm mit Sprungschanze, der Schiedsrichterturm und die Talstation sowie die inzwischen entstandenen Feuchtbiootope und der Hang selbst.

Hug schlug vor, die Talstation weitgehend abzureißen und einen Teil als Unterstand für Schafe und Ziegen zu nutzen. Die Tiere hätten die Aufgabe, den steilen Hang abzugrasen. Eine intensive Beweidung mit Heidschnucken und Ziegen sei Teil eines neuen Beweidungs-



Seit Jahren nicht mehr in Betrieb: Der Skilift Waldheil auf Hundseck. Die Talstation soll abgerissen, ein Teil als Unterstand für die Heidschnucken und Ziegen dienen. Foto: Eiermann/av

konzepts, um den Hang auf umweltschonende Art offen zu halten und Biotoppflege zu betreiben, informierte Hug.

Das Konzept sieht vor, den Sprungturm umzubauen. Dieser könnte den Besuchern als Aussichtsturm mit Blick auf den Nationalpark erschlossen werden. Außerdem könnte er, nah am Westweg liegend, als Wanderziel dienen. Per Serpentin-Pfad wäre der Turm für Ausflügler zugänglich.

Das Konzept sieht auch zwei

Rundwege vor. Sowohl eine kleine, 1,3 Kilometer kurze Runde als auch eine zwei Kilometer lange Variante sollen dabei an der Walderlebnisstation der Gemeinde vorbeiführen. Damit will man die Attraktivität des Bereichs für kleine und große Wanderer mit unterschiedlichen Ansprüchen steigern. Von dieser Idee angetan habe sich laut Hug auch der Schwarzwaldverein gezeigt. Ein neu einzurichtender Rast- und Spielplatz, aber auch ein

zur Walderlebnisstation weisender Waldgeister-Pfad in Gestalt von Schnitzkunst würde den touristischen Wert erhöhen.

Hug strich die Vorteile heraus: geringe Steigungen, gute Erreichbarkeit, überregionale Anbindung an den Westweg, harmonischer Wechsel von Wald und offenen Naturflächen und die Erschließung einer Panorama-Aussicht. All dies seien Qualitätsfaktoren mit Alleinstellungsmerkmal.

Abbildung 33: Artikel vom 20.01.2016 in Badisches Tagblatt über Planungen am Skihang Hundseck



## Frischzellenkur für altes Skigelände

### Machbarkeitsstudie für Areal an der Schwarzwaldhochstraße vorgestellt

**Ottersweier (cn).** Einen Blick, wie in Zukunft das alte Skigelände Hundseck aussehen könnte, bekamen die Ottersweierer Gemeinderäte geboten. Michael Hug vom Bühler Institut für Landschaftsökologie (ILN) präsentierte dem Gremium eine Machbarkeitsstudie, wie das 6,7 Hektar große Areal an der Schwarzwaldhochstraße umgewandelt werden kann, um einen naturnahen Erholungswert zu erzielen.

Die Frischzellenkur des ehemaligen Skigeländes ist das erste Projekt, das die Gemeinde für das vom Land ausgeschriebene Leader-Förderprogramm vormerken möchte. Im Falle einer Übernahme könnten 60 Prozent der Kosten öffentlich gefördert werden. Hug nannte ein Kostenvolumen von rund 110 000 Euro. Die Räte erfuhren, dass mehrere Elemente bei der Umwandlung der alten Skianlage zu berücksichtigen sind: ein

in den 1980er-Jahren errichteter Sprungturm mit Sprungschanze, ein Richterturm, inzwischen entstandene Feuchtbiopte, einen Hang und eine Talstation. Die letztgenannte Einrichtung könnte nach Hugs Vorstellung abgerissen und dann als Unterstand für Schafe

#### Auch für Wanderer attraktiver

und Ziegen genutzt werden. Die intensive Beweidung durch Heidschnucken und Ziegen sind Teil eines neuen Konzeptes, um langfristig den Hang auf umweltschonende Art offenzuhalten und Biotoppflege zu betreiben, informierte Hug. Das Konzept sieht vor, den alten Sprungturm umzubauen. Er soll künftigen Besuchern als Aussichtsturm mit

Blick auf den Nationalpark dienen. Der Turm als Wanderziel wäre mit Anknüpfung an den Westweg sodann durch serpentinartige Pfade für Ausflügler zu erreichen. Mit einer kleinen (1,3 Kilometer langen) und einer großen (zwei Kilometer) an der Walderlebnisstation (WESO) vorbeiführenden „Hundseck-Runde“ soll die Attraktivität für Wanderer mit unterschiedlichen Ansprüchen gesteigert werden. Von dieser Idee zeigte sich laut Hug der Schwarzwaldverein angetan. Ein neu einzurichtender Rast- und Spielplatz, aber auch ein zur WESO mit Schnitzkunst weisender „Waldgeister-Pfad“ würde den touristischen Wert erhöhen. Hug strich die Vorteile des Projektes heraus: geringe Steigungen, gute Erreichbarkeit, überregionale Anbindung an den Westweg, harmonischer Wechsel von Wald und Naturflächen und ein herrliches Panorama.

Abbildung 34: Artikel vom 30.01.2016 in Badisch Neuste Nachrichten über den Skihang in Hundseck



# Projekt zugunsten der Reblagen startet

## Brachflächen und Trockenmauern im Visier



**Baden-Baden (BNN).** Das sogenannte „Leader-Projekt“, ein Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern in der Leader-Region Mittelbaden startet mit einer Auftaktveranstaltung am Mittwoch, 24. Februar, um 18 Uhr im Ratssaal des Rathauses Sinzheim.

Die Reblagen im Baden-Badener Rebland und im Landkreis Rastatt prägen das Landschaftsbild der Region und sind ein wertvoller Landschaftsbereich für den Weinbau, den Naturschutz und den Tourismus sowie für die Naherholung.

Trotz vielfältiger Potenziale sind seit längerem negative Tendenzen zu beobachten. Es gibt immer mehr brachliegende oder gar verbuschte Rebflächen. Die typischen und für den Naturschutz wertvollen Trockenmauern verfallen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, möchten der Landkreis Rastatt und die Stadt Baden-Baden ein Konzept auf den Weg bringen, das sich diesem Thema widmet. Die

Leader-Aktionsgruppe der Leader-Region Mittelbaden hat dem Projekt bereits Ende vergangenen Jahres zugestimmt. Auf der Grundlage einer Bestandsanalyse sollen mit Hilfe des Gutachtens Entwicklungsperspektiven und Maßnahmen zur Revitalisierung der brachliegenden Rebflächen und deren Randbereiche, zur Sanierung der Trockenmauern und gegebenenfalls auch alternative Nutzungsmöglichkeiten dargestellt werden. Das Projektgebiet be-

inhaltet die Rebflächen und deren Randbereiche der Kommunen Baden-Baden, Bühl, Bühlerlertal, Ottersweier, Lauf, Sinzheim, Gernsbach und Weisenbach mit einer Fläche von etwa 860 Hektar.

Das Gutachten soll als Entwicklungskonzept dienen, auf dessen Grundlage für ausgewählte Bereiche ein Maßnahmenplan mit konkreten Umsetzungsvorschlägen erstellt werden kann. In die Erstellung des Konzepts sollen verschiedene Akteure, unter anderem Vertreter der Kommunen, der

Winzergenossenschaften, Winzer, Vertreter des Tourismus und Naturschutzvereine sowie Vertreter der Behörden, im Rahmen von Workshops intensiv eingebunden werden.

Mit der Realisierung der im Konzept identifizierten Vorschläge und Maßnahmen soll die Kulturlandschaft im Rebland ökologisch, landschaftlich und touristisch in Wert gesetzt werden.

Bei der Auftaktveranstaltung am 24. Februar informieren Andrea Stief vom Landwirtschaftsamt des Landratsamts Rastatt und Johannes Ebert vom Forstamt Baden-Baden über die Ziele und die Durchführung des Projekts „Entwick-

lungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern in der Leader-Region Mittelbaden“.

Eingeladen sind insbesondere Bürger sowie Gruppen, die sich mit Ideen zur Offenhaltung der Rebflächen und zur Sanierung von Trockenmauern einbringen wollen.

### Stichwort

#### Leader

Die Abkürzung „Leader“ steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Es ist ein EU-Förderprogramm und bezeichnet einen methodischen Ansatz der Regionalentwicklung, der es Menschen vor Ort ermöglicht, regionale Prozesse mitzugestalten. BNN

Abbildung 35: Artikel vom 12.02.2016 in Badisch Neuste Nachrichten zur Auftaktveranstaltung des Projekts "Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern"



# Rebenbrachen und bröckelnde

Landratsamt und Forstamt laden zur Auftaktveranstaltung

## Trockenmauern im Blick

nach Sinzheim ein: Entwicklungskonzept geplant



**Sinzheim (red)** – Das Landratsamt Rastatt und das Forstamt Baden-Baden laden am 24. Februar, 18 Uhr, im Rathaus Sinzheim zu einer Auftaktveranstaltung zur Erstellung eines Entwicklungskonzepts für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern ein, heißt es in einer Mitteilung. Das Projekt ist Teil des Konzepts „Regionalentwicklung Mittelbaden/Schwarzwalddhochstraße“, mit dem die Region den Zuschlag für Mittel aus dem Landesförderprogramm Leader bekommen hat.

Das Projektgebiet beinhaltet die Rebflächen und deren Randbereiche der Kommunen Baden-Baden, Bühl, Bühlertal, Ottersweier, Lauf, Sinzheim, Gernsbach und Weisenbach mit einer Fläche von circa 860 Hektar.

„Die Reblagen im Baden-Badener Rebland und im Landkreis Rastatt prägen das Landschaftsbild unserer Region und sind ein wertvoller Landschaftsbereich für den Weinbau, den Naturschutz und den Tourismus sowie für die Naherholung“, heißt es weiter. Trotz vielfältiger Potenziale seien seit längerem negative Tendenzen zu beobachten. Es gebe immer mehr brachliegende oder gar verbuschte Rebflä-

chen. „Die typischen und für den Naturschutz wertvollen Trockenmauern verfallen.“

Um diesem Trend entgegenzuwirken, wollen der Landkreis Rastatt und die Stadt Baden-Baden ein Konzept auf den Weg bringen. Die regionale Leader-Aktionsgruppe hatte dem Vorhaben bereits Ende vergangenen Jahres zugestimmt. Auf der Grundlage einer Bestandsanalyse sollen mit Hilfe eines Gutachtens Entwicklungsperspektiven und Maßnahmen zur Revitalisierung der brachliegenden Rebflächen und deren Randbereiche, zur Sanierung der Trockenmauern und gegebenenfalls auch alternative Nutzungsmöglichkeiten dargestellt werden. „Das Gutachten soll als Entwicklungskonzept dienen, auf dessen Grundlage für ausgewählte Bereiche ein Maßnahmenplan mit konkreten Umsetzungsvorschlägen erstellt werden kann“, heißt es in der Mitteilung weiter.

In die Erstellung des Konzepts sollen verschiedene Akteure, unter anderen Vertreter der Kommunen, der Winzergenossenschaften, Winzer, Vertreter des Tourismus und der Naturschutzvereine sowie Vertreter der Behörden, im Rahmen von Workshops intensiv eingebunden werden. Mit der

Realisierung der im Konzept verankerten Vorschläge und Maßnahmen soll die wertvolle Kulturlandschaft ökologisch, landschaftlich und touristisch „in Wert gesetzt werden“.

Bei der Auftaktveranstaltung in der Stabsgemeinde Sinzheim informieren Andrea Stief vom Landratsamt Rastatt, Landwirtschaftsamt, und Johannes Ebert vom Forstamt Baden-Baden über die Ziele und die konkrete Durchführung. Hierzu sind alle eingeladen, die sich gerne mit konkreten Ideen zur Offenhaltung der Rebflächen und zur Sanierung von Trockenmauern einbringen wollen.

Abbildung 36: Artikel vom 12.02.2016 in Badisches Tagblatt über die Auftaktveranstaltung des Projekts "Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern"



## „Tolle Ideen in die Region tragen“

Regionalmanagerin sieht Leader als Chance für Landwirtschaft, Natur und Tourismus

Von unserem Redaktionsmitglied  
Andreas Bühler

**Baden-Baden.** Der Strukturwandel in der landschaftsprägenden Landwirtschaft, die demografische Entwicklung und der lahrende Tourismus entlang der Schwarzwaldhochstraße hinterlassen deutliche Spuren in der Region. Gefragt sind sinnvolle Konzepte, um die prägende Kulturlandschaft und die Lebensqualität in der touristischen Region zu erhalten. „Mittlerweile haben sich Aktionsgemeinschaften gebildet wie Nationalpark, die Naturparkregion und die Regionalentwicklung Mittelbaden/Schwarzwaldhochstraße, die nach dem EU-Förderprogramm kurz Leader genannt wird. Ich bin die Geschäftsführerin von Leader-Mittelbaden dessen Geschäftsstelle hier im Forstamt Baden-Baden angesiedelt ist“, erklärt Regionalmanagerin Antje Wurz im neuen Forstamt in Geroldsau.

Die 45-Jährige hat ihren neuen Job erst im vergangenen Herbst angetreten. „Es gibt viel zu koordinieren und abzustimmen mit den Aktionsgemeinschaften, die hier in der Region mit und für die Bürger Konzepte erarbeiten und in zielgerichteten Projekten tatkräftig umsetzen“, kommt die Diplom-Forstwirtin auf die bevorstehenden und teilweise bereits angelaufenen Leader-Projekte zu sprechen.

Im Südwesten gibt es insgesamt 18 Leader-Regionen. Im Leader Mittelbaden haben sich zehn Kommunen organisiert, die thematisch ausgerichtet sind auf den Erhalt der typischen Landschaft, des Reblandes allgemein, der Tourismusförderung und der Förderung der Lebensqualität. Antje Wurz betreut mit zwei Teilzeitkräften durch Leader Mittelbaden die Kommunen im Baden-Badener Rebland, in Lichtental, Sinzheim, Bühl, Bühlertal, Ottersweier, Lauf und jenseits des Schwarzwaldkamms im Murgtal Forbach, Gernsbach, Loffenau und Weisenbach.

„Bereits im November haben wir die besagten Kommunen und auch Pri-



MANAGERIN FÜR die Leader-Projekte in der Regionalentwicklung Mittelbaden/Schwarzwaldhochstraße ist die Diplom-Forstwirtin Antje Wurz. Sie zeigt den geplanten Weg durch das Grobbachtal hin zur Geroldsauer Mühle. Foto: Krause-Dimmock

vatleute aufgerufen, förderungswerte Projekte zu benennen und in Bürgerwerkstätten zu erarbeiten. Wir kommen dabei gut voran, denn es gibt mittlerweile acht Projekte, die in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe auf den Weg gebracht sind“, zieht Antje Wurz eine vorläufige Bilanz ihrer Arbeit. (Siehe Artikel „Masterplan“.)

Vor allem die Beratung der Antragsteller im Vorfeld der Projekte für die begehrten Fördermittel nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. „Der Verwaltungsaufwand ist sehr hoch und wir benennen genau, welche Voraussetzungen und

Nachweise für eine Förderung erfüllt werden müssen“, setzt sie auseinander. Das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum wird zu 60 Prozent aus EU-Mitteln (Leader) und zu 40 Prozent aus Geldern des Landes Baden-Württemberg gespeist. Die einzelnen Programme laufen im Schnitt über einen Zeitraum von fünf bis sieben Jahren. Allerdings müssen die finanziellen Mittel in Vorleistung erbracht werden, nach Abschluss des Projektes werden dieses wieder erstattet.

„Das Leader-Konzept ist ein vielseitiges und sehr bürgernahes Förderkon-

zept mit einem hohen Grad an Abstimmungsbedarf unter den verschiedenen Aktionsgruppen, die thematische Schwerpunkte bilden. Wir sind quasi die Schaltstelle zwischen Bürger, sprich Kommune, und dem Ministerium. Die Bürger können somit unter der Beteiligung und Hilfe von Leader mit der Aussicht auf Fördergelder tolle Ideen und grundlegende Verbesserungen selbst in die Region hineintragen und verwirklichen“, fasst die Regionalmanagerin die wesentliche Zielsetzung ihrer Arbeit zusammen.

Abbildung 37: Artikel vom 13.02.2016 in Badisch Neuste Nachrichten



## „Freizeit und Schutz sind keine Gegensätze“

Antje Wurz sieht durch Leader-Projekte die Möglichkeit, in der Region zu fördern und zu lenken

**Baden-Baden.** Der Strukturwandel in Landwirtschaft und Gesellschaft hinterlässt auch in der Region ihre Spuren. Das Entwicklungsprogramm Leader soll durch die gezielte Förderung von vorfinanzierten Projekten die prägende Kulturlandschaft und die Lebensqualität sowie den Tourismus in der Region dauerhaft aufwerten. Über Leader und dessen Auswirkungen auf die Region sprach mit der Geschäftsführerin von Leader Mittelbaden unser Redaktionsmitglied Andreas Bühler.

*Können Sie kurz beschreiben, was im Wesentlichen ihre Aufgabe als Regionalmanagerin ist?*

Meine Haupttätigkeit ist die Beratung von Personen, Vereinen oder Kommunen, die mit ihren Projektideen zu uns kommen. Es wird geklärt, ob die Idee zu unserem regionalen Entwicklungskonzept passt und ob sie förderfähig ist. Da jedes Projekt individuell ist, bedarf es dazu meist der Abstimmung mit dem Regierungspräsidium. Gegebenenfalls stelle ich Kontakte zu möglichen Kooperationspartnern her oder helfe bei der Suche nach alternativen Fördermöglichkeiten. Darüber hinaus zählen die Öffentlichkeitsarbeit, die Geschäftsführung des Vereins und die inhaltliche Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern und Arbeitsgruppen zu meinen Aufgaben.

*Bislang gibt es nur wenige Antragsteller für ein Förderprojekt. Woran liegt das?*

Das stimmt so nicht mehr. Im Rahmen des aktuellen Projektauftrags sind sogar mehr private als kommunale Projekte eingereicht worden. Meiner Ansicht

nach ist es jetzt aber noch zu früh, um eine allgemeine Tendenz daraus ableiten zu können. Es ist aber sicher so, dass das Leader-Programm und die damit verbundenen Fördermöglichkeiten unter Kommunen derzeit bekannter sind. Freizeit- und Tourismusangebote, kulturelle Themen und der Themenbereich „Lebensqualität im Dorf“ – das sind die Bereiche, in denen wir zukünftig verstärkt mit privaten Projekten rechnen. Die Fördersätze sind recht attraktiv.

*Schutzgebiete und neue Freizeit- und Tourismusangebote: Wie können diese Gegensätze zueinander gebracht werden?*

Das ist nicht unbedingt ein Gegensatz. Naturnahe Freizeit- und Tourismusangebote wie Trekking, Übernachten unter freiem Himmel oder einfach nur Wandern erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Das lässt sich, wie man im Nationalpark sehen kann, auch in Schutzgebieten realisieren, wenn die Rahmenbedingungen entsprechend gestaltet werden. Außerdem müssen nicht alle Freizeitangebote überall verfügbar sein oder angeboten werden. Denkt man zum Beispiel an die unterschiedlichen Voraussetzungen entlang der Schwarzwaldhochstraße, so ist es sicher sinnvoll, zukünftig unterschiedliche Schwerpunkte für Wintersport, Naturerlebnis, Aktivangebote wie Mountainbike oder Klettern oder Wellnessangebote zu bilden.

*Bekommen wir bald amerikanische Verhältnisse mit Themenparks und ständigen Erläuterungen über das, was man eigentlich sieht?*



DIE REGIONALMANAGERIN Antje Wurz koordiniert die Förderprojekte für die Entwicklung der Region Mittelbaden/Schwarzwaldhochstraße. Foto: pr

Nein, ich denke nicht, denn es gibt immer noch sehr viele Menschen, die sich einfach nur in freier Natur erholen möchten und dazu nichts weiter als einen Weg und Rast- oder Einkehrmöglichkeiten brauchen. Aber es vollzieht sich unumstritten ein gesellschaftlicher Wandel, der sich daran zeigt, dass immer mehr Menschen die Natur als Freizeit- oder Erlebnisraum wiederentdecken, aber wenig darüber wissen. Wenn sie vor 20 Jahren mit einer Schulklasse in den Wald gegangen sind, konnten sie davon ausgehen, dass ein Großteil der Kinder zumindest die wichtigsten Baumarten und einige Bodenpflanzen kannte. Das ist heute noch nicht einmal mehr im ländlichen Raum der Fall. Immer mehr Menschen leben in Städten und kommen dort immer

weniger mit Natur in Berührung. Mehr Lehr-, Erlebnis- und Themenpfade sind notwendig, um das Wissen die Natur zu bewahren und zu verbessern.

*Stichwort Verkehrslenkung: Werden die stets mehr werdenden Biker mit dem entsprechenden Motorlärm bald von der Hochstraße verbannt?*

Da das Verkehrslenkungskonzept noch nicht steht, kann ich darüber keine Aussage machen. Sicher ist aber ein Kompromiss zielführender als eine Gruppe von Nutzern mit ihrer spezifischen Freizeitaktivität auszuschließen. Die Motorradfahrer sind schließlich auch wichtige Kunden der ansässigen Gastronomiebetriebe.

### Interview

Abbildung 38: Interview vom 26.02.2016 über die Möglichkeiten in LEADER, in Badisch Neuste Nachrichten



## Rebflächen sollen freigehalten werden

### Auftaktveranstaltung für neues Leaderprojekt

Sinzheim (rock). Ein besonderes Anliegen der Winzer ist die Erhaltung der Landschaft. „Die Reblagen prägen das Landschaftsbild unserer Region und sind wertvoll für Weinbau, Naturschutz, Tourismus und Naherholung“, wies Andrea Stief vom Landwirtschaftsamt im Landratsamt Rastatt bei der Auftaktveranstaltung des neuen Leader-Projekts „Entwicklungskonzept für brachliegende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern in Mittelbaden“ im Sinzheimer Ratsaal hin. Allerdings gebe es immer mehr brach liegende oder verbuschte Rebflächen. Auch würden typische und für den Naturschutz wertvolle Trockenmauern verfallen.

Diesem Trend wollen nun die Stadt Baden-Baden und die Kreisbehörde entgegenwirken. Selbst eigentlich gut erreichbare Grundstücke würden zum Teil zuwachsen, informierte Johannes Ebert vom Baden-Badener Forstamt und zeigte entsprechende Bilder. Es gelte, der zunehmenden Verbuschung entgegenzuwirken. Wie dies geschehen soll, beispielsweise mit Bewirtschaftung oder auch Beweidung, soll im Verlaufe des Projekts herausgearbeitet werden.

Das Projektgebiet beinhaltet die Rebflächen und deren Randbereiche in Baden-Baden, Bühl, Bühlertal, Lauf, Ottersweier, Sinzheim, Gernsbach und Weisenbach und ist rund 860 Hektar groß. Zur Mitarbeit an der Erstellung des Konzepts sind interessierte Bürger, Winzer und Behördenvertreter ebenso eingeladen wie Tourismus- und Naturschutzverbände. Unterstützung gibt es von Expertenseite. Deren Rat und Ideen

etwa zum Thema Wiederherstellung von Trockenmauern oder Revitalisierung von Weinbergslagen wird in die Workshops einfließen. Natürlich hänge die Umsetzung von der Mitwirkung der Grundstückseigentümer ab, sagte Stief. So gibt es etwa viele Nebenerwerbswinzer, die kleine Parzellen besitzen. Alle seien gefordert, an der Erhaltung der Landschaft mitzuwirken. Ob tatsächlich alle mitwirken werden, bezweifelten etliche Teilnehmer der Auftaktveranstaltung. Schon jetzt würden so manche Grundstücksbesitzer ihre Flächen

### Fördermittel für das Entwicklungskonzept

aus den verschiedensten Gründen nicht mehr bewirtschaften und pflegen. Als Musterbeispiel für eine gelungene Entwicklung brachgefallener Reblagen wurde an diesem Abend der Engelsberg in Bühlertal angeführt. Dort befindet sich eine der steilsten Weinlagen Europas, die mittels Terrassen (Trockenmauern) in traditioneller Weise wieder bewirtschaftet werde.

Für die Umsetzung des Entwicklungskonzepts stehen Leader-Fördermittel bereit. Die Höhe der Zuschüsse richtet sich nach der Art der Maßnahme. Über die Details informierte Geschäftsführerin Antje Wurz von der Leader-Geschäftsstelle Mittelbaden, die in Baden-Baden beim städtischen Forstamt in Lichtental ihren Sitz hat. Dort können auch Beratungstermine vereinbart werden. Als nächster Schritt ist ein Workshop geplant am Mittwoch, 23. März, um 17 Uhr, in der Affentaler Winzergenossenschaft. Bis zum Herbst, so Stief, sollen erste Ergebnisse beziehungsweise ein Konzept vorliegen.

Abbildung 39: Artikel vom 26.02.2016 im Achern-Bühler-Bote über die Auftaktveranstaltung des Projektes "Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern"



Abbildung 40: Artikel vom 05.03.2016 im Badischen Tagblatt über den Verlauf und die Inhalte der Veranstaltung "Regionalforum Mittelbaden" zur Wiederaufnahme des Bürgerbeteiligungsprozesses in der Region



Abbildung 41: Artikel vom 07.03.2016 in Achern-Bühler-Bote und Badisch Neuste Nachrichten über den Verlauf und die Inhalte der Veranstaltung "Regionalforum Mittelbaden" zur Wiederaufnahme des Bürgerbeteiligungsprozesses in der Region



### Im Blickpunkt

## Viele Ideen für Leader-Projekte

**Baden-Baden (vn)** – Zahlreiche Vorschläge für die künftige Entwicklung des mittelbadischen Raums haben die Teilnehmer des ersten Leader-Regionalforums am Freitag in Varnhalt zusammengetragen (wir berichteten). Claus Haberecht vom Verein Regionale Entwicklung teilte gestern auf Anfrage mit, dass sich nach Diskussionen in sechs Workshops mehrere Schwerpunkte herauskristallisiert hätten. So soll ein Landschaftsleitbild unter Einbeziehung von Partnern wie dem Landschaftserhaltungsverband erarbeitet werden. Im Bereich

Tourismus sollen die Themen „Schlafhütten“, „Weinhoping“ und „E-Biking“ weiterverfolgt werden. Als konkrete Projektidee wurde die Einrichtung eines „Erlebniszentrum für nachhaltige Mobilität und Energie“ empfohlen. Kultur- und Heimatpflege sollen mit den noch nicht realisierten Projektideen „Freilufttheater im Rebland“ und „Aktivierung technischer Kulturgüter im Murgtal“ vorangetrieben werden. Auch die Reaktivierung von Leerständen in den Ortskernen könnte ein Thema für die von der Europäischen Union initiierte Leader-Förderung sein. Das nächste Regionalforum findet im Herbst statt. Interessierte Bürger können sich jederzeit mit Anregungen einbringen.

Abbildung 42: Artikel vom 08.03.2016 im Badischen Tagblatt über den Verlauf und die Inhalte der Veranstaltung "Regionalforum Mittelbaden" zur Wiederaufnahme des Bürgerbeteiligungsprozesses in der Region



## weir mehr als nur schone Aussicht

### Zwölf Teilnehmer lernten bei einem Kurs in Neuweiler die Kunst des Trockenmauerbaus

**Baden-Baden-Neuweier (gev).** Dass Trockenmauerbau keineswegs nur trockene Materie ist und gerade in Steillagen kein Arbeitsplatz mit schöner Aussicht, sondern harte Arbeit und jahrhundert-alte Tradition, die es zu erhalten gilt, das haben sich die Teilnehmer beim Kurs „Sanierung von Weinberg-trockenmauern“ auf die Fahne geschrieben, der in Zusammenarbeit mit der Heidelberger Landes- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) am Weinberg von Robert Schätzle im Weingut Schloss Neuweiler stattfand. Mit rund 2,5 Kilometer Gesamtlänge an Trockenmauern in steiler Terrassenlage kann sich der Winzer über Arbeit durchaus nicht beklagen und hat seinen Weinberg bereits zum dritten Mal für Schulungszwecke zur Verfügung gestellt. Trockenmauern seien ein bedeutendes Kulturgut, unterstrich er. Diese nachhaltig und fachgerecht zu erhalten, sei ihm enorm wichtig. Um aus erster Hand zu erfahren, welche staatlichen Förderungen möglich sind, schloss sich Jürgen Meyer seinem Weinbergnachbarn an. Seine Weinberge schließen direkt an die von Schätzle an.

Insgesamt zwölf Teilnehmer (sechs davon im Aufbaukurs), und nicht nur Weinbauern, sondern auch Firmenmitarbeiter und Planer, darunter auch Johannes Ebert vom städtischen Forstamt Baden-Baden, hatten sich zu dem zweitägigen Kurs angemeldet, um von Landschaftsgärtner Martin Bücheler und Feldmaurer Richard Lenz – die beiden gelten in der Branche als Gurus des Trockenmauerbaus – Feinheiten über die fachgerechte Ausführung zu erfahren und zu lernen. Weinbergmauern rechtzeitig zu sanieren und somit vor dem Verfall zu retten, sei gerade in der Region rund um Baden-Baden wichtig, aber für den einzelnen oft nicht zu stemmen, meinte Ebert. „Wir wollen das Projekt an anderen Stellen fortsetzen“, sagte er.

Ebenfalls mit vor Ort war LVG-Projektleiter Michael Heck, der den Praxis-kurs konzipiert und zusammen mit Bücheler das dazugehörige Lehrbuch ge-



ÜBUNGSOBJEKTE waren die Trockenmauern in den Weinbergen des Schlosses Neuweiler: Die Kursteilnehmer lernten eine alte Handwerkstechnik kennen. Foto: Vögele

schrieben hat. Der Bedarf, Weinberg-mauern zu sanieren sei enorm, sagte er. Von den rund 28 000 Hektar Rebflächen in Baden-Württemberg seien rund 1000 Hektar terrassierte Mauerweinberge aber nur intakte Mauern würden die Bewirtschaftung dieser Weinberge sicherstellen, erklärte Heck. Es sei kaum abzuschätzen, wie viele der Mauern beschädigt seien. Im Jahr 2011 habe der erste Praxiskurs stattgefunden, mittlerweile würden fünf pro Jahr in verschiedenen bedeutenden Weinbauregionen durchgeführt.

Ziel der Kurse sei es, die Teilnehmer als Multiplikatoren zu gewinnen, die ihr Wissen an andere weitergeben, erklärte Bücheler. Der Kurs in Neuweiler sei ein

Novum, denn nicht nur er und Lenz, sondern zwei weitere Ausbilder nahmen die Teilnehmer im praktischen Teil unter ihre Fittiche. Ehe es an die Arbeit in den Weinbergen ging, stand, wie bei solchen Kursen üblich, zuerst Theorie auf dem Stundenplan, nämlich Werkzeugkunde und die Grundlagen des Mauerbaus. Danach konnten die Teilnehmer am Weinberg selbst Erfahrung sammeln. In kleinen Gruppen mit jeweils einem Ausbilder hieß es: „wie setze, fundiere und hintermauere ich fachgerecht?“. „Oftmals werden Mauern falsch saniert und halten deshalb nur wenige Jahre“, klagte Martin Bücheler.

Inhalte des Kurses waren außerdem der ordentliche Abbruch der alten Mau-

er, das Lagern der Steine, das Setzen der Fundamentsteine, das Stellen des Schnurgerüsts und natürlich das Aufsetzen der Mauer mit einer fachgerechten Hintermauerung.

Die Hintermauerung sei quasi das Geheimnis des Trockenmauerbaus, erklärte Bücheler. Sie Sorge für die Stabilität der Mauer.

Die Sanierung von Trockenmauern und die Förderung von Nutzungskonzepten von Rebflächen zur Sicherung und Aufwertung der wertvollen Kulturlandschaft der Vorbergzone im Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden sind Inhalte eines zentralen Projektes der Leader-Aktionsgruppe Mittelbaden.

Abbildung 43: Artikel vom 09.04.2016 in Achern-Bühler-Bote zum Projekt "Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und Sanierung von Trockenmauern"



Sie sind hier : >> EUROPA

## LEADER-Regionen treffen sich beim Eurodistrikt PAMINA



Im Rahmen der EUROGRUPPE PAMINA haben sich am 2. Juni 2016 Vertreter der unterschiedlichen im Eurodistrikt ansässigen LEADER-Regionen in Lauterbourg getroffen. Ziel waren ein erster Austausch sowie die Ermittlung möglicher Kooperationsmöglichkeiten über Grenzen hinweg. Bisher gibt es im Eurodistrikt PAMINA noch keine grenzüberschreitenden Initiativen in diesem Bereich.

Folgende LEADER-Gebietskulissen präsentierten sich im Rahmen des Treffens:

- ▶ **LEADER Südpfalz:** Tobias Baumgärtner (KOBRA Beratungszentrum)
- ▶ **LEADER Mittelbaden:** Jana Bode (Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V.)
- ▶ **LEADER Vosges du Nord:** Audrey Ropp & Frédéric Terrien (Pays de Saverne, plaine et plateau)
- ▶ **LEADER Pfälzerwald plus:** Ute Weibrod-Mohr (LAG Pfälzerwald plus e.V.)

Des Weiteren waren die LEADER-Region Kraichgau in Person von Angelo Castellano (Landratsamt Karlsruhe) und Rhein-Haardt in Person von Martin Tielmann (KOBRA Beratungszentrum) vertreten.

Die Präsentationen offenbarten einige Unterschiede bzgl. der Fördersummen und Organisationsstrukturen, die Förderschwerpunkte sind hingegen in vielen Regionen ähnlich oder gar identisch – auch zwischen deutschen und französischen Programmen. Dies bietet eine gute Ausgangslage für die grenzüberschreitende Kontaktpflege und erste thematische (Erfahrungs-)Austausche. Der Eurodistrikt hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Prozess zu befördern und zu unterstützen.

Mittelfristig vorstellbar sind ergänzende Maßnahmen in den Bereichen Tourismus (Rad- und Wandertourismus, Stärkung touristischer Infrastrukturen usw.), lokale Produkte (Vermarktung, Produktion, Standortmarketing usw.) oder gemeinsames Kulturerbe (deutsch-französisches Erbe, Steinzeit, Römer usw.). Auf lange Sicht verfolgt der Eurodistrikt PAMINA weiterhin einen integrierten territorialen Ansatz, welcher zukünftig Optionen für eine gebündelte Nutzung europäischer Fördermittel eröffnen soll (Multi-Fonds-Ansatz).

Ein positives Fazit zog nach der Sitzung auch der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kandel und Vorsitzender der LEADER-Aktionsgruppe Südpfalz, Volker Poss, welcher weitere Treffen anregte und seine erneute Präsenz zusicherte.

Abbildung 44: Internetartikel auf <http://www.eurodistrict-regio-pamina.eu> vom 02.06.2016



## Grüne fordern mehr Projektanträge

**Baden-Baden-Steinbach** (khf). Im vergangenen Jahr hat es die Stadt Baden-Baden geschafft, mit großen Teilen des Stadtkreises in das Förderprogramm Leader aufgenommen zu werden. Barbara Nießen (Grüne) beklagte nun in der Sitzung des Ortschaftsrats am Dienstag, dass andernorts zwar fleißig Förderanträge gestellt und auch bereits Geld fließe, in Baden-Baden sich aber nichts tue. Wenn die Stadt nicht unverzüglich anfrage, Projektideen aus den verschiedenen Leader-Workshops zu konkret geplanten Maßnahmen mit gesicherter Finanzierung auszuarbeiten, bestehe die Gefahr, dass die begrenzten Fördermittel anderweitig vergeben würden.

Die Grünen stellten deshalb den Antrag, aus der Liste der Projektideen zwei Maßnahmen als vorrangig auszuwählen und die Verwaltung zu beauftragen, diese so konkret zu planen, dass Förderanträge gestellt werden können.

Als solche Projektideen schlugen die Grünen die Umsetzung eines ortstypischen Beschilderungskonzepts für Hotels, Gastronomie, Kellereien, Unternehmen und Wanderwege im Rebland sowie die Beauftragung einer Projekt- und Machbarkeitsstudie für den Stollen in Neuweier vor.

Dem Einwand von Ortsvorsteher Ulrich Hildner, dass man einen solchen Beschluss zugunsten dieser beiden Projekte nicht „aus der hohlen Hand“ fassen könne, da keine konkrete Planungen vorliegen, hielt Günter Seifermann von den Grünen entgegen, dass es genau darum gehe, diese Planungen und Finanzierungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

## Engagierte Bürger gesucht

Förderprogramm

**Baden-Baden** (red) – Die Region gemeinsam zu gestalten, das ist Grundidee des Regionalförderprogramms Leader. Nach dem ersten Regionalforum Mittelbaden, das im März in Varnhalt stattgefunden hat, wurden in sechs verschiedenen Workshops inhaltliche Fragen und konkrete Projektideen zu einzelnen Handlungsfeldern diskutiert. Fragen sollen nun in vier festen thematischen Arbeitsgruppen weiter bearbeitet werden. Eine erste Arbeitsgruppe soll sich noch im Juli mit dem Themenkomplex „Naturschutz und Landwirtschaft“ beschäftigen, der genaue Termin steht noch nicht fest, heißt es in einer Mitteilung. Die Arbeitsgruppe „Tourismus“ trifft sich das erste Mal am 8. Juli um 17 Uhr im Forstamt Baden-Baden. Eine dritte Arbeitsgruppe, die sich mit „Erneuerbaren Energien und Mobilität“ beschäftigen wird, trifft sich am 27. Juli am späten Nachmittag, ebenfalls im Forstamt Baden-Baden. Der genaue Beginn dieser Veranstaltung wird noch bekanntgegeben. Die Vorbereitungen für eine vierte Arbeitsgruppe zum Thema „Lebensqualität im Dorf“ laufen noch.

Bürger sowie Mitglieder von Vereinen oder Experten aus Unternehmen und Fachbehörden, die sich mit den genannten Fragestellungen und Themen beschäftigen und etwas in der Region bewegen möchten, sind eingeladen, an den Arbeitsgruppen teilzunehmen. Um Anmeldung über die Geschäftsstelle des Vereins Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße, Geroldsauerstraße 42, ☎ (07221) 93 16 51, wird gebeten.

Abbildung 45: links: Artikel vom 09.06.2016 im Achern-Bühler-Bote; rechts: Artikel vom 01.07.2016 im Badischen Tagblatt



## Leader-Gelder stehen bereit und können abgerufen werden

CDU-Gemeindeverband Bühlertal informiert sich über geplanten Wanderweg im Wiedenbachtal

**Bühlertal (red)** – Sie sind eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten von Bühlertal: die Gertelbach-Wasserfälle. Das Konzept, das die Gemeinde zusammen mit der Stadt Bühl entwickelt, und den aktuellen Stand der Planungen stellte nun Bauamtsleiter Norbert Graf den Mitgliedern des CDU-Gemeindeverbands Bühlertal bei einer Ortsbegehung vor.

Die Attraktion des Wiedenbachtals kennt jeder, der schon mal an einem schönen Frühlings-, Sommer- oder Herbsttag am Wanderparkplatz vorbeigekommen ist. Die Besucher kommen aus der ganzen Republik und dem benachbarten Ausland. Alle zieht es hoch in Richtung Wasserfälle auf einer

asphaltierten Straße, die wenig Wanderlust und Naturgefühle aufkommen lässt. Besonders Kinder verlieren auf diesen ersten Metern schnell die Lust, ein wenig perfekter Beginn eines schönen Familienausfluges. Das soll sich mit dem neuen Wanderweg entlang des Wiedenbachs jetzt ändern. Die Überlegungen dazu gebe es seit 20 Jahren, so Graf. „Ein solcher Wanderweg in Richtung Gertelbachfälle ist sinnvoll, um mehr Gäste in unser schönes Bühlertal zu bringen“, sagt der Leiter des Bauamts.

Die Ursache für die lange Dauer des Verfahrens? Zwei Eigentümer, deren Grundstücke der Weg kreuzt, wollen partout nicht verkaufen. Es sei also nötig gewesen, nach mehreren Routen zu suchen, die



Bauamtsleiter Norbert Graf (rechts) erläutert die Planung für den neuen Wanderweg im Wiedenbachtal. Foto: Parteil

für den Wanderer ebenfalls attraktiv sind und den vielen Bestimmungen in Hinblick auf Gewässer-, Hochwasser- und Umweltschutz sowie Sicherheit genügen. „Wir wollen den Wanderern ein Naturerlebnis am Wasser bieten und nicht nur einen Weg von A nach B“, erklärte Graf. Wechselnde Ausblicke und Felsformationen lassen den Weg je nach Licht und Jahreszeit ganz neu wirken. „Ich schätze am Wiedenbach die romantischen Aussichten“, sagt Graf und zeigte auf einen bemoosten Stein am Wasser. Graf: „Viele, die zum ersten Mal hierher kommen, sind überrascht, wie schön es ist.“

Die Planungen und später die Bauarbeiten an dem geschützten Biotop unterliegen

strengen Richtlinien. Darüber wache die biologische Baubegleitung, so Graf. Unterstützung erhalten die Auftraggeber bei der Finanzierung durch das Leader-Programm der EU. Der Antrag sei bewilligt worden, die Gelder könnten abgerufen werden, erklärt der Bauamtsleiter. Den Rest der Kosten teilen sich die Stadt Bühl und die Gemeinde Bühl zu je 50 Prozent. „Ist das nicht schön hier?“, schwärmte Graf und deutete auf einen umgestürzten Baum, der inmitten des Bachs ein natürliches Hindernis bildet. CDU-Vorsitzender Volker Blum lobte zusammen mit seiner Stellvertreterin Miriam Mandt-Böckelmann das Konzept. Es sei eine Chance, Bühlertal für Besucher noch attraktiver zu machen.

Abbildung 46: Artikel vom 13.07.2016 im Badischen Tagblatt zum Projekt "Wanderweg im Wiedenbachtal" mit einer Ortsbegehung des CDU-Gemeindeverbands Bühlertal



# Skulpturen bereichern den öffentlichen Raum

Projekt „Artothek“ des Alternativen Kulturvereins startet mit Objekten von Gabriele Müller-Nagler und Henning Schwarz

Von Udo Barth

**Bühl – Bei einem gemeinsamen Pressetermin von Alternativen Kulturverein und der Stadt Bühl wurde das Kunstprojekt „Artothek – Mobile Skulpturen“ präsentiert. Träger und Initiator der Idee, den öffentlichen Raum der Region durch Skulpturen und Plastiken künstlerisch zu bereichern, ist der im Jahr 1978 gegründete Alternative Kulturverein, kurz AKV.**

Wie der gegenwärtige Vorsitzende Rolf Rohrbacher-Laskowski erläuterte, wurde dieser damals ins Leben gerufen, um neben der Mainstream-Kultur Freiräume für Kunst jeglicher Art in Bühl zu ermöglichen. Nun entschloss sich der neue Vorstand, das Artothek-Projekt zu starten. Mit der Auf- und Ausstellung von plastischen Kunstwerken, geschaffen von Künstlern der Region, soll der kulturelle Mehrwert der mittelbadischen Städte und Gemeinden gesteigert werden. Dazu, noch in Zeiten von Sparschwüngen der öffentlichen Hand, bedarf es der Hilfe von Sponsoren, deren Vertreter aus Betrieben und Geldinstituten OB Hubert Schnurr gestern im Rathaus begrüßen konnte.

Antje Würz stellte Aufgaben und Konzept der Leader-Kulisse Mittelbaden vor, einem Re-



Alternativer Kulturverein, Stadt und Sponsoren präsentieren das Projekt, das mit Leader-Mitteln gefördert wird. Foto: Barth

gionalentwicklungsprojekt der EU und des Landes, welches sich mit Fördermitteln an der „Artothek“ beteiligt. Nachdem unter anderem schützenswerte Rebflächen und der gemeinsam von Bühl und Bühlertal eingereichte Projektantrag zum Bau eines Wanderwegs im Wiedenbachtal als touristisches Infrastrukturprojekt positiv beschlossen wurde, widmet sich nun mit der Unterstützung der

„Artothek“ der Verein dem ersten Kunstprojekt zu. Die Geschäftsführerin des Vereins Regionalentwicklung Mittelbaden berichtete, dass dafür in den ersten drei Jahren 9240 Euro pro Jahr zur Verfügung stehen. Dass in Zeiten von angespannter Haushaltslage von Kommunen in den letzten Jahren recht wenig Investitionen in Kunst im öffentlichen Raum getätigt wurden, gab

Manfred Emmenegger-Kanzler vom Vorstand des AKV zu denken. So entstand die Idee zu einer Partnerschaft mit Betrieben aus Handwerk und Industrie und ortsansässigen Finanzinstituten, um das Projekt voranzutreiben. Schon in 2016 können damit die ersten beiden Skulpturen die künstlerische Landschaft bereichern. Wie Christian Gospos, auch er Ideengeber und selbst bildhau-

erisch tätig, erklärte, wird dazu jeweils ein Mitglied des AKV einen „Partner-Künstler“ aussuchen, um in kreativem Schaffungsprozess zwei Kunstwerke zu erstellen. Zum Start ist dies das Vorstandsmitglied Gabriele Müller-Nagler, die sich der dualen Anverwandlung von Marmor und Granit oder Sandstein aus der Region widmet. Als ihren künstlerischen „Partner“ hat sie sich

den Balkenhol-Meisterschüler Henning Schwarz ausgesucht, dessen Atelier in Eisental zu verorten ist.

Leider konnte sie noch nicht mit Skizzen zu den Objekten dienen, da beide Künstler ohne Modelle arbeiten, was aber die Spannung auf die Ergebnisse erhöht. Bürgermeister Wolfgang Jökerst, selbst ehemaliges Gründungsmitglied des AKV, weist darauf hin, dass mit der „Artothek“ ein beispielgebendes Projekt ins Leben gerufen wurde, von dem auch die künstlerische Präsenz des Mittelzentrums profitiere.

OB Schnurr fragte neugierig nach Plätzen der Präsentation künftiger Objekte, was spannend bleibt. Denn es hängt auch davon ab, wie sich die Zusammenarbeit mit den unterstützenden Betrieben entwickelt. Es ist nicht unbedingt beabsichtigt, die gefertigten Kunstwerke dauerhaft an einem Ort zu installieren. Auch an einen Verkauf der Skulpturen ist gedacht, dessen Erlös dem AKV zugute kommen wird und dazu führt, weitere Künstler mit dem Auftrag von Arbeiten zu beauftragen. Die Reaktivierung des über Jahre hinweg vor sich hin schlummern AKV ist damit gesichert, und die Region darf sich über die zukünftige Präsenz von künstlerischen Positionen im öffentlichen Raum freuen.

Abbildung 47: Artikel vom 21.07.2016 in Badisches Tagblatt über das Projekt "Artothek - Mobile Skulpturen"



NN 22. Juli 16

## Kunstwerke für den öffentlichen Raum

„Artothek – Mobile Skulpturen“ startet als erstes Kunstprojekt in der Leader-Region Mittel

Kunst im öffentlichen Raum? Davon soll's künftig mehr geben. „Artothek – Mobile Skulpturen“ heißt das erste Kulturprojekt der Leader-Region Mittelbaden, das jetzt in Bühl startet und zunächst auf drei Jahre angelegt ist. Ziel ist es, Bildender Kunst durch Skulpturen und Plastiken mehr Präsenz in der öffentlichen Wahrnehmung zu verschaffen. Bereits im Herbst sollen die ersten beiden Werke präsentiert werden.

Für die neue Plattform zur Kooperation von Künstlern und Betrieben im Landkreis Rastatt wurde der Alternative Kulturverein Bühl (AKV) als Projektträger reaktiviert und außerdem eine ganz Reihe von Sponsoren – auch über die Kreisgrenzen hinweg nach Achern – mit ins Boot geholt, wie Mitinitiator Christian Gospos bei der Vorstellung des Projektes erläuterte.

Der Bühler Künstler und AKV-Vorsitzende Rolf Röhrbacher-Laskowski erinnerte an die Hoch-Zeiten des 1978 gegründeten Alternativen Kulturvereins in den 80er- und 90er Jahren und wies auf dessen jetzige Wiederbelebung durch das neue Kunstprojekt. Derzeit hat der AKV 16 Mitglieder, betonte Röhrbacher-Laskowski und hofft auf weiteren Zuwachs. Der Verein soll sich auch für andere Projekte öffnen, kündigte der Vorsitzende an. Nach Angaben von Antje Wurz, Geschäftsführerin der

Leader-Region Mittelbaden, in der seit 2015 zehn Kommunen Mittelbadens zusammengeschlossen sind, stehen zur Förderung der regionalen Entwicklung bis Ende 2017 1,5 Millionen Euro EU-Mittel sowie jährliche Landeszuschüsse in Höhe von 332 000 Euro zur Verfügung.

Neben der Heimat- und Kulturpflege bezuschusst Leader auch Projekte in vier weiteren Bereichen: Wald und Naturschutz, Freizeit und Tourismus, Kli-

ma- und Ressourcenschutz sowie Lebensqualität auf dem Dorf. Für die Kulturförderung stehen 37 800 Euro bereit, konkret für das Pilotprojekt in Bühl 9 240 Euro in den nächsten drei Jahren.

„Wie können wir Kunst im öffentlichen Raum etwas vitalisieren?“ – diese Frage stellten sich nach Auskunft des Bildhauers Manfred Emmenegger-Kanzler (Ottersweier) die Initiatoren des „Artothek“-Projekts auch mit Blick auf die Tatsache, dass sich die öffentliche Hand

nicht mehr so stark engagieren könne. Als Win-Win-Situation für die Bildhauer der Region und die Betriebe als Förderer bezeichnete er den jetzigen Schulterschluss. Vorgesehen ist, dass jeweils ein Bildhauer des AKV einen Gastkünstler auswählt, im kreativen Austausch realisieren beide dann jeweils eine Skulptur.

Die Werke sind nicht für einen festen Platz bestimmt, sondern können von Ort zu Ort wandern. Sie gehören dem AKV,

„Es ist ein spannendes Projekt, das wir gemeinsam angehen“ – die Bühler Bildhauerin Gabrielle Müller-Nagler freut sich auf die Zusammenarbeit mit ihrem Kollegen Henning Schwarz. Die beiden Künstler werden in diesem Jahr die ersten Skulpturen für das Pilotprojekt „Artothek“ schaffen. Sie seien auch etwas artverwandt, sagt Müller-Nagler, arbeiten doch beide ohne Skizze und ohne Modell.

„Auf dem Weg sein“, „Eine neue Bleibe finden“, „Ankommen“ – das sind Stichworte für ihr künstlerisches Schaffen in den nächsten Wochen und Monaten. Zu welcher konkreten Ausformung das führt, wird sich spätestens im Herbst zeigen, wenn sie ihre Skulp-

### Ein Projekt, zwei Künstler

turen vorstellen. Sicher ist indes: Gabrielle Müller-Nagler wird weißen Marmor mit Sandstein aus der Region oder schwarzem Granit kombinieren, ihr Kollege Henning Schwarz arbeitet mit massiven grünen Steinblöcken.

Gabrielle Müller-Nagler ist seit 20 Jahren bildhauerisch tätig. Von 1998 bis 2001 absolvierte sie ein Abendstudium Bildende Kunst an der Volkshochschule Offenburg, es folgte von 2004 bis 2008 eine Ausbildung Bildhauerin/Plastisches Gestalten an der privaten Bildhauer-Atelier-Schule von Axel F.

Otterbach in Bad Waldsee. Die freischaffende Bildhauerin ist bei Ausstellungen im In- und Ausland vertreten und bietet zudem in ihrer Werkstatt in Bühlertal Kurse an.

Henning Schwarz ist seit dem Jahr 2013 freischaffender Bildhauer mit Atelier in Eisental und Ausstellungen im In- und Ausland. Der gebürtige Karlsruher studierte zuvor an der Kunstakademie Karlsruhe und war Meisterschüler bei Stephan Balkenhol. Er kann außerdem eine Lehre als Steinbildhauer vorweisen. kpm

Internet  
www.gamuena-atelier.de  
www.henning-schwarz.de

### baden

bei einem Verkauf fließt das Geld in die Vereinskasse – „das wäre eine enorme Spritze, um das Projekt weiterlaufen zu lassen“, sagt Manfred Emmenegger-Kanzler.

Die beiden Bühler Künstler Gabrielle Müller-Nagler (AKV) und Henning Schwarz sind diejenigen Bildhauer, die in diesem Jahr je eine Skulptur fertigstellen. „Auf dem Weg sein“ lautet der Arbeitstitel. „Drei bis vier Monate wird es dauern, dann ist mehr zu sehen. Die Spannung bleibt auch für uns“, so die freischaffende Bildhauerin, die in Bühlertal ihr Atelier hat.

### Reaktivierter AKV ist der Projektträger

„Ein tolles Projekt“, freute sich Oberbürgermeister Hubert Schnurr über diese neue Kunstinitiative in der Stadt ebenso wie Bürgermeister Wolfgang Janker. Bühl habe als Mittelzentrum ein reges, vielfältiges künstlerisches Leben. „Das Projekt ist nicht nur beispielhaft, sondern auch beispielgebend für die ganze Region“, sagte der Beigeordnete mit Blick darauf, dass mit der „Artothek“ ein Weg gefunden worden sei, neue künstlerische Initiativen nach vorne zu bringen. Klaus-Peter Maier

Abbildung 48: Artikel vom 22.07.2016 in Badisch Neuste Nachrichten über das Projekt "Artothek - Mobile Skulpturen"



## Vorstellung Kunstprojekt „ARTHOTHEK-Mobile Skulpturen“

Unter Schirmherrschaft der Stadt Bühl lud Oberbürgermeister Schnurr am 20. Juli zur Pressekonferenz in den Friedrichsbau ein. Vorgestellt wurde das Projekt ARTOTHEK das noch in diesem Jahr startet.

Die Idee einer ARTOTHEK für Skulpturen im Öffentlichen Raum entstand auf der Basis des Regionalentwicklungsprogramms „LEADER“, die Vorsitzende des Projektes Frau Dr. Wurz, erläuterte kurz die Idee und Struktur des europäischen Förderprogramms und freute sich mit der Zusammenarbeit dieses Pilotprojekt starten zu können.

Angestrebt ist eine Plattform zur Kooperation von Künstlern und Betrieben im Landkreis Rastatt zu gestalten, mit dem Ziel, Kunstwerke für den öffentlichen Raum zu schaffen.

Zu diesem Zweck wurde der Alternative Kulturverein Bühl, AKV reaktiviert. In den kommenden Jahren sollen jährlich zwei Skulpturen entstehen. Ein Bildhauer des AKV wählt einen Gastkünstler aus der Region aus, gemeinsam realisieren sie jeweils eine Skulptur.

In diesem Jahr werden Gabriele Müller-Nagler (AKV) und Henning Schwarz (Gast) je eine Skulptur fertigstellen.

Bürgermeister Wolfgang Jokerst stellte noch einmal heraus, dass Kunst ein wichtiger Bestandteil von Bühl ist und das die Stadt mit diesem Projekt einmal wieder mit neuen Ideen voraus geht.

Trotz der Finanziellen Unterstützung aus dem Leader Projekt kann eine solche Aktion nicht alleine getragen werden, daher bedankte der Organisator des Projekts, Herr Dr. Gospos sich nochmals bei den Sponsoren des Projekts.

Durch Ihre großzügigen Spenden können die ersten Skulpturen in diesem Jahr geschaffen werden. Diese sind für keinen festen Platz bestimmt, sondern können von Ort zu Ort wandern.



Abbildung 49: Artikel vom 21.07.2016 auf der Internetseite der Stadt Bühl über das Projekt "Artothek - Mobile Skulpturen"



# Innovatives Konzept für die Geiserschmiede

## Leader-Mittel für Kultur-Projekt in Bühlertal

**Bühlertal/Forbach (red).** Zum Abschluss des aktuellen Projektauftrags tagte der Ausschuss der Leader-Kulisse Mittelbaden im Rathaus Forbach. Diesmal stand nur ein eingereichtes Projekt zur Beratung an, so dass die Sitzung von der Geschäftsführerin Antje Wurz und dem Vorsitzenden Claus Haberecht auch dazu genutzt wurde, mit den Ausschussmitgliedern einige konzeptionelle und strategische Fragen zur Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes zu beraten.

Beschlossen wurde, das von der Gemeinde Bühlertal eingereichte Projekt zur Neugestaltung des Museums Geiserschmiede mit einem Zuschuss aus dem Leader-Programm zu fördern.

Ziel dieses Projektes ist es, die Ausstellung im Obergeschoss des Heimatmuseums mit einem interaktiven und innovativen museumspädagogischen Ansatz zu erneuern und dadurch die regionale Identität zu stärken.

Die Konzeption und vor allem auch das starke ehrenamtliche Engagement der Bühlertäler für die Geiserschmiede überzeugten den Ausschuss. Mit diesem Projekt werde die Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele auf dem Handlungsfeld „Heimat- und Kulturpflege“ vorangebracht, auf dem auch der Erhalt der Kulturgüter Mittelbadens durch Nutzungskonzepte und Einrichtungen

gefördert werden soll. Überdies erhofft sich der Ausschuss von dem Projekt touristische Impulse für die Region.

Seit Oktober 2015 hat der Ausschuss insgesamt rund 532 000 Euro an EU-Fördermitteln freigegeben, die in innovative Projekte in der Region fließen sollen. Für das Winterhalbjahr wird laut Antje Wurz eine Reihe von Projektanträgen erwartet, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beschlussreif gewesen seien. In ihrem Sachstandsbericht ging sie auf die Umsetzung des Leader-Programms in Mittelbaden ein. Die ersten Projekte, die in den vergangenen beiden

### Engagement der Bürger überzeugt den Ausschuss

Sitzungen beschlossen worden sind, würden bereits umgesetzt oder seien abgeschlossen. Darüber

hinaus hätten die ersten thematischen Arbeitsgruppen ihre Arbeit aufgenommen und würden neue Projektideen erarbeiten. Bis Herbst werde die Geschäftsstelle die Öffentlichkeitsarbeit noch intensivieren und dabei vor allem Vereine und Jugendliche in den Fokus nehmen, um weitere engagierte Personen zur Mitarbeit in der Leader-Region zu gewinnen. Abgesehen von Verfahrens- und Abstimmungsproblemen auf den höheren Verwaltungsebenen, die auch bei den Projektträgern oftmals für Unmut gesorgt hätten, sei der Leader-Prozess in der Region insgesamt zufriedenstellend angelaufen.

Abbildung 50: Artikel vom 09.08.2016 in Achern-Bühler-Bote über das Projekt "Innenraumgestaltung Obergeschoss Museum Geiserschmiede"



## „Leader könnte Lösung bringen“

### Seifermann weist auf Fördermöglichkeiten für den Neuweierer Stollen hin

**Baden-Baden-Neuweier (wl).** Eine Lösung für den Neuweierer Stollen könnte im Leader-Zuschussprogramm liegen. Darauf weist der Steinbacher Stadt- und Ortschaftsrat Günter Seifermann (Bündnis 90/Grüne) in einer Mitteilung hin.

Wie berichtet, verfallen die Anlagen in dem Bunkersystem oberhalb von Neuweier. Die Ende der 1930er Jahre von der Wehrmacht als Teil des Westwalls angelegte Bunkeranlage war nach dem Zweiten Weltkrieg vom französischen Militär übernommen und erheblich ausgebaut worden.

70 Meter tief führt sie in den Berg hinein; das 3500 Quadratmeter Bunkersystem bot Platz für eine gesamte Kompanie und hatte eine komplette Energieversorgung. Anfang der 1990er Jahre zogen die Franzosen ab. Der Stollen wurde 1992 vom Landesdenkmalamt als Zeugnis der Militärgeschichte zum technischen Kulturdenkmal erklärt und ist seit 1993 im Besitz der Stadt Baden-Baden.

Immer wieder wird in der Kommunalpolitik die Frage erörtert, wie der Stollen gerettet werden könnte. Eine Möglichkeit sieht Günter Seifermann im Leader-Programm.

Die bündnisgrüne Fraktion des Rebland-Ortschaftsrates habe bereits im Mai 2014 Vorschläge zu einem regionalen Entwicklungskonzept vorgelegt, dessen einzelne Punkte gefördert werden könnten. Dazu zählte auch die „Bauftragung einer Projekt- und Machbarkeitsstudie für den Stollen in Neuweier“. Weitere Punkte waren unter anderem die Umsetzung eines ortstypischen Beschilderungskonzeptes für Hotels, Gastronomie, Kellereien, Unternehmen und Wanderwege im Baden-Badener Rebland, Anlage und Ausbau vorhandener Wanderwege, die Förderung des infrastrukturellen Ausbaus und Attraktivitätssteigerung der Freilichtbühne Rebland in Neuweier, die Förderung vorhandener und Reaktivie-

rung ehemaliger Gaststätten im Rebland, die Förderung zeitgemäßer Übernachtungsmöglichkeiten (eines Hotelprojektes mit Wellnessbereich) im Rebland, eine Projekt- und Machbarkeitsstudie, „Barrierefreiheit im Rebland, eine Projektstudie zur Schaffung einer Präsentation Meister Erwin von Steinbach oder auch die Förderung der Sanierung von 2,3 Hektar Trockenmauern am Neuweierer Schlossberg.

„Leider wurden bisher mit Ausnahme der Sanierung der Trockenmauern am Schlossberg keine weiteren Vorschläge zur Aufnahme ins Leader-Zuschussprogramm beantragt“, bedauert Seifermann.

Abbildung 51: Artikel vom 23.08.2016 in Badisch Neuste Nachrichten



# Neuer Mulcher erleichtert Arbeit

Verein Ziegenfreunde Lauf erhält Geld aus »Leader«-Topf und von der Gemeinde für Bewirtschaftung

Der Laufer Ziegenfreunde-Verein freut sich über einen Steillagen-Mulcher im Wert von 12 655 Euro. Die Anschaffung sei vor allem dem »Leader«-Programm zu verdanken und als Gegenleistung für das bürgerschaftliche Engagement des 2007 gegründeten Vereins zu sehen, hieß es am Montag bei einem Ortstermin.

VON DIETER HEIDT

**Lauf.** Der Verein Ziegenfreunde Lauf hat sich im Oktober 2007 gegründet mit dem Ziel, das Laufbachtal durch Ziegenbeweidung offen zu halten. Das Konzept ist voll aufgegangen. Leader-Geschäftsleiterin Antje Wurz lobte den Verein am Montag für sein besonderes bürgerschaftliches Engagement. Als Dankeschön gab es einen zu 75 Prozent durch das Leader-Programm Mittelbaden geförderten Steillhang-Mulcher mit Allradantrieb, der zusätzlich zu den Ziegen, die im Gegensatz zu Schafen das Gras nur oberflächlich und nicht bis zur Wurzel abfressen, für nachhaltige Landschaftspflege sorgt. Mit dem Mulcher kann der Reinigungsschnitt vollzogen werden, der verhindert, dass Pflanzen, die die Ziegen nicht fressen, aussamen und überhand nehmen.

## Nach Vorbild gegründet

Der Ziegenverein Lauf nahm sich als Beispiel die Ziegenfreunde Bermersbach, die seit 1998 aktiv sind. Dort holte man sich Informationen und besichtigte die dortige Ziegenwirtschaft. Voller guter Ideen zählte der Ziegenverein Lauf 2007 ein zwei Hektar großes Gelände ein, befreite den verwilderten Fußweg von Gestrüpp und setzte eingestürzte Trockenmauern wieder auf. 2008 verwirklichte den Ziegenfreunde den Ziegenpfad, der über die Schützenstraße und den Wirtschaftsweg bei der Alten Trotte sowie über die Verbindungstraße in der Au/Gebersberg (Neusatz) beim Anwesen Wörner zugänglich ist.

Beim Eingang Schützenstraße entstand auch der erste Unterstand für die ersten



Ein neuer Mulcher unterstützt neben der Ziegenbeweidung die Offenhaltung des Laufbachtals. Das Foto zeigt von links Bürgermeister Oliver Rastetter, Josef Graf (Vorsitzender Ziegenverein Lauf) und Antje Wurz (Leader-Kulisse) sowie auf dem Mulcher Rico Deuchler. Foto: Doris Hirsch

Ziegen. 2500 Arbeitsstunden steckten die Mitglieder in das Projekt Ziegenpfad, das mittlerweile über die Region hinaus bekannt ist. 2010 wurde der Pfad um 3,5 Kilometer verlängert. Pädagogische Schautafeln informieren über die Art der Ziegen und deren Haltung.

Daneben bewirtschaftet der Verein, der einst mit 20 Ziegen begann, heute mit inzwischen rund 50 Tieren rund

zehn Hektar überwiegend öffentlicher Flächen und hält so die Landschaft im idyllischen Laufbachtal offen. Das Winterquartier ist im Ortsteil Glashütte angemietet, und seit 2014 gibt es noch einen Unterstand auf gemeindeeigenem Gelände gegenüber der Einmündung Äckerle. Guten Zuspruch erfährt der Verein seit 2007. Inzwischen ist er auf 43 aktive Mitglieder, davon 16 Jugend-

liche, und 102 Fördermitglieder angewachsen. Die Aktiven besitzen jeweils eine Ziege und verpflichten sich, im Jahr 20 Stunden Pflege- und Stalldienst zu übernehmen. Die Fördermitglieder unterstützen die Arbeit durch einen Beitrag.

## Probefahrt absolviert

Josef Graf, Vorsitzender des Ziegenvereins Lauf, Leo Ruhe (Mitglied) und der zukünftige Fahrer des Steillhang-Mulchers, Rico Deuchler, freuten sich über den neuen Mulcher. Den Antrag auf Fördermittel hatten sie nach Anfrage bei der Lokalen Aktionsgruppe »Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße«, in der Lauf Mitglied ist, gestellt. Aus dem Leader-Topf, einem Regionalentwicklungsprogramm der Europäischen Union, erhielt der Verein 9491 Euro. Die Gemeinde Lauf gab einen Zuschuss von 2500 Euro. Der Verein steuerte noch 664 Euro bei und kann nun den 27 PS starken Steillagen-Mulcher im Wert von 12 655 Euro sein Eigen nennen. Eine Probefahrt machte Rico Deuchler am Montag am gemeindeeigenen Hang bei der Ziegenhütte an der Laufbachstraße.

## STICHWORT

### »Leader«-Förderung

Die Geschäftsleiterin der »Leaderkulisse Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße«, Antje Wurz, informierte über die Fördermöglichkeiten. Bis 2020 könne über das Leader-Programm eine Förderung beantragt werden. 1,5 Millionen Euro an EU-Mittel stünden insgesamt zur Verfügung. Dazu kämen jährlich 332 000 Euro an Zuschüssen vom Land. Förderwürdig seien die Schwerpunktbereiche Wald, Naturschutz und Landschaftspflege, nachhaltige Freizeit- und Tou-

rismusangebote, Ressourcen- und Klimaschutz sowie Heimat- und Kulturpflege.

Gefördert werden können natürliche Personen, Vereine, Verbände, Unternehmen, Kommunen und andere juristische Personen öffentlichen Rechts. Infos über die Geschäftsstelle »Leaderkulisse Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße« in Baden-Baden, ☎ 0 72 21 / 93 16 50, info@leader-mittelbaden.de.



www.leader-mittelbaden.de

Abbildung 52: Artikel vom 31.08.2016 im Offenburger Tagblatt des Projekts "Offenhaltung des Laufbachtals - Beschaffung eines Mulchers"



## Die Ziegenfreunde erhalten einen neuen Mulcher

Die Ziegenfreunde Lauf e.V. gründeten sich mit dem Ziel, das Laufbachtal durch Ziegenbeweidung offenzuhalten. Dadurch bleiben wertvolle Lebensräume erhalten. Neben der Unterhaltung des Ziegenpfads, pflegt der Verein verschiedene Grundstücke (auch kommunale Flächen) und hat ein Gebäude als Winterquartier im Ortsteil Glashütte angemietet. Die Ziegen bewirtschaften vornehmlich Steillagen und bislang wurde der anschließende Rasenschnitt mühselig von Hand mit Elektrogeräten durchgeführt. Da die Gemeinde Lauf Mitglied in der Leaderkulisse Mittelbaden ist und die Offenhaltung der Kulturlandschaft Teil eines Handlungsfeldes darstellt, stellten die Ziegenfreunde Lauf e.V. mit Unterstützung der Gemeinde einen Antrag auf Fördermittel zum Kauf eines Mulchers mit 27 PS. Der Antrag wurde bewilligt und der Vorsitzende des Vereins Josef Graf konnte einen Zuschuss nach den Landespflegerichtlinien in Höhe von 9491,25 Euro in Empfang nehmen. Dementsprechend groß war die Freude, als Josef Graf zusammen mit Leo Dinger der Geschäftsführerin der Leaderkulisse, Frau Dr. Antje Wurz sowie Bürgermeister Oliver Rastetter, den Mulcher mit Allradantrieb präsentierte. Vereinsmitglied Rico Deuchler ließ es sich auch nicht nehmen, die Leistung des Mulchers an einem Steilhang vor zu führen.

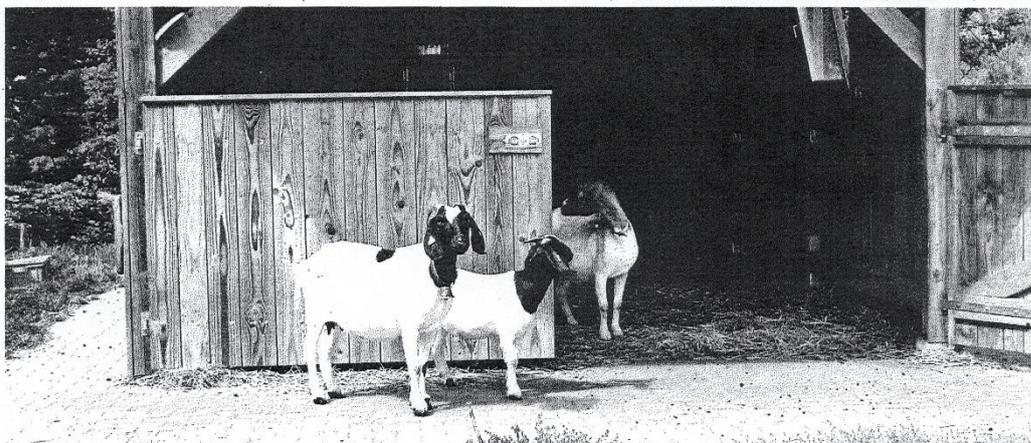


Abbildung 53: Artikel vom 02.09.2016 im Nachrichtenblättel Lauf über das Projekt "Offenhaltung des Laufbachtals - Beschaffung eines Mulchers"



## Verstärkung für die Ziegenfreunde

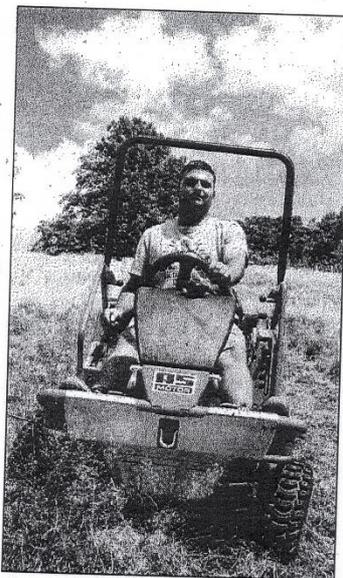
### Verein erhält Mulcher zur Offenhaltung der Landschaft

Lauf (dok). Mit einer gewissen Neugier nahmen die Ziegen an der Laufbachstraße am Montag zur Kenntnis, was da auf der Wiese vor ihrem Unterstand hin- und hertuckerte. Es war ein neuer Mulcher, den die Laufer Ziegenfreunde nun für ihre Arbeit erhalten haben.

An den Gesamtkosten von rund 12 700 Euro beteiligten sich die Gemeinde (2 500 Euro) und der Verein selbst (knapp 700 Euro). Mit 9 500 Euro entstammte der Löwenanteil dem Förderpotf der Leaderkulisse Mittelbaden, deren Geschäftsführerin Antje Wurz zur Übergabe des 27 PS starken Fahrzeugs

nach Lauf gekommen war. „Hier handelt es sich um ein herausragendes, bürgerschaftliches Engagement bei der Offenhaltung der Landschaft“, betonte Wurz im Beisein von Bürgermeister Oliver Rastetter und Mitgliedern der Ziegenfreunde, „deshalb unterstützen wir die Anschaffung des Mulchers gerne.“

Notwendig ist das Gefährt laut Ziegenfreunde-Vorsitzendem Lothar Graf vor allem deshalb, „weil die Ziegen



VORFÜHRFAHRT: Rico Deuchler mit dem neuen Mulcher. Foto: dok

schleckig sind“. Das heißt: Im Gegensatz zu Schafen fressen die Tiere nicht alles bis zur Grasnarbe hinunter, sondern sind durchaus wählerisch. Was die Ziegen nicht fressen, kommt unter den Mulcher, dessen Vorzüge Vereinsmitglied Rico Deuchler vor Ort vorführte. Mühelos klettert das Allradgefährt den Hang beim Ziegenunterstand hoch – und wieder runter.

Die Ziegenfreunde, die sich mit dem Ziel gegründet hatten, das Laufbachtal durch Ziegenbeweidung offenzuhalten, bewirtschaften nach Auskunft von Lothar Graf derzeit rund zehn Hektar Fläche. Nach 2 500 Arbeits-

stunden entstand der in der Region bekannte Ziegenpfad mit einer Länge von rund 3,5 Kilometern. Der Verein zählt aktuell 20 aktive Mitglieder, 21 Jugendliche sowie mehr als 100 Fördermitglieder. Die Ziegenfreunde bewirtschaften mit ihren 50 Tieren vornehmlich Steillagen. Einen Wunsch gab Graf Wurz schmunzelnd mit auf den Weg: „Einen Stall könnten wir auch noch gebrauchen, der kostet etwa 100 000 Euro.“

Abbildung 54: Artikel vom 02.09.2016 im Badischen Tagblatt zum Projekt "Offenhaltung des Laufbachtals - Beschaffung eines Mulchers"



BT 9.9.20

## Heulager größer und besser anzufahren

Rinderstall in Reichental: Erneuter ELR-Antrag für Förderkulisse 2016

**Gernsbach (stj)** – Die Stadt Gernsbach hat den Zuschussantrag im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (ELR) für den Bau eines Heulagers beim Rinderstall in Reichental für dieses Jahr zurückgezogen. Das Projekt werde allerdings weiterverfolgt, wie Ortsvorsteher Bernhard Wieland im BT-Gespräch mitteilte. Nach erfolgreichen Verhandlungen mit dem Grundstücksbesitzer direkt neben dem Stall in Richtung Dorf könne man nun diesen Standort für ein größeres und besser anzufahrendes Heulager nutzen.

Der ursprünglich angedachte und beim ELR-Antrag im vergangenen Jahr eingereichte Standort unterhalb des Stalls Richtung Bach wäre zu klein gewesen und hätte auch die Belüftung des Stalls beeinträchtigt, erklärte Wieland. Dies hatten auch das Regierungspräsidium Karlsruhe und das Landwirtschaftsamt Rastatt beanstandet. „Die neue Lösung ist die bessere für alle Beteiligten“, freute sich der Ortsvorsteher.

Ein entsprechender Förderantrag für das Jahr 2016 werde von der Stadt Gernsbach gestellt.

Bereits genehmigt in der aktuellen ELR-Förderkulisse ist der Besucherlenkungsantrag für den Kaltenbronn. Mit der Umsetzung ist ein Fachbüro beauftragt worden, wie Landkreis-Dezernent Claus Haberrecht dem BT mitteilte.



**Der Rinderstall in Reichental soll im kommenden Jahr um ein Heulager erweitert werden. Ein entsprechender Förderantrag wird von der Stadt gestellt.**

Foto: Juch/av

BT, 14.9.2016

### Berichtigung

#### Heulager: Falscher Fördertopf

**Gernsbach (red)** – In unserem Bericht „Heulager größer und besser anzufahren“ (BT vom 9. September), in dem es um den geplanten Anbau eines Heulagers für den kommunalen Rinderstall in Reichental geht, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Für das Projekt werden nicht wie berichtet Fördermittel aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) beantragt, sondern aus dem Leader-Programm. Das gilt in gleicher Weise für das Besucherlenkungs-konzept Kaltenbronn. Bei Leader handelt es sich um ein Förderprogramm der EU und beim ELR um ein Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Abbildung 55: Artikel vom 09.09.2016 im Badischen Tagblatt, mit Nachtrag vom 14.09.2016, zum Projekt „Bau eines Heu- und Strohlager beim kommunalen Rinderstall in Reichental“



# Stief: Weinbau der Region nahe bringen

Interview mit der Leiterin des Landwirtschaftsamt /

BT Bühl

10.09.



Vorschläge in Workshops erarbeitet / „Kümmerer“ gesucht

Rebland – Mit dem Leader-Projekt „Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern“ soll der Verfall der charakteristischen, mit Rebstöcken gekennzeichneten Kulturlandschaft in der Vorgebirgzone des Reblands abgewehrt werden. Das Vorhaben ist Teil des Konzepts „Regionalentwicklung Mittelbaden/Schwarzwaldhochstraße“, mit dem die Region den Zuschlag für Mittel aus dem Landes- und EU-Förderprogramm Leader bekommen hatte.

Leader ist der Begriff, der sich aus den Anfangsbuchstaben der französischsprachigen Schreibung zusammensetzt: Liaison Entre les Actions de Développement de l'Economie Rurale. Das bedeutet die Verknüpfung von Aktionen zur Entwicklung der Wirtschaft im ländlichen Raum.

Ein wesentliches Merkmal von Leader ist es, die Bürger in solche Aktionen mit einzubeziehen. Das Baden-Badener Rebland befindet sich mit weiteren mittelbadischen Gemeinden wie Bühlertal, Bühl, Lauf, Otterweier, Sinzheim und im Murgtal in der sogenannten Leader-Kulisse. Über den Fortgang des Leader-Projektes gegen den Verfall der Reblandschaft sprach BT-Mitarbeiterin Christina Nickweiler mit der Leiterin des Landwirtschaftsamtes des Landkreises Rastatt, Andrea Stief.

BT: Frau Stief, im Februar gab es in Sinzheim die Auftaktveranstaltung zu der Leader-Projektgruppe. Was hat sich seither getan?

Andrea Stief: Da hat sich inzwischen einiges getan. Es gab zwei Workshops hierzu. Bei den beiden Veranstaltungen – eine in Affental, die andere in Neuweier – arbeiteten engagierte Bürgerinnen und Bürger,



Andrea Stief freut sich, dass viele engagierte Bürger an den Arbeitsgruppen teilgenommen haben.

Foto: Martin Höß

darunter auch etliche Winzer, mit. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, meiner Freude Ausdruck zu geben, denn zu jedem Workshop kamen rund 30 Personen. Das zeigt auch, dass die Erhaltung der Kulturlandschaft den Menschen sehr am Herzen liegt. Bei den Workshops ging es um eine Bestandsanalyse und um eine Ideensammlung. Diese Ideen sind mittlerweile konkretisiert worden. Parallel hierzu fanden etliche Gespräche mit Winzern und den Vertretern aus den Kommunen sowie Abstimmungsgespräche mit den beauftragten Planungsbüros statt.

BT: Wie sehen denn die erarbeiteten Ideen aus?

Stief: In einem Abschnitt ging es darum, derzeit betroffene Gewanne zu erfassen. Es wurden Lösungen diskutiert, wie die Bewirtschaftung der Rebgrundstücke erleichtert und verbessert werden kann.

beispielsweise durch entsprechenden Zuschnitt und Erschließung. Da zu dem Projekt auch die Sanierung der landwirtschaftstypischen Trockenmauern gehört, wurde in den Workshops auch über verschiedene Finanzierungsmodelle hierzu gesprochen. Unter dem Themenbereich Naturschutz wurden Maßnahmen zur Umweltpädagogik und unter anderem die Beweidung brachliegender Grundstücke zwischen den Reblagen durch Rinder ins Auge gefasst. Um die Reblandschaft für den Tourismus und für die Naherholung attraktiv zu machen, wurde über „Themenwege“ rund um den Wein und die Landschaft nachgedacht. Eine Anknüpfung an bestehende Freizeitstrukturen erscheint hier sinnvoll.

BT: Welche Schwierigkeiten haben sich bisher aufgetan?

Stief: Uns war von Anfang

an bewusst, dass es schwierig sein wird, aus einer Fülle von Ideen konkrete Projekte abzuleiten, die von einer bestimmten Person, einer Art „Kümmerer“, federführend vorangetrieben werden. Immer nur auf das Tun der öffentlichen Hand zu schießen, löst das Problem nicht. Wir brauchen Firmen, Organisationen, Privatpersonen oder Gruppen, die neben den Kommunen konkrete Maßnahmen umsetzen. Die öffentlichen Förderprogramme können hier nur unterstützend wirken.

## Interview

BT: Betroffene und Fachleute sehen hinter den brachliegenden Flächen und überwuchernden Trockenmauern ein Strukturproblem: Die Winzer bekommen immer weniger Geld für ihre Arbeit, und unter diesen Voraussetzungen gibt es keine Nachfolger, die diese Ar-

beit fortsetzen wollen. Wie sollte Ihrer Meinung nach gegen dieses grundsätzliche Problem vorgegangen werden?

Stief: Bei der Vermarktung des hier erzeugten Weins stehen wir in scharfer Konkurrenz mit anderen nationalen und internationalen Weinanbaugebieten. Unser Wein ist eng mit der Kulturlandschaft in der Vorgebirgzone des Schwarzwaldes verbunden.

Es geht also darum, weitere Anstrengungen zu unternehmen, um unsere Landschaft und den Weinbau mit seinen einzigartigen Weinen den Menschen in der Region nahezubringen und insgesamt für den Tourismus und die Naherholung aufzuwerten. Davon wird dann auch der Weinabsatz profitieren. Denn Wein, der vor Ort, das heißt, direkt bei der Winzergenossenschaft, im Weingut oder in den Hoffläden verkauft wird, hat ohne den Handel dazwischen den besten Preis.

BT: Wie sieht der weitere Zeitplan dieses Leader-Projektes aus?

Stief: Im Oktober sollen ein abschließender Bericht über die Arbeit der Projektgruppe sowie geografische Karten vorliegen. Hieran arbeiten zwei beauftragte Gutachterbüros, das Institut für Landschaftsökologie in Bühl (ILN) ist eines davon. Am Ende des Prozesses steht definitiv ein Katalog mit Maßnahmen, wie die einmalige Kulturlandschaft insgesamt aufgewertet werden soll. Darüber werden wir die Öffentlichkeit ausführlich informieren.

Ich bin zuversichtlich, dass es konkrete Folgeprojekte zu Realisierung des zu diesem Thema erarbeiteten Konzepts geben wird. Auf alle Fälle werden wir uns in einer besonderen Form bei den Akteuren bedanken, die sich bisher aktiv in das Projekt eingebracht haben.

Abbildung 56: Artikel vom 10.09.2016 im Badischen Tagblatt über das Projekt "Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und Sanierung von Trockenmauern"



## Startschuss für neuen Radweg

**Baden-Baden (BNN).** Mit dem ersten Spatenstich für den neuen befestigten Rad- und Fußweg über die Sägmüller Matte markierten Bürgermeister Werner Hirth, der städtische Forstamtsleiter Thomas Hauck, sein Stellvertreter Robert Lang sowie Leader-Geschäftsführerin Antje Wurz den Beginn des Projekts. „Mit dem Neubau dieses Rad- und Fußwegs geht ein langersehnter Wunsch in Erfüllung. Damit erreichen wir eine bessere Anbindung an das Rad- und Wanderwegenetz der Stadt sowie an den Nationalpark“, betonte Werner Hirth. Auf zirka 450 Metern Länge wird der Weg über die Sägmüller Matte führen und bei der Geroldsauer Mühle den Grobbach überqueren.

Im Zuge der Arbeiten wird die Behelfsbrücke durch eine neue Brücke mit Stahlträgerkonstruktion und einem Holzbelag mit Bitumenschicht ersetzt. Der Weg erhält eine gewalzte Deckschicht aus Granitmaterial und ist damit für Fußgänger und Radfahrer geeignet. Im Verlauf des Weges wird über ein zusätzliches Teilstück von etwa 150 Metern Länge auch eine Anbindung über den Leisbergweg an das Mountainbike-Netz der Stadt Baden-Baden geschaffen. Mit dem Projekt werden bessere Voraussetzungen für Freizeit und Erholung in der Natur geschaffen. Mit dieser Zielsetzung hat der Wegeneubau bereits bei der Planung Eingang in die regionale Entwicklungskonzeption der Leader-Region Mittelbaden gefunden. Der Antrag auf Fördergelder war erfolgreich: „Der Neubau von Weg und Brücke wird die Stadt Baden-Baden insgesamt rund 227 000 Euro kosten. Dafür erhalten wir einen Zuschuss in Höhe von 116 460 Euro aus dem Leader-Programm der EU und können eines der Leader-Startprojekte in der Region umsetzen“, freuten sich Bürgermeister Hirth und die Leader-Geschäftsführerin. Der Weg wird gegen Ende des Jahres fertig sein.

Abbildung 57: Artikel vom 22.09.2016 in Badisch Neuste Nachrichten zum Spatenstich des Projekts "Rad- und Fußweg Sägmüller Matte"



# Spatenstich für Rad- und Fußweg

Zuschuss aus Leader-Programm für Neubau von Weg und Brücke zwischen Geroldsau und Lichtental

**Baden-Baden (red) – Mit dem ersten Spatenstich für den neuen befestigten Rad- und Fußweg über die Sägmüller Matte markierten Erster Bürgermeister Werner Hirth, der städtische Forstamtsleiter Thomas Hauck und sein Stellvertreter Robert Lang sowie Leader-Geschäftsführerin Antje Wurz den Beginn des Projekts.**

„Mit dem Neubau dieses Rad- und Fußwegs geht ein langsehnter Wunsch in Erfüllung. Damit erreichen wir eine bessere Anbindung an das Rad- und Wanderwegenetz der Stadt sowie an den Nationalpark Schwarzwald“, betonte Werner Hirth. Auf zirka 450 Meter Länge wird der neue Weg über die Sägmüller Matte führen und bei der Geroldsauer Mühle den Grobbach überqueren, heißt es in einer Mitteilung der Stadtpressestelle. „Die neue Verbindung ist auch für uns eine tolle Sache“, unterstrich Martin Weingärtner beim Termin.

Im Zuge der Arbeiten wird



**Freuen sich auf den neuen Rad- und Fußweg (von links): Robert Lang, Thomas Hauck, Werner Hirth, Antje Wurz und Martin Weingärtner.**

Foto: Stadtverwaltung

die bisherige Behelfsbrücke durch eine neue Brücke mit einem Holzbelag mit Bitumen-

schicht ersetzt. Der Weg erhält eine gewalzte Deckschicht aus Granitmaterial und ist damit für Fußgänger und Radfahrer

geeignet. Eine Befahrung durch Autos wird für Weg und Brücke ausgeschlossen.

Im Verlauf des Weges wird

über ein zusätzliches Teilstück von etwa 150 Meter Länge auch eine Anbindung über den Leisbergweg an das Mountainbike-Netz der Stadt Baden-Baden geschaffen. Insgesamt sollen mit dem Projekt bessere Voraussetzungen für Freizeit und Erholung in der Natur geschaffen werden. Mit dieser Zielsetzung hat der Wegneubau bereits in der Planungsphase Eingang in die regionale Entwicklungskonzeption der Leader-Region Mittelbaden gefunden und wurde darin als Startprojekt aufgenommen. Der Antrag auf Fördergelder war erfolgreich.

„Der Neubau von Weg und Brücke wird die Stadt Baden-Baden insgesamt rund 227 000 Euro kosten. Dafür erhalten wir einen Zuschuss in Höhe von 116 460 Euro aus dem Leader-Programm der EU und können außerdem eines der Leader-Startprojekte in der Region umsetzen“, freuten sich Hirth und die Geschäftsführerin gemeinsam. Der Weg wird voraussichtlich Ende des Jahres fertig sein.

Abbildung 58: Artikel vom 22.09.2016 im Badischen Tagblatt zum Spatenstich des Projekts "Rad- und Fußweg Sägmüller Matte"



Angetreten zum gemeinsamen Spatenstich: Behördenchefs und Kommunalpolitiker von Bühl und Bühlertal. Foto: Hammes

## Wieder einen Schritt weiter

### Spatenstich für neuen interkommunalen Gertelbachweg im Bühlertäler Wiedenbachtal

**Bühlertal/Bühl (gero) – Am Ende gab es mehr Spaten als Stecher. Und auch die Baggarbeiten hatten bereits vor zwei Wochen begonnen, ehe nun am Donnerstagnachmittag die Ortsoberrhäupter von Bühlertal und Bühl sowie Stadt- und Gemeinderäte beider Kommunen zum Spatenstich für einen neuen Wanderweg im Wiedenbachtal bis zum Einstieg zu den Gertelbach-Wasserfällen angetreten waren.**

In lockerer Atmosphäre flachste ein gut aufgelegter Bürgermeister Hans-Peter Braun: „Wenn jeder zehn Meter gräbt, kommen wir heute ein schönes Stück weiter.“ Die „Handbagger-Kolonne“ dachte

nicht daran, sondern buddelte sich lieber zu einer nahe gelegenen und vom örtlichen Bauhof eingerichteten Verpflegungsstation vor. Braun schwärmte dennoch von einem „landschaftlich reizvollen Wanderweg vom Feinsten“. Die Besucher könnten bei „frischer Schwarzwaldluft wertvolle Gedanken für Körper, Geist und Seele tanken“. Im Geiste ging er mit seinen Gästen die Route durch, die kurz nach dem Wanderparkplatz durch ein „Baumtor“ führen werde und von dort über Serpentina, zwei Brücken und entlang von Felsformationen zum Gertelbachhaus. Die „Wandersleute“ dürften sich auf „tolle Ausblicke und sprudelnde Wasserfälle“ freuen. Die

Stadt Bühl ist mit im Boot, weil sie ein Grundstück zur Verfügung stellte, nachdem mit anderen Eigentümern keine Einigung über ein Übergangsrecht erzielt werden konnte. Bis Ende Februar soll das Gros der Wegearbeiten abgeschlossen sein. Danach muss aus naturschutzrechtlichen Gründen bis August eine Pause eingelegt werden. Danach geht es weiter, ehe dann im Spätherbst der ein Kilometer lange Gertelbachweg übergeben werden kann. Gefördert wird das auf 314 000 Euro veranschlagte Projekt mit 134 000 Euro aus dem Leader-Programm, so dass an beiden Kommunen ein Betrag von jeweils 90 000 Euro hängenbleibt. Braun deutete an, dass der neue Pfad im Wieden-

bachtal der Einstieg in einen möglichen Bühlotwanderweg darstellen könnte.

Oberbürgermeister Hubert Schnurr wollte noch einen Schritt weitergehen und brachte gar eine Route vom Bühler Bahnhof über das Wiedenbachtal, Gertelbach-Wasserfälle und Wiedenfelsen bis zu den Falkenfelsen (Hertha-Hütte) ins Spiel. Der OB räumte ein, dass ohne den Leader-Zuschuss dieses bislang größte und teuerste Projekt innerhalb der interkommunalen Zusammenarbeit nicht hätte gestemmt werden können. Es stecke voller Symbolkraft und ergänze die bisherigen Kooperationsmodelle im Bereich Tourismus, Feuerwehr oder Schwimmbad.

Abbildung 59: Artikel vom 19.11.2016 in Badisches Tagblatt über den symbolischen Spatenstich zum Projekt „Wanderweg im Wiedenbachtal“